HAUSACH
STADT UNTER DER BURG

Der Burgblick

2019

Abendstimmung im Osterbach

Inhaltsverzeichnis

- Vorwort der Redaktion 1
- Grußwort Bürgermeister Wolfgang Hermann 2
- Neues von der Stadtverwaltung 3
- Hausach aktuell 9
- Kirchen 20
- Schulen und Kindergärten 23
- Vereine 26
- Kultur 44
- Gewerbe, Dienstleistung, Industrie 55
- Partnerschaft mit Arbois 65
- Personalien 68
- Hausacher in aller Welt 72
- Jubilare 73
- Verstorbene im Jahr 2019 74
- Kurz notiert 80
- Hausach vor 50 Jahren 90
- Spender 92

Burgblick 2019

Redaktion: Thomas Heizmann, Claudia Ramsteiner, Jakob Wolber

Herausgeber: Stadt Hausach

Bildnachweis:
Christiane Agüera Oliver, Armbruster, Jana Baier, Matthias Dorn, Marc Faltin, Erwin Fehrenbacher, Förderverein Graf-Heinrich-Schule, Felix Gieger, Ute Grabowski, Pater Johannes Hämmerle / Jürgen Nesselhuf, Thomas Heizmann, Andreas Hoda, Rolf Holderer, Evelyn Jehle, Michaela Keller, Christel Kern, Kienzler Stadtmobiliar, Lisa Kleinberger, Christina Kornfeld, Hartmut Märtin, Merck, Leich Piechowski, Claudia Ramsteiner, Charlotte Reinhard, Wolfram Reinhard, Bernd Salzmann, Patrick Schmider, Winfried Schmider, Schwannauer, Christine Störr, Sparkasse Haslach-Zell, Stadt Glogau, Stadt Hausach, Lena Stangenberg, Streit Service & Solution, Mathilde Sum, Jochen Uhl, Uhl Kies und Beton, Universitätsklinik Tübingen, Hilmar Walter, Sybille Wölfle

Titelfoto: Jakob Wolber

Druck: Wolber Kommunikation, Hausach

Liebe Leserinnen und Leser des „Hausacher Burgblicks“,

„Wenn Du denkst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her...“

So ernst und gravierend war die Situation nach dem Tod von Helmut Selter nun doch nicht, aber er fehlt mir als Freund und Redaktionsmitglied doch sehr!

Ein Lichtlein kam dennoch - in der Person von Claudia Ramsteiner.
In einem Telefongespräch fragte sie mich, wer jetzt den „Heimatbrief/Burgblick“ mit mir macht?
Antwort: „Niemand“.

Nachdem sie mir ihre Mitarbeit anbot, gab es ein persönliches Gespräch; recht schnell wurden wir uns einig und die Aufgaben verteilt.
Als Mitarbeiterin des Offenburger Tageblatt ist Claudia prädestiniert für diese Arbeit, und ich bin ihr sehr dankbar, dass ich jetzt eine Mitarbeiterin und Kollegin habe.

Thomas Heizmann

Wir beide haben versucht, aus der Fülle der Ereignisse das Wichtigste zu Papier zu bringen. In Hausach hat sich einiges getan, und vieles wurde auf den Weg gebracht – darüber wollen wir Sie, verehrte Leserinnen und Leser, informieren.

Bedanken möchten wir uns wieder bei allen, die uns so tatkräftig unterstützt haben. Bei unseren „Fotolieferanten“ (siehe Bildnachweis), bei Bernhard Rohrer für die Korrektur, bei allen Spendern und Sponsoren und bei den „Auslagestellen“ Bürgerbüro, Tourist-Info, Mediathek, Sparkasse Haslach-Zell und der Volksbank Mittlerer Schwarzwald. Nicht vergessen wollen wir die Stadt Hausach für die Versendung des „Burgblick“ an die interessierten Leser und ehemaligen Hausacher außerhalb unseres „Städtles“.

Viel Spaß beim Lesen und herzliche Grüße
aus der „Stadt unter der Burg“

Ihre
„Burgblick“-Redaktion

(Thomas Heizmann) (Claudia Ramsteiner) (Jakob Wolber)
(für den redaktionellen Teil) (für den Druck)

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Hausacherinnen und Hausacher überall in der Welt,

„wie schnell doch die Zeit vergeht…“ – wie oft denken wir das oder sprechen es aus, insbesondere dann, wenn wir uns daran erinnern, dass sich in der Vergangenheit etwas ereignet hat, von dem wir den Eindruck haben, dass es doch gerade erst kürzlich war, und doch liegt es schon wieder einige Zeit zurück.

So auch der Burgblick - gefühlt habe ich gerade erst „gestern“ im Burgblick 2018 ein Grußwort an Sie gerichtet - und schon ist wieder ein Jahr vorüber.
Dies ist auch für mich die Gelegenheit, einen Moment inne zu halten und auf das Jahr 2019 zurück zu blicken, über die „Zeit“ zu reflektieren.

Und woran erinnern wir uns im Jahr 2019? - Sicher an den Brand der Kathedrale Notre Dame in Paris, daran, wie sich ein Teenager (Greta Thunberg) im Kampf um den globalen Umweltschutz mit den Mächtigen dieser Welt anlegt, an ein „Ibiza-Video“, an verheerende Waldbrände im Amazonas Regenwald, an eine Leichtathletik WM vor leeren Rängen in Doha, an Terroranschläge u.a in Halle und, und, und….

2019 war es auch schon wieder 30 Jahre her, dass die innerdeutsche Mauer gefallen ist und die Nato ihren 70. Geburtstag mit einem historischen Gipfel im Dezember feiern konnte.

Was alles bei uns in der Heimat, in Hausach, passiert ist, entnehmen Sie dem vorliegenden Burgblick. Der langjährige Redakteur des Burgblicks, Thomas Heizmann, hat mit neuer Unterstützung durch Claudia Ramsteiner in mühevoller Recherchearbeit wieder alles Gewesene zusammengetragen, was es verdient, für das Erinnern auf Dauer festgehalten zu werden. Über Neues aus der Stadtverwaltung, von den Kirchen, Schulen und Kindergärten, den Vereinen, aus unserem reichen kulturellen Leben, aus Gewerbe, Dienstleistung und Industrie, aus unserer Partnerschaft mit Arbois und von Hausacher Persönlichkeiten, daheim, draußen in der Welt und denen, die verstorben sind.
Dafür gebührt dem Burgblick-Redaktionsteam großer Respekt sowie mein und unser aller aufrichtiger Dank. Dieser Dank geht natürlich auch wieder an alle Spender, die mitgeholfen haben, diese Jahreschronik zu realisieren.

Und wenn Sie sich darüber Sorgen machen, „wie schnell doch die Zeit vergeht“, halten Sie es mit der Chinesischen Weisheit: *Lege dir jeden Tag für deine Sorgen eine halbe Stunde zurück. Und in dieser Zeit mache ein Schläfchen.*

Ihr

Wolfgang Hermann
Bürgermeister

Interview mit Bürgermeister Wolfgang Hermann

(durchgeführt am 3. Januar 2020)

Hausachs Großprojekte Kinzigtal-/ Freibad und Schulzentrum sind noch längst nicht abgeschlossen. Wie ist der aktuelle Sachstand?

In diesem Jahr sind die Projekte nicht kleiner geworden. Aber es freut mich außerordentlich, wie wir unser liebenswertes Hausach stetig voranbringen. Unser Großprojekt Kinzigtalbad Ortenau befindet sich in der Endphase. Das Ganzjahresbad ist fast fertiggestellt, nun beginnt die Einlaufphase aller technischen Komponenten. Die Zufahrtsstraße wird auch derzeit erstellt. Mit einer Budgetüberschreitung von ca. 7 Prozent und der fast geglückten Einhaltung der sehr straffen Zeitschiene kann man - mit Blick auf so manch ausuferndes öffentliches Projekt andernorts - hier von einem individuellem Vorzeigeprojekt sprechen.
Wir haben innerhalb des verfügbaren Budgets ein sehr schönes, ansprechendes Wohlfühl- und Familienbad mit sozialen Eintrittspreisen geschaffen, das wir 2020 eröffnen werden. Ich freue mich darauf, wenn ich gemeinsam mit meinem Vorgänger BM a.D. und Ehrenbürger Manfred Wöhrle zur Eröffnung den ersten Sprung in das dann hoffentlich gut temperierte Wasser machen darf.

Und was macht das Schulzentrum?

Im Neubau- und Sanierungsprojekt der Schulen läuft bisher auch alles nach Plan. Im Herbst konnten wir bereits die erweiterte Schulkantine ihrer Bestimmung übergeben, sodass wir unseren Kindern nach wie vor eine gesunde und schmackhafte Ernährung anbieten können. Beim Neubauteil D der Gemeinschaftsschule wurde Richtfest gefeiert. Dieser große Baukörper soll 2020 eingeweiht und der Schule zur Nutzung übergeben werden. Hoffen wir, dass es mit dem nächsten Neubauteil B nebst den Sanierungen ebenfalls so läuft. Bei einem Auswärtigenanteil der Schüler von ca. 80% unterstützen wir auch mit diesem Großprojekt die Raumschaft im mittleren und oberen Kinzigtal. Denn ohne adäquate Bildungsmöglichkeiten würde die Raumschaft sehr geschwächt. Eine gute Bildung unserer Kinder ist die Voraussetzung für eine gute Zukunft von uns allen.

Die Mitglieder des Zweckverbands Kinzigtalbad bei einer Besichtigung der Baustelle.

Die Breitbandversorgung war lange Zeit ein Sorgenkind. Geht es da vorwärts?

Ja, da geht es vorwärts. Die Telekom hat das Gewerbegebiet Hechtsberg mit Glasfaser bis in die Firmen versorgt. Ebenso ist Einbach mittels einer Vereinbarung zwischen der Stadt und der Telekom ausgebaut worden, sodass nun auch hier adäquate Bandbreiten zu Verfügung stehen. Ein weiterer Ausbau in den Außenbereichen wie etwa im Gechbach ist in Planung.

Wie steht es um die Lebensmittelversorgung der Stadt?

Der Rewe-Markt ist seit kurzem geschlossen. Sehr zum Bedauern besonders der älteren Mitbürger aus dem Hausacher Westen. Ich hoffe, dass Edeka nun bald in der Hauptstraße einen adäquaten Markt eröffnet, um eine gute Nahversorgung im Hausacher Westen weiterhin zu gewährleisten. Zur Komplettierung des Angebotes wird Rewe nach durchgeführtem Bebauungsplanverfahren einen neuen Vollsortimenter dem Bahnhof gegenüber bauen. So wird insgesamt eine hervorragende Einzelhandelsversorgung in Hausach hergestellt.

Apropos Bahnhof. Wie groß ist die Hoffnung, dass dieser endlich barrierefrei wird?

Mit der Unterstützung von sämtlichen Landtags- und Bundestagsabgeordneten im Kreis möchte ich eine Barrierefreiheit des Bahnhofs erreichen. Auch wenn die Bahn versucht, sich aus ihrer Verantwortung zu entziehen. Dies sind wir unseren gehbehinderten oder älteren Mitbürgern wie auch unseren Familien mit ihren Kinderwagen schuldig.

Da werden Menschen mit Handicap aber vermutlich länger warten müssen als die Musikschule auf eigene Räume?

Mittels eines Glücksfalls wird es der Stadt nun ermöglicht, die alte baufällige Kaplanei umfassend zu sanieren. Hier warten wir derzeit auf die Baugenehmigung. In der unteren und mittleren Etage wird die Musikschule endlich eine feste Bleibe finden, und im Dachgeschoss wird ein barrierefreier Ausstellungs- und Veranstaltungsraum entstehen. Die Kosten werden einerseits von Fördermitteln aus der Stadtsanierung und andererseits von einer privaten Spende durch Hansjürgen Neumayer getragen - ein weiterer wichtiger Baustein zur Verbesserung und Verschönerung unserer Innenstadt. Und das zum Nulltarif.

Und wie steht es um den Wohnraum in der Stadt?

Neuer Wohnraum ist auch geschaffen worden. So sind beispielhaft die 12 Wohnungen der ersten beiden Wohnblöcke in der Kinzigstraße und die Wohnungen in der Hauptstraße fertiggestellt. Weiterer neuer Wohnraum wie etwa In den Reben wird folgen.
Im Badenwerkareal fand der Spatenstich für das neue Gebäude der Firma Mantel Kreativplanung statt. Die Lebenshilfe hat das Grundstück des bisher unbebauten Bereichs von der Stadt erworben, um in ca. 1,5 Jahren ein Pflege- und ein Wohnheim zu errichten. Die Neumayer-Stiftung wird zudem das Grundstück der alten Badenwerk-Halle von der Stadt erwerben, um 20 Wohnungen im Rahmen eines solidarischen Wohnprojekts beispielsweise für Alleinerziehende mit ihren Kindern zu bauen. Die Betreuung und Förderung der Bewohner nebst der Gemeinschaft vom solidarischen Wohnprojekt soll von der Diakonie übernommen werden. Dies sind alles tolle Projekte zur Komplettierung unserer Infrastruktur.

Zur Infrastruktur gehört auch die medizinische Versorgung. Wie sieht es da aus?

In Hausach haben wir zwar derzeit vier Hausärzte, allerdings müssen auch wir frühzeitig die Weichen für eine adäquate Ärzteversorgung stellen. Insbesondere auch im Fachärztebereich.

Wie erleben Sie die Partnerschaft mit Arbois?

Wir haben mit unseren Freunden aus Arbois unsere 45-jährige Städtepartnerschaft gefeiert. Dass sich nun auch noch das Partnerschaftskomitee in Hausach verjüngt hat, lässt auf eine weitere Fortführung der herzlichen und freundschaftlichen Beziehung mit unserer französischen Partnerstadt hoffen.

Sie haben nun zwei Jahre im Amt als Hausacher Bürgermeister hinter sich. Wie erleben Sie die Gemeinschaft in der Stadt?

Unsere Hausacher Gemeinschaft ist ungebrochen stark. Das sieht man auch am neuen Rekord bei der Bärenkindaktion für unsere kleine Emma mit über 3.000 verkauften Bären. Der Haupterfolg daran ist der Unermüdlichkeit von Erwin Moser zuzuschreiben und dem funktionierenden Vereinsleben. Die Übergabe der Staffelstäbe beim Vorstand des TV Hausach oder auch des SV Hausach haben gut funktioniert. Es macht nun wieder viel Spaß, den Hausacher Fußballern beim Spiel zuzuschauen.
Im vergangenen Sommer hatte eine Gruppe junger Menschen eine erfolgreiche Unterschriftenaktion durchgeführt, weil sie gerne in ihrer Freizeit im Stadion Basketball spielen möchten. Wir haben deswegen nun in den Haushalt die Mittel für die Basketballkörbe eingestellt, um den Bedürfnissen junger Menschen Rechnung zu tragen. Sie führen uns immer wieder so manches vor Augen, wo wir vielleicht im Laufe der vielen Jahre den Blick darauf verloren haben. Hier in unserem geliebten Städtchen Hausach sind wir weiterhin auf einem guten Weg. Wir entwickeln uns ständig weiter und versuchen, Dinge und Abläufe zu verbessern. Herzlichen Dank an alle Bürger, die uns hierbei tatkräftig unterstützen. Auch unsere Kommunalpolitik wollen wir zielgerichtet und transparent halten. Das können Sie auch an unserer neuen städtischen Homepage und dem neuen Ratsinformationssystem erkennen. Wir sind jederzeit transparent und bieten gute Informationsmöglichkeiten für alle Bürger.

Die neue Internetseite der Stadt Hausach – übersichtlich und informativ.

Und wie war das Jahr 2019 für Sie ganz persönlich?

Das abgelaufene Jahr hatte schöne wie auch traurige Stunden. Auch meine Familie hatte die ganze Bandbreite von Lebensgefühlen durchlebt. Tränen beim Abschiednehmen von unserem kleinen Melvin, Glücksgefühle bei unserer Hochzeit. Dies bedeutet aber auch: Alle Tiefen werden durchschritten, und die Sonne wird immer wieder scheinen. Für meine Frau und mich wird in den nächsten Tagen eine zusätzliche Sonne scheinen: Unsere kleine Maya wird die Welt erblicken.

Personalien

Im Jahr 2019 gab es bei der Stadtverwaltung einige Jubiläen, Verabschiedungen, Neueinstellungen und eine Hochzeit.

Zunächst konnte Bürgermeister Wolfgang Hermann **Lydia Armbruster** für ihre 40-jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst ehren. Nach dem Besuch der Wirtschaftsschule absolvierte sie eine kaufmännische Ausbildung bei Vivell in Wolfach und wechselte 1979 zur Stadt Hausach. Nach den Stationen Stadtkasse und Rechnungsamt kam sie 2007 zum Bauamt, damals noch unter der Leitung von Horst Rupp. In dieser Abteilung ist sie heute noch als Sekretärin beschäftigt. Insgesamt 13 Jahre war Lydia Armbruster außerdem im Personalrat, 5 Jahre davon als Vorsitzende.

Bürgermeister Wolfgang Hermann (links) und der stellvertretende Personalratsvorsitzende Michael Hug (rechts) gratulierten Lydia Armbruster (mit Ehegatten Hannes Armbruster) zum Dienstjubiläum.

Ebenfalls seit 40 Jahren ist Rechnungsamtsleiter **Werner Gisler** im öffentlichen Dienst beschäftigt. Nach dem Abitur am Hausacher Wirtschaftsgymnasium und der Bundeswehr (als versierter Musiker natürlich bei einem Musikkorps) begann er bei der Stadt Haslach und beim Landratsamt Ortenaukreis die Ausbildung für den gehobenen Verwaltungsdienst. An der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl absolvierte er anschließend den Studiengang „Verwaltungswirt“ und in den folgenden 17 Jahren übernahm er in seiner Heimatgemeinde Hofstetten den Posten des Rechnungsamtsleiters. Während dieser Zeit qualifizierte er sich durch ein berufsbegleitendes Studium zum Verwaltungs-Betriebswirt weiter. 2002 wechselte Werner Gisler zur Stadt Hausach und übernahm die Position des Rechnungsamtsleiters von Manfred Wöhrle, der zum Bürgermeister gewählt wurde.

In internen Feierstunden würdigte Bürgermeister Wolfgang Hermann beide Jubilare. Er ging auf ihren jeweiligen beruflichen Werdegang ein und überreichte ihnen die Jubiläumsurkunde und ein Präsent.

Werner Gisler (mit Gattin Bärbel) wurde im Rahmen einer Feierstunde von Bürgermeister Wolfgang Hermann (links) und dem Personalratsvorsitzenden Harry Eggert (rechts) für 40 Jahre im öffentlichen Dienst geehrt.

Anfang April konnte **Barbara Henninger** den wohlverdienten Ruhestand antreten. Nach ihrer Ausbildung zur Industriekauffrau war sie sechs Jahre beim Vermessungsamt und kam 1980 zur Stadt Hausach. Auf die Stationen Bauamt, Sekretärin in der Graf-Heinrich-Schule und dem Verkehrs-, Gewerbe-, Ordnungs- und Einwohnermeldeamt, folgte 1997 das Kultur- und Tourismusbüro. Dort war sie bis zum Ende ihrer Dienstzeit beschäftigt.

Verabschiedung im Kreise von Vorgesetzten und Kollegen (von links): Rechnungsamtsleiter Werner Gisler, Andrea Moser (Kollegin), Bürgermeister Wolfgang Hermann, Barbara Henninger, Hartmut Märtin (Leiter des Kultur- und Tourismusbüros), Jürgen Henninger und Personalratsvorsitzende Lydia Armbruster.

Eine Reihe neuer Mitarbeiterinnen und ein Mitarbeiter traten ihren Dienst bei der Stadt Hausach an: **Siegfried Schwörer** wurde Leiter des Bauhofs und **Sara Räpple** stellvertretende Leiterin des Bürgerbüros. Die dortige Mannschaft wird verstärkt durch **Claudia Lehmann** und **Carmen Agüera Oliver**, und neu im Hauptamt ist seit Anfang Februar **Lia Kartes**. Nachfolgerin von Barbara Henninger im Kultur- und Tourismusbüro wurde **Melanie Axmann**.

Vor zahlreichen Ehrengästen gaben sich **Bürgermeister Wolfgang Hermann** und **Lebensgefährtin Nadine Wien** am 9. März im Hausacher Rathaus das Ja-Wort. Novum dabei: Die Standesbeamtin Ulrike Tippmann durfte ihren Chef trauen! Danach gab es musikalische Glückwünsche durch die Stadtkapelle, die Feuerwehr beförderte das Brautpaar mittels Drehleiter in luftige Höhen, und verbal gratulierten Lydia Armbruster (für die Mitarbeiter), die Amtsvorgänger und Ehrenbürger Manfred Kienzle und Manfred Wöhrle, Bürgermeisterkollegen der Nachbarkommunen, Udo Prange und Ernst Grieshaber für den Gemeinderat und Vertreter von Hausacher Vereinen. Sie alle wünschten dem Ehepaar Hermann viel Glück und alles Gute auf dem gemeinsamen Lebensweg.

Mit roten Rosen standen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung Spalier.

Eigentlich veröffentlichen wir Geburtstagsjubilare erst mit dem 90. Wiegenfest - bei einem **Ehrenbürger** machen wir aber eine Ausnahme. Am 19. Dezember wurde **Bürgermeister a.D. Manfred Wöhrle 70 Jahre alt**. Unter den zahlreichen Gratulanten waren neben den ehemaligen städtischen Mitarbeitern auch viele ehemalige Bürgermeisterkollegen aus dem Kinzigtal, sein Nachfolger im Amt, Wolfgang Hermann und Bürgermeister a.D. und Ehrenbürger Manfred Kienzle. Noch viele Jahre bei bester Gesundheit wünscht die „Burgblick"-Redaktion.

Drei Generationen Bürgermeister - insgesamt 42 Jahre waren bzw. sind sie im Amt - stoßen auf den runden Geburtstag an (von links): Der Jubilar Manfred Wöhrle, Bürgermeister a.D. und Ehrenbürger Manfred Kienzle und Bürgermeister Wolfgang Hermann.

Wesentliche investive Maßnahmen im Haushaltsjahr 2019

• Ratsinfosystem, EDV, neue Homepage		€ 103.752
• Graf-Heinrich-Schule Erweiterung / Umbau / Sanierung, Teilzahlungen		€ 2.658.757
• Robert-Gerwig-Gymnasium Erweiterung- / Aufstockung der Mensa (fünf Klassenzimmer u.a.), Teilzahlungen		€ 528.399
• Erweiterung der Schulmensa, Teilzahlungen		€ 702.813
• Telekomgebäude Anschluss an die Nahwärmeversorgung		€ 52.770
• Grund- / Immobilienerwerb		€ 369.749
• Neuanschaffungen für die Feuerwehr		
Neuer Einsatzleitwagen	€ 85.132	
Erneuerung der Küche im Gerätehaus	€ 27.515	€ 112.647
• Freibad Generalsanierung / Umbau, Teilzahlungen		€ 1.207.552
• Zweckverband Kinzigtalbad Baukostenumlage, Teilzahlungen		€ 2.336.291
• Sanierungsgebiet „Altstadt"		€ 220.383
• Erschließung „Badenwerkareal", Teilzahlungen		€ 343.906
• Tilgung von Krediten		€ 172.716

Der Haushaltsplan für das Jahr 2020 wurde auf der Grundlage des NKHR (Neues Kommunales Haushalts- und Rechnungswesen) erstellt. Da er insgesamt 388 Seiten umfasst, verzichten wir auf die Bekanntgabe von Zahlen. Bei Interesse finden Sie diese auf der Homepage der Stadt Hausach (Hausach / Stadtinfo / Daten & Fakten / Haushaltsplan 2020).

Gemeinderats- und Kreistagswahlen, Europawahl

Am 26. Mai waren in Baden-Württemberg die Gemeinderats- und Kreistagswahlen. Und wie vor fünf Jahren wurden auch die Abgeordneten für das Europaparlament gewählt.

Schon im Vorfeld zeichnete sich ab, dass es wieder schwierig werden wird, geeignete Kandidaten zu finden. Als einzige konnten die Freien Wähler die möglichen 18 Vorschlagsplätze auf dem Stimmzettel belegen, es folgte die CDU (12), die SPD (10) und die Grüne Liste (6).

Bei der Wahlbeteiligung zeigte sich wie bei früheren Abstimmungen ein Land-Stadt-Gefälle. Gegenüber der Wahl von 2014 stieg sie in Hausach zwar leicht – nur vor Wolfach (55,20%), Hornberg (56,38%) und Schiltach (57,80) belegten wir im Altkreis Wolfach mit 58,45% den viertletzten Platz. Zum Vergleich: Auf Platz 1 lag Hofstetten mit 78,51%.

Gemeinderatswahl Hausach

Partei / Wählervereinigung:	**Stimmen:**			**Sitze:**		
	2019:	**2014:**	**2009:**	**2019:**	**2014:**	**2009:**
CDU	13.061	13.451	13.210	5	6	6
Freie Wähler Hausach	17.829	13.258	15.072	7	6	7
Grüne Liste Hausach	4.951	3.891	4.429	2	2	2
SPD	8.523	7.770	7.450	4	4	3

Kandidaten für den Gemeinderat (Gewählte fett gedruckt):

		Stimmen:		
		2019:	**2014:**	**2009:**
CDU:	**Frank Breig**	**2.134**	**995**	**903**
29,44%	**Frank Schmider**	**2.058**	**1.669**	**1.641**
	Max Winterer	**1.898**	**1.877**	**2.008**
	Christiane Agüera Oliver	**1.473**	-----	-----
	Melanie Keller	**1.284**	**978**	-----
	Thomas Waldenspuhl	1.213	**1.272**	**1.472**
	Werner Kadel	864	806	880
	Bärbel Armbruster	788	-----	-----
	Markus Klausmann	437	-----	-----
	Swen Wieland	333	165	134
	Beate Kadel	300	212	-----
	Mirjam Schmid	279	210	-----

Freie Wähler Hausach: 40,19%	**Stefan Armbruster**	**2.188**	**1.757**	**1.268**
	Udo Prange	**2.165**	**2.020**	**2.082**
	Ines Benz	**1.853**	**1.958**	**1.872**
	Tobias Kamm	**1.656**	**696**	-----
	Konrad Schmid	**1.404**	**1.324**	**1.154**
	Jürgen Buchholz	**1.085**	-----	-----
	Céline Armbruster	**1.068**	-----	-----
	Isabel Dobler	821	-----	-----
	Michael Goetze	811	-----	-----
	Erwin Fehrenbacher	753	**793**	**848**
	Klaus Ramsteiner	620	-----	-----
	Thomas Hartwein	603	-----	-----
	Jörg Rothe	590	-----	-----
	Elisabeth Schmider	551	-----	-----
	Jasmin Heizmann	529	-----	-----
	Christoph Gremmelspacher	475	-----	-----
	Diana Offenburger	399	-----	-----
	Dominic Häußler	258	-----	-----
Grüne Liste Hausach: 11,16%	**Karin Rosemann**	**1.401**	**1.355**	**1.517**
	Christoph Welschbach	**840**	-----	-----
	Katharina Höllstern-Fastner	837	-----	371
	Günther Grenzer	722	-----	-----
	Silvia Goetze	630	340	245
	Heinz Welschbach	521	465	396
SPD: 19,21%	**Bernhard Kohmann**	**2.468**	**2.627**	**2.159**
	Elisabeth Zürn	**1.354**	**884**	**775**
	Ernst Grieshaber	**1.284**	**1.228**	**884**
	Brigitte Salzmann	**897**	**1.022**	**1.173**
	Nicole Oeser	757	-----	-----
	Dietmar Haas	440	332	-----
	Veronika Brüstle	364	-----	-----
	Reinhold Reichenauer	330	-----	-----
	Manuel Ressel	320	-----	-----
	Mostefa Flaga	309	-----	-----

Der neue Gemeinderat der Stadt Hausach (von links): Melanie Keller, Christiane Agüera Oliver, Max Winterer, Frank Breig, Céline Armbruster, Frank Schmider, Stefan Armbruster, Bürgermeister Wolfgang Hermann, Brigitte Salzmann, Ernst Grieshaber, Karin Rosemann, Ines Benz, Udo Prange, Konrad Schmid, Christoph Welschbach, Jürgen Buchholz, Tobias Kamm, Elisabeth Zürn und Bernhard Kohmann.

Anmerkungen zur Gemeinderatswahl:

- wie 2014 wurde Bernhard Kohmann „Stimmenkönig“ (2.468 Stimmen);
- mit Thomas Waldenspuhl und Erwin Fehrenbacher verpassten zwei „alte Hasen“ den Einzug in den Gemeinderat. Pech hatte dabei Thomas Waldenspuhl, der es auf Grund des Kommunalwahlrechts trotz 1.213 Stimmen nicht schaffte;
- mit 21 Jahren ist Céline Armbruster eine der jüngsten Gemeinderäte im Ortenaukreis;
- von den „Neulingen“ erhielt Christiane Agüera Oliver beachtliche 1.473 Stimmen, auch Jürgen Buchholz (1.085) und Céline Armbruster landeten jenseits der „Tausendergrenze“;
- in Hausach kandidierten 18 Frauen (= 39 Prozent), im Altkreis Wolfach lag ihr Anteil nur bei 29 Prozent. Die Chance, auch ohne Quotenregelung ein besseres Mitspracherecht zu bekommen, wurde dadurch leider vertan. In unseren Gemeinderat schafften es sieben Frauen, das sind ebenfalls 39 Prozent. Im gesamten Altkreis Wolfach wurden 58 Frauen (26 Prozent) in die Gemeindeparlamente gewählt.

Bei der ersten Sitzung nach den Wahlen konnte Bürgermeister Wolfgang Hermann langjährige Gemeinderatsmitglieder auszeichnen:
Für **zehn Jahre** wurden Stefan Armbruster, Ines Benz, Frank Breig, Jürgen Decker, Erwin Fehrenbacher und Ernst Grieshaber geehrt.
Seit **20 Jahren** sind Konrad Schmid und Frank Schmider im Gremium und
seit **25 Jahren** Bernhard Kohmann.
Auf **30 Jahre** Gemeinderatstätigkeit können Udo Prange, Karin Rosemann, Brigitte Salzmann und Max Winterer zurückblicken.

Verabschiedet wurden Jürgen Decker, Erwin Fehrenbacher, Thomas Waldenspuhl und Franz Josef Wölfle.

Bürgermeister Wolfgang Hermann (links) und die ausgeschiedenen Gemeinderatsmitglieder Erwin Fehrenbacher, Jürgen Decker, Franz-Josef Wölfle und Thomas Waldenspuhl.

Zu **Stellvertretern von Bürgermeister** Wolfgang Hermann wurden (auf Vorschläge aus dem Gemeinderat) Udo Prange (erster Stellvertreter), Max Winterer (zweiter Stellvertreter) und Bernhard Kohmann (dritter Stellvertreter) gewählt.

Die Fraktionen bzw. Gruppierungen benannten ihre **Sprecher** wie folgt:

Freie Wähler:	Stefan Armbruster	Stellvertreter Tobias Kamm
CDU:	Frank Breig	Stellvertreter Frank Schmider
SPD:	Brigitte Salzmann	Stellvertreter Ernst Grieshaber
Grüne Liste:	Karin Rosemann	Stellvertreter Christoph Welschbach

Kreistagswahl

Insgesamt sieben Hausacher Bewerber kandidierten für den Kreistag:

Name:	Partei / Wählervereinigung:	Stimmen:
Wolfgang Hermann	**Freie Wähler Ortenau**	**4.232**
Bernhard Kohmann	**SPD**	**2.043**
Frank Breig	CDU	1.220
Sylvia Badke	AfD	765
Karin Rosemann	Bündnis 90 / Die Grünen	731
Elisabeth Zürn	SPD	577
Franz-Josef Wölfle	Bündnis 90 / Die Grünen	399

Von diesen Kandidaten schafften Bürgermeister Wolfgang Hermann und Bernhard Kohmann den Einzug in den Kreistag.

Europawahl

Bei der Europawahl lag die Wahlbeteiligung im gesamten Ortenaukreis bei 60,8 Prozent, in Hausach mit 62,5 Prozent leicht darüber.

Ergebnis:

	CDU	Grüne	SPD	AfD	FDP	Linke
Ortenaukreis	34,4%	22,7%	13,0%	10,0%	5,4%	2,3%
Hausach	34,6%	21,7%	14,3%	9,0%	4,8%	2,2%

Von den etablierten Parteien konnten sich die Grünen als Sieger fühlen. Im Ortenaukreis erzielten sie ein Plus von 10,73 Prozent, während die CDU 8,15 und die SPD 10,72 Prozent verloren.

Kinzigtalbad / Freibad

Im Januar hat der Winter die Großbaustelle Kinzigtalbad eingeholt. Betonarbeiten waren bei den Minusgraden kaum mehr möglich. Dafür herrschte im Keller Hochbetrieb, wo eine Bauheizung die Luft auf mindestens fünf Grad hielt, damit die Kunststoffrohre verschweißt werden konnten. Die neue Filterstraße stand schon – und kilometerweise wurden in diesem Jahr Rohre und Kabel verlegt. Bis zur Jahresmitte waren sämtliche Gerüste abgebaut, da machte die Sanierung des Freibads gewaltige Fortschritte. Als die Mitglieder des Zweckverbands Kinzigtalbad im September die Baustelle besuchten, zeigten sie sich durchweg begeistert von der lichtdurchfluteten Schwimmhalle, dem schönen Saunabereich mit dem

idyllischen Saunagarten und vom Kinderplanschbecken. Die letzten Gewerke wurden vergeben – und mit der Kostensteigerung von 7,39 Prozent auf 12,188 Millionen Euro konnte man durchaus zufrieden sein. Wenngleich noch 382.000 Euro Kosten obendrauf kamen, die zusätzlich genehmigt wurden etwa für den Saunagarten und die Küchenausstattung. Im Dezember befanden sich die Arbeiten nach mehr als zwei Jahren auf der Zielgeraden, das Kinzigtalbad war so gut wie fertig, nun wurden die Arbeiten im Freibad unter Volldampf fortgesetzt.

Die Baustelle Kinzigtalbad / Freibad um die Jahresmitte.

Schulerweiterung

Mehr Schüler in der Graf-Heinrich-Schule und immer mehr Ganztagsunterricht erforderte mehr Platz in der Mensa des Schulzentrums. Ein neuer Anbau nach Westen sollte nicht nur die Mensa erweitern, sondern im Obergeschoss auch die Raumnot des Robert-Gerwig-Gymnasiums lindern. Die Zahl der Sitzplätze wurde damit von 160 auf 260 aufgestockt, die Theke wurde verlängert, um die Wartezeiten zu verringern, und auch die Küche wurde wesentlich größer, damit Elke Nolte und ihr Team den Snackbereich von den warmen Mahlzeiten trennen konnte. Noch zwei Wochen nach den Sommerferien mussten sich die Schüler ihr Vesper selbst mitbringen: Am 23. September wurde die vergrößerte Mensa eingeweiht.

Ziemlich genau einen Monat später feierte die Graf-Heinrich-Schule Richtfest für den ersten Neubau, das „Bauteil D“ an der Stelle der früheren Post. „Es fügt sich zwischen dem historischen Schulgebäude der Graf-Heinrich-Schule und dem ehemaligen Telekomgebäude perfekt ein“, befand Bürgermeister Wolfgang Hermann und freute sich, dass sich der 6,7-Millionen-Bau „im Zeit- und im Kostenplan befindet“. Neben dem Fahrradkeller im Untergeschoss und einer großen Aula im Erdgeschoss sind hier die Grundschüler untergebracht – inklusive der „Chill- und Bewegungsräume“, die es für eine Ganztagsschule braucht.

Der neue Bauteil D (rechts) soll zum Beginn des Schuljahrs 2020/21 fertiggestellt sein. Dann folgt Teil B an der Stelle des Glasgangs.

Lebensmittelmärkte

Ordentlich Bewegung gab es in Sachen Lebensmittelversorgung. Die Discounter Aldi und Lidl in Hausachs Osten haben sich längst etabliert, dasselbe glaubte man lange Zeit von Rewe im Westen. Allerdings sah Rewe in dem kleinen Markt im Gebiet „Ehemaliges Sägewerk Streit“ schon lange keine Zukunft mehr und wollte sich vergrößern – was am dortigen Standort und mit diesem Vermieter offensichtlich nicht möglich war. Rewe kündigte, Edeka stieg in den Mietvertrag ein – offensichtlich aber ohne Ambitionen, aus dem Markt einen zukunftsfähigen Vollsortimenter“ zu machen. Genau dies war aber das erklärte Ziel der Stadtverwaltung und des Gemeinderats, die Versorgung Hausachs mit den „Gütern des täglichen Bedarfs“ auf lange Zeit zu sichern.

Rewe hatte für einen Neubau ein Grundstück gefunden – gegenüber dem Bahnhof, wo die Schwarzwald Modell-Bahn inzwischen wieder geschlossen ist. Nun hätte man diesen Wettstreit der Giganten ja einfach laufen lassen können, wenn da nicht die Vorgaben der Raumordnungsbehörde (Regionalplan) gewesen wären, die für eine Stadt wie Hausach nur einen Vollsortimenter vorsehen.
Die Stadt musste sich also entscheiden und entschied sich für Rewe, weil es ihr, so O-Ton der Stadt Hausach, „wegen der Substanz- und Funktionsschwäche der Immobilie und wegen der fehlenden Kooperationsbereitschaft des Eigentümers“ nicht gelungen sei, am bisherigen Einzelhandelsstandort in Hausach-West die Grundversorgung durch einen Vollsortimenter zu sichern.
Rewe hatte nun Anfang Dezember in Hausach-West seinen letzten Öffnungstag. Das Bebauungsverfahren läuft noch; geplant ist ein großer Neubau von Rewe am Bahnhof und der Einzug von Edeka in den kleineren Markt in Hausach-West. Edeka hat zudem angekündigt, den „Treff“-Markt in direkter Nachbarschaft zu einem Markt für Getränke und Tiernahrung umzugestalten.

Im Dezember kam das Ende für den Rewe-Markt auf dem ehemaligen Sägewerk-Streit-Gelände.

Märkte und Feste

Der Muttertagsmarkt lockte bei sonnigem Wetter Tausende Besucher in die Stadt. Das Konzept mit typischem Jahrmarkt und Volksfestcharakter samt Boxautos und Kettenkarussel ging erneut auf. Die Organisation oblag nun zum zweiten Mal dem Kultur- und Tourismusbüro der Stadtverwaltung. Das Forum Hausach, das die Verantwortung abgegeben hatte, brachte sich mit einem Bierstand auf dem Klosterplatz dennoch ein. Die Auftaktveranstaltung, das Muttertags-Open-Air am Samstagabend, hatte allerdings Wetterpech. Trotzdem herrschte zu den rocki-

gen und volksmusikalischen Klängen der Oberharmersbacher „Bla-Bli-Bla-Blasmusik“ ausgelassene Feierstimmung.

Der Weihnachtsmarkt punktete zwar mit seinem idyllischen Ambiente im eigens zum Adventswald „aufgeforsteten“ Klosterplatz und mit vielen sozialen Aktionen – allerdings enttäuschte der Ständeschwund. Nur noch 18 Stände – davon etwa die Hälfte mit Kunsthandwerk und Geschenken – bildeten den Markt. Hier will man nun Ursachenforschung betreiben und im nächsten Jahr wieder gegensteuern.

Der Anne-Maier-Bärenstand auf dem Hausacher Weihnachtsmarkt.

25 Jahre Hausacher Wochenmarkt

Brigitte und Bernd Salzmann vom SPD-Ortsverein haben 1994 den Hausacher Wochenmarkt ins Leben gerufen; am 4. Mai wurde nun das 25-jährige Jubiläum gefeiert.
Jeden Samstag werden auf dem Klosterplatz und in der Pfarrer-Brunner-Straße regionale Produkte wie Brot und Wurst, Obst und Gemüse, Honig, Eier, Nudeln und Käse, aber auch mediterrane Köstlichkeiten und fernöstliche Gerichte angeboten.
Von Anfang an dabei sind „Burgert’s G’müswägele“, Familie Klausmann (beide waren schon Jahrzehnte vorher in Hausach präsent) und Andrea und Bernhard Kohmann, die auch als ehrenamtliche Marktmeister fungieren. Leider beendete Familie Inthirath mit dem Jubiläum aus Alters- und Gesundheitsgründen ihr Gastspiel auf dem Wochenmarkt. 23 Jahre ließen sich die Hausacher von ihnen mit Frühlingsrollen, Reisnudeln, Teigtaschen oder auch Bratwürsten verwöhnen. Anfang Juni konnte die Lücke aber mit Familie Mock geschlossen werden.

Bürgermeister Wolfgang Hermann (links) bedankte sich mit einer Flasche Crémant aus der Partnerstadt Arbois bei den Marktbeschickern Ehepaar Burgert (von links), Manivanh Inthirath, Franz Armbruster, Anna Klausmann, Merlin Oehler, Andrea Kohmann, Stefanie Buberle, Patrick Heizmann, Lioba Jilg und Manfred Schmider.

Zum Jahresende nahmen auch Anna und Wendelin Klausmann aus dem Sulzbach Abschied. Insgesamt 45 Jahre stand sie - anfangs alleine neben „Burgert’s G’müswägele“ - bei jedem Wetter auf dem Markt. Mit einem Gläschen Sekt wurden sie von Tourist-Info-Leiter Hartmut Märtin und den übrigen Beschickern in den „Ruhestand“ geleitet.

Mostmaierhof

Der Mostmaierhof hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits als Kulturzentrum am Bahnhof etabliert. Ein Glanzlicht war das erste „Zeit-Festival“ im Mai, nach dem „LeseLenz“ und „Huse jazzt“ nun bereits das dritte Kulturfestival der Stadt. Die kulturschaffenden Vereine präsentierten sich bei einer „Kulturbörse“, es gab Musik, Literatur und Kunst von den beeindruckenden Klanginstallationen „Neue Räume ins Hören“ von José F. A. Oliver in den alten Fässern im Keller bis zu der Ausstellung „Sonnenuhren“ der Hamburger Künstlerin Juliane Plöger auf dem Dachboden.

Im dritten Jahr des Vereins „Mostmaierhof“ gab es dort nicht nur regelmäßige Treffen mit dem Mostmaierhock und dem sonntäglichen „Presseclub“, auch das „Genusslädele“ ist jeden Freitagnachmittag geöffnet, und im „Repair-Café“ im Reha-Werkraum werden an jedem zweiten Samstag im Monat Dinge vor dem Wegwerfen gerettet. Mit Konzerten, einem Flohmarkt, Lesungen und weiteren Kulturveranstaltungen wurde der Mostmaierhof seinem Anspruch, Begegnungs- und Kulturzentrum zu sein, mehr als gerecht.

Gut besucht war der Kunst- und Genussmarkt im Mostmaierhof.

Auch die Mostmaier-GbR mit Andreas Braun, Antonia Kienzler und Erich Armbruster trieben den Mostmaierhof weiter voran. Im Juni stellten sie die Pläne für ein Backpacker-Hotel vor, in dem bis zu 18 Gäste in neun Schlafkammern eine günstige Unterkunft finden sollen.
In der Hauptversammlung wurde Alt-Bürgermeister Manfred Wöhrle zum neuen Kassierer des Vereins gewählt, Sabine Hesse als Schriftführerin.

Mediathek

Nach längerer Planungs- und Vorbereitungszeit wurde im August die Mediathek umstrukturiert. Ein neuer Stellplan für die Regale wurde ausgetüftelt und die Einordnung der Medien optimiert. So wurde aus der Labyrinth-Mediathek ein Ort mit klaren Strukturen.

17.420 Bücher, Zeitschriften, CDs und DVDs wurden aus- und umgeräumt, neue Regale aufgebaut, neue Bereiche geschaffen, die Präsentation durch Tische erweitert und das Leitsystem erneuert. An den ersten Tagen gab es dann viel Lob; die „neue“ Mediathek wurde sehr gut angenommen. Die Rekordausleihe von 428 Medien am 19. August, kurz nach der Umgestaltung, beweist dies.

So verwundert es nicht, dass nicht nur die „50.000er-Ausleih-Schallmauer“ erreicht wurde, sondern mit 53.462 Ausleihen ein

neues Jahresrekordergebnis erzielt werden konnte. Am meisten ausgeliehen wurden Romane (11.822 = 24,2 Prozent), es folgen die Sachbücher (8.220 = 16,8 Prozent), die Kinderbücher (7.195 = 14,7 Prozent) und die DVDs (5.462 = 11,2 Prozent). Die Zahl der aktive Nutzer blieb mit 1.472 fast gleich, 835 Leser davon kommen aus Hausach. Die meisten Medien werden von der Altersgruppe 35 bis 54 Jahre (44 Prozent) ausgeliehen, Rekordhalter war aber der erst siebenjährige Marcel da Costa Mira mit 317 Medien, davon 216 Büchern.

Die fleißigsten Leser der Hausacher Mediathek.

Bärenkinder

Bei der Bärenkind-Aktion 2018/19 wurde ein super Ergebnis erreicht: 24.525 Euro überreichte das Forum Hausach der Haslacher Familie Roser mit ihrem „Bärenkind“ Sarina. Dazu beigetragen haben viele Spenden von Firmen, Privatleuten, Vereinen und Cliquen und der Verkauf von 1.150 Anne-Maier-Bären.

Für die Kampagne 2019/20 wurde Emma Bochicchio aus Haslach ausgewählt. Das kleine Mädchen – zum Beginn der Kampagne neun Monate alt – leidet unter dem seltenen Gendefekt „Autosomal rezessive polyzystische Nierenerkrankung (ARPKD). Schon bald nach der Geburt mussten Emma beide Nieren entfernt werden. Der Respekt vor den Eltern Lucia Bochicchio, die im Hausacher Rathaus arbeitet, aber noch im Erziehungsurlaub ist, und Daniel Stuhl ist groß. Ihr Kind muss jede Nacht an die Dialyse. Sie legen auch die Sonde selbst, über die Emma ernährt wird, wenn sie nicht essen will. Und das will sie sehr selten. Emma steht seit der Geburt auf der Warteliste für eine Spenderniere. Die Wartezeit beträgt bei Kindern etwa fünf Jahre. Die Spendenaktion lief gleich nach der Vorstellung des neuen „Bärenkinds“ sehr gut an. Das fröhliche Mädchen becircte alle. An Weihnachten sprach Erwin Moser vom „besten Bärenadvent aller Zeiten“. Er hatte sich zum Ziel gesteckt, die Rekordzahl von 1.500 Anne-Maier-Bären zu verkaufen. Zu dem Zeitpunkt waren es bereits doppelt so viele wie im Jahr zuvor. Auf das Endergebnis darf man wirklich gespannt sein.

Das Bärenkind Emma Bochicchio mit den Eltern Lucia Bochicchio und Daniel Stuhl.

Sommerferienprogramm

Das 30. Sommerferienprogramm, einst von Ursula Aberle ins Leben gerufen und seit etlichen Jahren von Kerstin Harter und Elisabeth Schmider organisiert, wurde wieder zum vollen Erfolg. Bei rund 50 Angeboten für Kinder ab drei Jahren und für Jugendliche bis 16 Jahren war wirklich für jeden etwas dabei: Sport, Spiel, Backen und Kochen, Basteln, Yoga, Abenteuer.
Ein vielstimmiges Gejohle in der Stadthalle auf die Frage von Elisabeth Schmider: „Habt Ihr alle Spaß“, bewies, dass der Regen der Stimmung beim Abschlussfest im September nichts anhaben konnte. Die Stadthalle hatte sich in eine riesige Spielhalle verwandelt. Absolutes Glanzlicht war das „Bullenreiten“ auf der Bühne. Der Verein „Wir für Burkina“ hatte die Bewirtung übernommen. So trug das Kinderfest in Hausach direkt zu verbesserten Bedingungen für Kinder und Jugendliche in Afrika bei.

Ehrenamtsabend / Sportlerehrung

„Nicht die Glücklichen sind dankbar. Es sind die Dankbaren, die glücklich sind.“
Mit diesem Zitat lud Bürgermeister Wolfgang Hermann die ehrenamtlich Engagierten in die Stadthalle ein. In seiner Begrüßung ging er auf die Bedeutung des Ehrenamts und der Vereinsarbeit ein. *„Ohne das Ehrenamt in allen erdenklichen Institutionen würden viele gute Dienste entfallen, weil sie von der Kommune nicht geleistet werden können.“*
Neben lobenden Worten dankte die Stadt mit einem leckeren Grill- und Salatbüfett, einer Tombola und mit kleinen Geschenken. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung durch die inzwischen bekannte Sängerin Angelina Madeleine Schmid und Maximilian Stöhr, der sie am Flügel begleitete.

Wie schon im Vorjahr bildete dieser Dankeschönabend einen würdigen Rahmen für die Sportlerehrungen. Ausgezeichnet wurden Athleten, die hervorragende nationale und sogar internationale Erfolge feiern konnten. Mountainbiker Felix Klausmann, Deutscher Meister im Eliminator-Sprint, wurde dabei eine besondere Ehre zuteil: Er durfte sich in das Goldene Buch der Stadt Hausach eintragen. Sonderehrungen erhielten Bertil Kluthe für sein jahrelanges Engagement im TV Hausach und Heinrich Zefferer, der seit über 30 Jahren in der Volleyballabteilung des Turnvereins in verschiedensten Funktionen aktiv ist.

Für seinen Deutschen Meistertitel durfte sich Felix Klausmann ins Goldene Buch der Stadt Hausach eintragen.

Ehrenmedaillen für besondere Leistungen erhielten folgende Sportler:

Auszeichnung:	Name:	Verein / Schule:
Ehrenmedaille in Gold:	Heiko Hansmann	MSC Hausach, Motorsport
	Jonas Hansmann	MSC Hausach, Motorsport
	Felix Klausmann	Skiclub Hausach, Mountainbike
Ehrenmedaille in Silber:	Anna-Karolina Kluthe	TV Hausach, Schwimmen
	Felix Kopp	Skiclub Hausach, Montainbike
	Winfried Schmider	TV Hausach, Leichtathletik
Ehrenmedaille in Bronze:	Paul Hartmann	RGG, Ski, Jugend trainiert für Olympia
	Madeleine Klink	Skiclub Hausach, Mountainbike
	Charlotte Kluthe	TV Hausach, Schwimmen
	Friederike Kluthe	TV Hausach, Schwimmen
	Katharina Kluthe	TV Hausach, Schwimmen
	Clarissa Mai	Skiclub Hausach, Mountainbike
	Alessia Panduritsch	RGG, Ski, Jugend trainiert für Olympia
	Julia Schmider	RGG, Ski, Jugend trainiert für Olympia
	Maximilian Spathelf	RGG, Ski, Jugend trainiert für Olympia
	Fabian Wöhrle	RGG, Ski, Jugend trainiert für Olympia
Sonderehrung:	Bertil Kluthe	TV Hausach, Vorstand
	Heinrich Zefferer	TV Hausach, Volleyball

Bürgermeister Wolfgang Hermann und die geehrten Sportler (von links): Julia Schmider, Katharina Kluthe, Fabian Wöhrle, Anna-Karolina Kluthe, Charlotte Kluthe, Jonas Hansmann, Felix Kopp, Heiko Hansmann, Madeleine Klink, Bertil Kluthe, Clarissa Mai, Felix Klausmann und Heinrich Zefferer.

Katholische Pfarrgemeinde

Das Jahr der katholischen Pfarrgemeinde stand im Zeichen effizienterer Strukturen und der Suche nach Kandidaten für den Pfarrgemeinderat 2020 mit Blick auf die „Pastorale 2030“, die aus 220 Seelsorgeeinheiten der Diözese 40 große Pfarrgemeinden machen will. Pfarrer Nobs und die evangelische Pfarrerin Schwöbel-Hug betonten in einer ökumenischen Sitzung im März auch die Bedeutung der Ökumene: „Wir haben einen gemeinsamen Auftraggeber.“
Gleich zweimal machten die beiden Kirchengemeinden auch gemeinsame Sache mit den Gemeinderatsfraktionen – zunächst nur mit der SPD bei einer Veranstaltung mit dem Friedensaktivisten Jürgen Grässlin im März im katholischen Pfarrheim, dann mit allen Fraktionen des Gemeinderats bei einer Diskussion mit Stefan Maaß, dem Friedensbeauftragten der Badischen Landeskirche, im November im evangelischen Gemeindehaus.

Die Katholische Frauengemeinschaft ging mit einem neuen Vorstandsteam gestärkt ins neue Jahr. Agathe Welle, Brigitte Auel, Gaby Szendzina, Margret Lüttschwager, Irmgard Roth, Maria Kaiser, Johanna Schwidergall und Gaby Maurer wollen Themen anpacken und den Frauen in der katholischen Kirchengemeinde eine Stimme geben.
Am 21. Juli feierten die katholische Pfarrgemeinde und die evangelische Kirchengemeinde ihr gemeinsames ökumenisches Pfarrfest beim katholischen Pfarrheim. In diesem Rahmen wurde auch die langjährige Pfarrsekretärin Josefine Himmelsbach verabschiedet.

Am Jakobustag, dem 25. Juli, feierte die Gemeinde am Pilgerkreuz „Cruz de ferro“ oberhalb des Theodorenhofs im Hausacher Sulzbach einen Freiluftgottesdienst.

Gemeindereferentin Katharina Gerth machte am 1. September das Seelsorgeteam wieder komplett. Nach dem plötzlichen Weggang von Claudia Rieger war Pfarrer Christoph Nobs ein Jahr lang „Einzelkämpfer“. Katharina Gerth war bereits in Hausach, sie hatte die Gemeinde 2012 als examinierte Gemeindereferentin verlassen. Die Stellenausschreibung von Pfarrer Nobs und die Neuausrichtung der Pfarrgemeinde hatten sie gereizt, hier noch einmal einen Neuanfang zu wagen. Sie wurde am 15. September offiziell in ihr Amt eingeführt.

Kehrte an ihre alte Wirkungsstätte zurück: Gemeindereferentin Katharina Gerth.

In vier „Ausspracheabenden“ stellten sich Pfarrer Christoph Nobs und Gemeindereferentin Katharina Gerth im September den Katholiken in den vier Standorten der Kirchengemeinde Hausach-Hornberg – auch deshalb, weil die beiden Pfarrge-

meinderäte Michael Kolinski und Harald Preuß aus Unzufriedenheit mit der Ausrichtung der Pfarrgemeinde zurückgetreten waren. Das Seelsorgeteam bekam sehr viel Rückhalt für seine Arbeit.

Bei der Cäcilienfeier ehrte der katholische Kirchenchor Jeanette Fischer für 50 Jahre Treue zur „Musica sacra“.

Evangelische Kirchengemeinde

Die Evangelische Kirchengemeinde hat wieder einen Pfarrer: Dominik Wille hat im September seinen Dienst begonnen – zu 50 Prozent in Hausach, zu 50 Prozent in Gutach, beide Gemeinden sollen und wollen in Zukunft eng zusammenarbeiten. Der 33-Jährige ist noch „Pfarrer im Probedienst“. Das heißt, sein Titel ist Pfarrer, der Probedienst bezieht sich auf die Art des Dienstverhältnisses. In Hausach und Gutach ist er zunächst für zwei Jahre. Wenn alle Seiten das wollen, können ihn die beiden Gemeinden in zwei Jahren zu ihrem Pfarrer wählen. Solange hat er als nicht Gewählter im Kirchengemeinderat kein Stimmrecht und kein Siegelrecht. Die Dienstgewalt liegt weiterhin bei der Vakanzvertreterin Marlene Schwöbel-Hug, die auch seine Mentorin ist.

Die Gemeinden haben sich gewünscht, dass er als Probedienstler kommt. Wenn sich ein fertiger Pfarrer beworben hätte, hätte er das Vorrecht bekommen. „Die Gegend ist sehr zu Unrecht nicht so begehrt. Ich kannte ja Gutach und Hausach schon von meinem Praktikum her und wusste, dass ich in zwei Gemeinden komme, die sehr gut aufgestellt sind“, sagte Dominik Wille in einem Interview vor seiner feierlichen Amtseinführung am 15. September. Mit Dominik Wille kam auch Isabel Kimmer als Elternzeitvertretung für die Diakonin Doris Müller mit 50 Prozent ihrer Vollzeitstelle für Hausach und Gutach.

Der neue Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Hausach Dominik Wille.

Ökumenisches Altenwerk

In diesem „Burgblick“ berichten wir mal nicht über die Aktivitäten des Ökumenischen Altenwerks, die das ganze Jahr über durchgeführt wurden, sondern über zwei besondere Ereignisse: Das 50-jährige Bestehen und der zweite Platz beim „Ehrenamtspreis“ der Sparkasse.

Im kleinen Kreis wurde beim Adventskaffee das Jubiläum „50 Jahre Altenwerk“ gefeiert. Heinerike Anderwald gab einen Rückblick - von der Gründung im Jahre 1969 bis zur Gegenwart. Auffallend war dabei die geringe Anzahl der Leitungen, anfangs Einzelpersonen danach Teams. Die Pfarrer Christoph Nobs und Dominik Wille sowie Bürgermeister Wolfgang Hermann gratulierten zum Jubiläum und bedankten sich bei den Verantwortlichen für ihr Engagement zum Wohle der älteren Mitbürger.

Zum vierten Mal verlieh die Sparkasse Haslach-Zell den „Ehrenamtspreis“. Dabei wurden 27 Vorschläge eingereicht, und unser Ökumenisches Altenwerk kam auf den hervorragenden zweiten Platz. Als Belohnung gab es 1.500 Euro, die für die Organisation der Termine verwendet werden.

Die Verantwortlichen der Sparkasse Haslach-Zell, Sparkassendirektor Carlo Carosi (links) und Vorstandsvorsitzender Bernd Jacobs (rechts) und Bürgermeister Wolfgang Hermann (Dritter von rechts) mit dem Team des Altenwerks Renate Schneider (von links), Irmgard Hahn, Rolf Holderer, Christa Martin, Hans Hörtz, Erika Bäumle, Sieglinde Matt und Heinerike Anderwald.

Robert-Gerwig-Gymnasium

Das Robert-Gerwig-Gymnasium bleibt die größte Schule der Stadt – und sie wächst weiter. Das RGG zählt aktuell 825 Schüler – acht mehr als zum Beginn des vergangenen Schuljahrs. Zum neuen Schuljahr wurde Mathias Meier-Gerwig neuer Leiter. Der 40-jährige gebürtige Karlsruher unterrichtet seit zehn Jahren am RGG die Fächer Geschichte, Deutsch, Ethik und Psychologie. Er ist Vater von zwei Kindern und wohnt mit seiner Familie in Gengenbach. 72 Lehrer unterrichten am RGG in 33 Klassen. Die Schule begrüßte zum neuen Schuljahr sechs Lehrerinnen und drei Lehrer als dauerhafte Lehrkräfte am RGG. Die Große Theater-AG hatte mit „Tristan und Isolde als Komödie“ ihre Aufführung gleich zum Beginn des Schuljahrs.

Mathias Meier-Gerwig, seit dem 1. August neuer Leiter am Robert-Gerwig-Gymnasium

Zwölf Jahre war Michael Fritz Rektor am Robert-Gerwig-Gymnasium – zum Schuljahresende wurde er in der vollbesetzten Hausacher Stadthalle verabschiedet.
Alle Redner, Thomas Steiner, Abteilungsdirektor am Regierungspräsidium, Regierungsschuldirektorin Claudia Bengel, Manfred Keller vom Offenburger Schillergymnasium, Bürgermeister Wolfgang Hermann, Reinhard Renter, Vorsitzender des Elternbeirats, Sabine Glöckler vom Personalrat, Ulrich Rath vom Förderverein, Musiklehrer Reinhard Bäder und Schulsprecherin Marie Weigold würdigten das Wirken des zukünftigen Pensionärs. Sie dankten ihm für seine Arbeit und wünschten ihm, dass er seinen Ruhestand lange genießen kann.
Michael Fritz machte sein Abitur am Hausacher Gymnasium, studierte in Freiburg, kehrte 1995 als Lehrer zurück und wurde 2007 zum Schulleiter ernannt. In seinen Abschiedsworten ging er auf seine 41-jährige Dienstzeit ein. Er erlebte acht Schulleiter, hielt rund 27.000 Schulstunden, war bei über 160 Gesamtlehrer- und 300 Notenkonferenzen dabei und unterschrieb 16.000 Zeugnisse; Zahlen, die sich sehen lassen können!

Thomas Steiner (links), Abteilungsdirektor am Regierungspräsidium Freiburg überreichte Michael Fritz die Urkunde zur Versetzung in den Ruhestand durch Ministerpräsident Winfried Kretschmann.

Kaufmännische Schulen / Wirtschaftsgymnasium

An den Kaufmännischen Schulen hat die Schülerzahl erneut abgenommen – von 391 im vergangenen Jahr auf 380 in diesem Schuljahr, davon sind 235 Vollzeit- und 145 Teilzeitschüler. Neu sind die »Einstiegstage« in der zweijährigen Berufsfachschule, ergänzend zu den bisherigen Kennenlerntagen mit erlebnispädagogischen Inhalten in den Eingangsklassen des Wirtschaftsgymnasiums. Es gibt eine fortlaufende innere Schulentwicklung mit dazugehörigen Projekten unter anderem zum Thema Prävention unter Einbezug der Schulsozialarbeiterin vor Ort.

Gemeinschaftsschule Graf-Heinrich-Schule

Auch in der Graf-Heinrich-Schule steigen die Schülerzahlen weiter an. 70 neue Erstklässler wurden begrüßt. Mittlerweile werden hier 601 Schüler in 25 Klassen unterrichtet. Das sind elf mehr als zum Beginn des vergangenen Schuljahrs. Auch die Lehreranzahl hat sich erhöht, sechs neue Lehrkräfte sind zum Team dazu gestoßen, insgesamt sind es 56. Wegen fehlender Krankheitsvertreter mussten gleich zum Beginn des Schuljahrs fehlende Stunden durch Mehrarbeit der anderen Lehrer ausgeglichen werden. Die Schulsozialarbeit ist mit Anai Stötzel wieder besetzt. Bei der Betreuung in der Grundschule hat sich die Situation nicht entspannt. Hier gibt es immer noch zu wenig Platz für die angemeldeten Schüler.

Paritätische Schule für Soziale Berufe

Wie im vergangenen Jahr kann die Paritätische Schule für Soziale Berufe in der Inselstraße die Teilnehmerzahlen (so werden hier die Schüler bezeichnet) noch nicht genau nennen, weil noch nicht alle Kurse begonnen haben. Zum Schuljahrsbeginn im September waren es 323 (23 mehr als zum Beginn des vergangenen Schuljahrs), weitere 20 wurden erwartet. 33 Dozenten unterrichten in 22 Kursen. Neu an der Schule ist, dass die Ausbildung in der Heilerziehungspflege einen neuen, modular ausgerichteten Lehrplan bekommen hat. Die Altenpflegeausbildung startet das letzte Mal und wird 2020 von der neuen Ausbildung zum Pflegefachmann/-frau abgelöst. Neu ist auch die Qualifizierung von Menschen mit Unterstützungsbedarf zum Serviceassistenten in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Offenburg am Offenburger Standort der Schule.

Kindergärten

Die katholische Kindertagesstätte St. Anna bekam im Juli das „Beki-Zertifikat“ der Landesinitiative für bewusste Kinderernährung. Irmtraud Braun und ihr Team haben es nun Schwarz auf Weiß: „Essen und Trinken bedeuten hier Genuss und Gemeinschaft, pädagogische Arbeit mit Kindern, Zusammenarbeit mit Eltern, Qualitätsstandards bei den Mahlzeiten und Blick über den Tellerrand“.
Die katholische Kindertagesstätte St. Barbara wurde in diesem Jahr vom Rotary Club Wolfach mit einer regelmäßigen Obst- und Gemüsekiste unterstützt.

Die Kindertagesstätte Sternschnuppe feierte im Oktober ihren 25. Geburtstag. Sie war damals die erste integrative Einrichtung im Kinzigtal unter der DRK-Trägerschaft und ist es bis heute geblieben. Sonja Rall hatte den Kindergarten damals als Leiterin aufgebaut, die Heilpädagogin ist heute noch im Team. Seit drei Jahren hat Bärbel Schwendemann die Leitung inne, zum Team gehören 16 Erzieherinnen. Gefeiert wurde das Jubiläum mit einem Fest, das die Kinder in den Mittelpunkt stellte.

Vergangenheit und Gegenwart: Sonja Rall (rechts) die erste Leiterin im Kindergarten „Sternschnuppe“ und die derzeitige „Chefin“ Bärbel Schwendemann.

Ban Saensuk

Der Verein Ban Saensuk, der 1991 von Jiraporn und Hubert Maier-Knapp gegründet wurde, unterstützt in Thailand zwei Waisenhäuser und Schulen. Mit den relativ wenigen Mitgliedern (44) konnte er 2019 diese Einrichtungen mit stolzen 14.000 Euro unterstützen. Haupteinnahmen sind die Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Erlöse aus dem Thai-Fest, das in diesem Jahr zum 25. Mal gefeiert wurde. Begünstigt durch das Wetter versammelten sich viele Thailänder und Deutsche vor und in der Stadthalle, genossen die leckeren exotischen Speisen und erfreuten sich an den bunten Gewändern und den verschiedenen Aufführungen.

Der Verein ist aber auch das ganze Jahr über aktiv. So finden Kochkurse statt, Kinder werden in der Sprache der Thais unterrichtet, und Kurse in Alltagsbewältigung werden angeboten.

Der Vorstand des Vereins Ban Saensuk (von links): Saithong Himmelsbach (Beisitzerin), Reinhold Hättich (Beisitzer), Jiraporn Maier-Knapp (Vorsitzende), Sabine Thimm (Kassiererin), Hubert Maier-Knapp (Beisitzer), Angelika Spitzmüller (Stv. Vorsitzende) und Pidsami Welti (Beisitzerin). Auf dem Foto fehlen Kassenprüferin Simone Engel und die Beisitzer Elisabeth und Günter Mair.

Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Wolfach e.V.

Der DRK-Kreisverband, zuständig für den ehemaligen Landkreis Wolfach (außer Bad Rippoldsau-Schapbach), musste im Laufe des Jahres einen großen Teil der Rettungsdienst-Fahrzeuge erneuern.

Zunächst wurde das Notarzteinsatzfahrzeug (Einsätze im gesamten Verbandsgebiet) ausgetauscht, und im April folgte der Rettungswagen der Wache Hausach. Jeweils mehr als 300.000 Kilometer hatten die beiden Krankentransportfahrzeuge (ebenfalls Wache Hausach), die ersetzt werden mussten. Die Kosten dieser vier Fahrzeuge lagen bei rund 300.000 Euro und müssen über die Einsätze realisiert werden.

Im Dezember wurde dann der neue Einsatzleitwagen in Betrieb genommen. Dieses Führungsfahrzeug wird bei größeren Schadenslagen mit mehr als fünf Verletzten angefordert. Trotz enormer Eigenleistungen standen nach der Fertigstellung rund 95.000 Euro zu Buche, für die es keinerlei Förderung gab! Erfreulich war, dass rund die Hälfte davon durch Spenden von Firmen und Institutionen realisiert werden konnte.

Das neue Einsatzleitfahrzeug mit Vertretern des DRK-Kreisvorstands, einem Teil der Sponsoren und den vier „Machern" (vorne, von links) Thimo Letzeisen, Markus Müller, Patrick Hug und Dominik Rapp. Hinten (von links): Klaus Kinast (Malerbetrieb, Haslach), Axel Fahner (Sparkasse Wolfach), Michael Biegert (Hydro, Biberach), Manfred Wöhrle (Beisitzer), Wolfgang Stunder (Kreisverbandsarzt), Bürgermeister Wolfgang Hermann, Jürgen Nowak (Kreisvorsitzender), Christian Keller (Feuerwehr-Führungsgruppe), Martin Heinzmann (Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG) und Stephan Pfaff (Sparkasse Haslach-Zell).

PS: Als ehemaliger Geschäftsführer des DRK-Kreisverbands Wolfach kann ich mir zum Einsatzleitfahrzeug zwei Bemerkungen nicht verkneifen:

- das Land Baden-Württemberg macht es sich einfach; es schreibt solche Fahrzeuge für den Katastrophenschutz vor, steuert aber keine Cent dazu bei;
- warum werden die einen Hilfsorganisationen großzügig unterstützt und die anderen müssen betteln gehen?

Deutsches Rotes Kreuz, Ortsverein Hausach e.V.

Auf ein erfolgreiches Jahr konnte der Hausacher Ortsverein des Deutschen Roten Kreuzes bei seiner Hauptversammlung zurückblicken. Sowohl der Bericht des stellvertretenden Bereitschaftsleiters Thimo Letzeisen über die Einsätze, Übungen und Dienstabende als auch der Kassenbericht von Schatzmeister Markus Harter wurden von den Mitgliedern positiv aufgenommen und einstimmig genehmigt.

Einen Wechsel gab es beim Jugendrotkreuz. Über zehn Jahre standen Viktor Roller (als Leiter) und Vanessa Mayer (als Stellvertreterin der Jugendorganisation) vor – nun übergaben sie die Ämter in jüngere Hände. Das neue Leitungsteam bilden nun Stefano Caggiano, Schani Hipp, Samori Sarkone und Kathrin Wöhrle.

Der Vorsitzende des Ortsvereins, Wolfgang Weise, und der DRK-Kreisvorsitzende Jürgen Nowak dankten der bisherigen Führung für ihr Engagement und wünschten den neuen Verantwortlichen viel Glück und eine erfolgreiche Arbeit.

Viktor Roller (links) und Vanessa Mayer (rechts) übergaben die Jugendrotkreuz-Leitung an Samori Sarkone (von links), Kathrin Wöhrle, Schani Hipp und Stefano Caggiano.

Dorfer Erzbrüder

Schlendert man an der Erzpoche vorbei, dann sieht man fast immer jemand von den Dorfer Erzbrüdern am „werkeln“. Sie halten nicht nur das kleine (aber feine) Museum in Schuss, sondern auch die übrigen Kleinode rund um die Dorfkirche.
So haben Erich Grießbaum und Artur Müller wieder mal den Dorfer Brunnen einer „Generalsanierung“ unterzogen. In mühevoller Kleinarbeit befreiten sie ihn mit einem Hochdruckreiniger von Farbresten, um ihn dann mit einer Spezialfarbe zu streichen. Auch die „Verzürnten Dorfheiligen“ wurden verschönert - die Skulptur wurde zunächst gründlich gereinigt und anschließend ebenfalls frisch gestrichen.

Im November konnte das älteste Mitglied, Andreas Hermann seinen 95. Geburtstag feiern. Im Namen der Dorfer Erzbrüder überbrachten ihm Heinrich Wagishauser (links) und Erich Griesbaum herzliche Glückwünsche und einen Geschenkkorb.

Forum Hausach

Tausende von Besuchern strömten am Muttertagsmarkt durch Hausach. Die Verantwortung für den Markt hatte das Forum Hausach zwar an das Kultur- und Tourismusbüro der Stadt abgegeben, brachte sich aber mit einem Bierstand auf dem Klosterplatz mit ein. Der Markt mit seinem vielfältigen Unterhaltungsprogramm, dem breiten kulinarischen Angebot und dem verkaufsoffenen Sonntag ist auch nach fast einem Vierteljahrhundert noch ein Dauerbrenner.
Damit wollte das Forum Hausach mehr Luft und Zeit für die originären Aufgaben gewinnen – zum Beispiel für die Stabilisierung der etwas schwächelnden „Hausach-Card". Da machte man gleich Nägel mit Köpfen: 2019 war auch das Vorbereitungsjahr für das „Kinzigtal-Kärtle", das nach dem Vorbild der Hausach-Card entstehen soll. Die Hausach-Card hatte 2019 insgesamt 22 Akzeptanzstellen, wo man für seine Umsätze Punkte buchen und auch einlösen kann.
Der Weihnachtsmarkt 2019 litt unter einem enormen Ständeschwund, der auch Kritik aus der Bevölkerung einbrachte. Das Forum Hausach und die Stadtverwaltung wollen gemeinsam eruieren, woran es lag und wie man den Markt künftig wieder attraktiver machen könnte.
Der Vorstand des Forums Hausach besteht aus den Vorsitzenden Martin Bruder und Manuela Schäck, Schriftführer Stefan Keller, Kassierer Simone Engel und Stefan Pfaff sowie den Beisitzern Bernd Mik, Erwin Moser und Jakob Wolber. Die größte Aktion des Forums ist der Hausacher Advent mit der Bärenaktion (siehe „Bärenkind").

Freie Narrenzunft Hausach e.V.

Endlich mal wieder ein Jahr für echte Fasentfans mit einer langen Fasent, die am 12. Januar mit dem Aufstellen des Narrenbaums begann und erst am Fasentdinschdig am 5. März mit dem Ball für den „Narresome", dem Burgertreff und natürlich der Fasentverbrennung um Mitternacht endete. Für ein Hansele, fünf Spättle und vier Urmadlee war es die erste Fasent in diesem Häs, sie erhielten alle bei der Öffentlichen Sitzung in der Stadthalle ihre Maske.

So richtig in die Gänge kam die Fasent mit dem Preismaskenball mit tollen Gruppen im proppenvollen „Löwen Akropolis". Auch die Schnurranten durften ihre köstlichen G'schichtle vor neun vollen Lokale glossieren, bevor am Sonntag vor der Fasent die betagten Narren ihren Burgfrauenkaffee genießen konnten. Und dann ging's rund: Am Schmutzige gab Burgis Wolfgang Hermann seinen Schlüssel ab, die kleine und die große Katzenmusik zog lärmend durchs Städtle, und die Wirtschaftsfasent feiert inzwischen am Abend fröhliche Urstände. Zahlreiche Cliquen zogen wieder durch die Narrenbeizen. Am Fasentsomschdig dann Närrischer Wochenmarkt, Frühschoppenschnurren und Narrenmesse.

Ein Höhepunkt war wie immer der große Umzug am Fasentsunndig. Unter dem Motto „1949 Hausach wird Großstadt sagt man... 2019 die Arbeiten dauern an!" zogen 51 Gruppen vorbei an Tausenden Zuschauern. 13 große Motivwagen und

vier Motto-Fußgruppen nahmen überaus originell Hausachs Drang zur Metropole auf die Schippe. Hubert Heizmann wurde vor dem Rathaus für 25 Jahre Umzugsmoderation geehrt.
Die Elfemess am Fasentmändig zog acht Stunden durchs Städtle und besuchte sämtliche Großbaustellen.

Einer der „Hingucker“ beim großen Umzug war der Motivwagen der Gruppe AC Guck ins Glas.

Freiwillige Feuerwehr Hausach

Auf 68 Einsätze blickte die Hausacher Feuerwehr in ihrer Hauptversammlung im November zurück, davon waren 21 Brandeinsätze. Dafür waren die Fahrzeuge 120 Stunden und die Feuerwehrmänner 860 Stunden im Einsatz.
Die Hausacher Wehr bildet viele Feuerwehrleute der Region in ihrer Atemschutzstrecke aus – 548 Teilnehmer waren es in diesem Jahr, und 37 Teilnehmer lernten im Brandübungscontainer, der einige Zeit auf dem Hof stand, den Einsatz unter realen Bedingungen bei 600 Grad kennen.
Die erste Frau der Hausacher Feuerwehr wurde Kathrin Welle. Allerdings nicht aktiv im Brandeinsatz, sie wurde Nachfolgerin von Claus Volk, der 32 Jahre lang die Kameradschaftskasse führte.
Für 40-jährige Treue zur Hausacher Feuerwehr wurden Norbert Baumann, Dieter Schorn, Manfred Baumann, Klaus Schmid und Jürgen Euhus geehrt. Neues Ehrenmitglied der Hausacher Feuerwehr ist Ernst Ramsteiner.

Bürgermeister Wolfgang Hermann (links) Kommandant Sebastian Holloway (Zweiter von links) und Adrian Stirm (rechts) ehrten die langjährigen Feuerwehrmitglieder (ab 3. von links): Norbert Baumann, Dieter Schorn, Manfred Baumann (jeweils 40 Jahre), Alfred Blattmann (Ehrenmitglied), Klaus Schmid (40 Jahre), Hermann Künstle und Ernst Ramsteiner (Ehrenmitglieder), Jürgen Buchholz und Jürgen Euhus (40 Jahre).

Gemischter Chor „Liederkranz“ Hausach e.V.

Unbestrittener Höhepunkt des Gemischten Chors Liederkranz waren die beiden Aufführungen des Requiems von John Rutter an Allerheiligen in Haslach und an Allerseelen in Hausach. Über Monate hatte Dirigent Niklas Schmider den Chor auf diese Auftritte vorbereitet. Unterstützt wurde der Chor von einem Instrumentalensemble und Manuel Klingenmeier an der Orgel.

In der altehrwürdigen Dorfkirche führte der „Liederkranz“ das Requiem des englischen Komponisten John Rutter auf.

Bei der Hauptversammlung am 19. März wurden Edith Knietsch, Elli Schwab, Ursel Schmid, Bernhard Buchholz, Josef Klausmann und Andreas Hansmann als fleißigste Probenbesucher geehrt. Der Verein hat 25 aktive Mitglieder, die für größere Projekte immer auch von Projektsängern unterstützt werden.

Traurig nahmen die Sängerinnen und Sänger im März Abschied von Helga Pels Leusden, die sich über Jahrzehnte unermüdlich für den Gemischten Chor Liederkranz eingesetzt hatte (siehe auch Rubrik „Verstorbene“).

Die schon zur Tradition gewordene Matinée des Chors im Garten der „Eiche“ kürzte der Regen ab. Das angekündigte Programm vom „Obstsalat bis zur Kleinen Nachtmusik“ musste abgebrochen werden – ausgerechnet bei dem Lied „Hab Sonne im Herzen“ öffnete Petrus die Schleusen.

Der Liederkranz gestaltete auch wieder die Gedenkfeier zum Volkstrauertag mit, die in diesem Jahr erstmals auf dem Klosterplatz stattfand. Sie sollte „unter die Menschen“ – und das hat bestens geklappt, es waren tatsächlich wesentlich mehr Teilnehmer als bisher auf dem Ehrenmal.
Den Abschluss bildete ein kleines Adventskonzert im Adventswald.

Historischer Verein

Bei der Hauptversammlung des Historischen Vereins im Februar wurde der bisherige Vorstand einstimmig in seinen Ämtern bestätigt: Vorsitzender bleibt Hubert Maier-Knapp, sein Stellvertreter Klaus Lehmann, Kassierer Franz Gramlich und Schriftführerin Erika Streit. Zu Beisitzern wurden Udo Prange (Leiter des Museumsteams), Rolf Holderer (Vertreter der Dorfer Erzbrüder), Arno Heinz (Obmann der Burgwache), Michael Kolinski (Mitgliedergewinnung und Jugend), Werner Hafner (Juristischer Berater) und Bernd Schmid (Verwalter der Online-Chronik) gewählt.

Das Jahr stand eindeutig im Zeichen der Heimatgeschichte. In Vorträgen wurde die Hausacher Vergangenheit durchleuchtet, Exkursionen zum jüdischen Friedhof Schmieheim, der Synagogenbesuch in Kippenheim, Burgöffnungen und die Führungen durch die Dorfkirche rundeten das Programm ab.

Das Vorstandsteam des Historischen Vereins (von links): Franz Gramlich, Klaus Lehmann, Hubert Maier-Knapp, Udo Prange und Erika Streit.

Katholische Landjugend Einbach

Philipp Schmid und Céline Armbruster wurden in der Hauptversammlung zum Beginn des Jahres als Vorsitzende der Katholischen Landjugend bestätigt. Dieses Amt ist dort traditionell mit einem weiblichen und einem männlichen Mitglied besetzt.

Höhepunkt des vergangenen Jahres war zweifellos die 72-Stunden-Aktion, bei der die Landjugend im Kindergarten Sternschnuppe – in dem die meisten von ihnen selbst einen Teil ihrer Kindheit verbracht hatten – ein großes Schiff und weitere Geräte für den Außenbereich gebaut hat. Mit viel Elan und großem Sachverstand gingen die jungen Leute ans Werk und waren nach vollendeter Tat ebenso glücklich wie die Erzieherinnen und die Kinder über das, was sie da in drei Tagen hingezaubert haben.

Das Werk ist vollbracht! In Rekordzeit verschönerte die Landjugend den Außenbereich im Kindergarten „Sternschnuppe“.

Die jährliche Lehrfahrt im Herbst führte nach Berlin, dazu gab es viele weitere kleinere Ausflüge und Unternehmungen, Gruppenabende mit Spielen, Kochen, Basteln und mehr, und natürlich auch kirchliche Aktivitäten wie die Gestaltung des Fronleichnamsteppichs oder des Erntealtars.

Kleintierzuchtverein C 71 Hausach e.V.

Sehr positiv verlief das Jahr für die Hausacher Kleintierzüchter, brachte doch die Ausstellungssaison auf regionaler Ebene, bei Landes- und Bundesschauen wieder sehr gute Ergebnisse.

Bei der Kreisschau konnte Rolf-Ludwig Decker bei den Kaninchenzüchtern erneut den Kreissieger-Titel erringen. Mit zehn Kreismeister- und drei Kreisjugendtiteln war zwar ein geringer Rückgang gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, aber der Landesjugendmeistertitel von Jungzüchter Nico Hummel bei der Landesgeflügelschau in Freiburg ließ dies verschmerzen. Das Top-Ergebnis lieferte aber Jürgen Decker. Bei der Bundeskaninchenschau in Karlsruhe errang er den Deutschen Meistertitel bei den Erzeugnissen aus Kaninchenfleisch. Außerdem erhielt er den Preis für das beste Ergebnis der gesamten Schau sowie den Ehrenteller des Landwirtschaftsministeriums für die beste Gesamtleistung (siehe auch Rubrik „Personalien“).
Bei der Lokalschau im November in der herrlich geschmückten Stadthalle wurden 296 Tiere ausgestellt, die von den Preisrichtern intensiv begutachtet wurden. Die sehr gute Bewertung war ein Beleg für die hervorragende Zuchtarbeit

Vorsitzender Klaus Blum (rechts) und Bürgermeister-Stellvertreter Max Winterer (Dritter von links) und die Pokalgewinner bei der Hausacher Lokalschau (hinten, von links): Michael Schindler, Jürgen Decker, Werner Fuhlert, Günther Bösel, Thomas Hummel, Meinrad Griesbaum, Lilia Schuh, Laila Blum sowie vorn, von links, Rudolf Krämer, Marlin und Lino Ukat und Erwin Klausmann.

Leider mussten die Kleintierzüchter wieder von zwei verdienten Ehrenmitgliedern Abschied nehmen: Anfang Juli verstarb Josef Schley, der 1960 in den Verein eintrat und 32 Jahre das Amt des Schriftführers bekleidete. Einen halben Monat später folgte ihm Inge Sum. Als Tochter des Gründungsvorstands Hermann Lehmann war sie von Kind an mit dabei und nach der Neugründung nach dem Krieg wurde sie insgesamt 73 Jahre als ordentliches Mitglied geführt.

Landfrauen Hausach-Einbach

„Landfrauen droht die Auflösung“ titelte das Offenburger Tageblatt noch im Februar. In der Hauptversammlung wären Wahlen angestanden, viele im Vorstandsteam arbeiteten seit 23 Jahren mit und wollten sich von der Verantwortung zurückziehen. Die Landfrauen sind miteinander gealtert – aus den 55 Mitgliedern im ersten Jahr sind zwar inzwischen 68 geworden, es sind aber kaum junge Frauen hinzugekommen. Die Neuwahl wurde gestrichen, das Vorstandsteam erklärte sich bereit, noch ein Jahr kommissarisch weiterzumachen – und dann den Verein aufzulösen, wenn „kein Wunder geschieht“.

Doch das Wunder geschah. Es war vor allem Stefanie Kölblin vom Ramsteinerhof, deren Mutter Elfriede Ramsteiner die Landfrauen damals mitgegründet hatte, die nicht klein beigeben wollte. Sie organisierte Veranstaltungen wie Info-Frühstück mit der Trainerin Beate Recker, machte in den sozialen Medien ordentlich Werbung für das Bildungsangebot und die Bedeutung der Landfrauen für den ländlichen Raum – und zum Ende des Jahres zeichnete sich bereits ab: Eine Auflösung des Vereins der Hausacher Landfrauen würde es ganz sicher nicht geben.

Im ehemaligen Stall des Ramsteinerhofs erhielten die Landfrauen Unterstützung durch die „Erfolgsbeschleunigerin“ Beate Recker.

Muettersproch-Gsellschaft

Die Gruppe Kinzig-, Wolf- und Gutachtal der Muettersproch-Gsellschaft ist eine von 18 Regionalgruppen dieses knapp 3.000 Mitglieder starken Vereins, dessen erklärtes Ziel der Erhalt und die Pflege der alemannischen Mundart ist.

2019 feierte die Gruppe, die von Ursula Aberle gegründet wurde und noch immer von ihr geleitet wird, ihren 20. Geburtstag. Aus diesem Anlass war am 6. April der Verband mit seiner Hauptversammlung in der Hausacher Stadthalle zu Gast. Es war

die letzte Hauptversammlung „auf Tour“ in Hausach, künftig wird diese immer am Standort in Freiburg stattfinden.

Regelmäßig an den ersten Freitagen in den geraden Monaten trifft sich die Muettersproch-Gsellschaft zum Stammtisch – immer wieder auch mit besonderen Aktionen. So war im Oktober der renommierte Mundartdichter und Sänger Stefan Pflaum im Mostmaierhof zu Gast. Der Ausklang im Dezember war bestimmt von einem Film über den Lahrer Mundartdichter Philipp Brucker.

Die Vorsitzende Ursula Aberle (links) und Kassiererin Adelheid Schwarzer verabschiedeten Schriftführer Hans-Jörg Trinkaus aus dem Vorstand der Muettersproch-Gsellschaft und teilen sich seine Arbeit künftig auf.

Naturfreunde Hausach

Wie schon im Vorjahr war das Naturfreundehaus Laßgrund im Hinteren Einbach an jedem ersten Sontag im Monat geöffnet. Zusätzliche Termine waren das Fischessen am Karfreitag, der 1. Mai, der Spargelsonntag im Juni, Burgeressen mit Billy und ihren Burgermaries und die Schlachtplatten im Oktober, Auftritte der Black Forest Acoustic Company und für die Jüngsten einen Backnachmittag im Dezember.

Ende Mai/Anfang Juni ging es wieder vier Tage auf Reisen - in diesem Jahr nach Trier, eine der ältesten Städte Deutschlands. Neben der obligatorischen Stadtbesichtigung, einer Moselrundfahrt und einer Weinprobe unternahm die Gruppe einen Ausflug nach Luxemburg. Ziele waren dort das Bankenviertel und Institutionen der Europäischen Union wie die Europäische Kommission, der Gerichtshof, der Rechnungshof und das Sekretariat des Europäischen Parlaments. Die Rückreise erfolgte über Koblenz mit einem Zwischenstopp beim Deutschen Eck.

Die Teilnehmer der „Naturfreunde-Reisegruppe“ vor dem Trierer Dom St. Petrus.

Schwarzwaldverein Hausach e.V

Unter dem Motto: „Wandern mit uns ist ein Erlebnis“ bot der Schwarzwaldverein Hausach auch 2019 wieder ein Freizeitprogramm für die ganze Familie an. Im Wanderplan standen 17 Ganztagswanderungen, meist an Sonntagen, sowie zehn Halbtagswanderungen, überwiegend an einem Dienstag zur Auswahl. Der Januar begann mit einem Bilderrückblick der Wanderungen und Aktivitäten der 2. Hälfte des Vorjahres, mit der ersten Halbtagswanderung traditionell aufs Käppele und einer Fahrt in ein Schwimmbad. Im März war die Jahreshauptversammlung des Vereins, der April bot eine Wanderung zusammen mit dem Förster und die jährliche Wanderung in den Vogesen. Am 1. Mai fand der traditionelle Maihock mit Bewirtung auf der Burg Husen statt. Weiter waren im Mai Touren bei Hofstetten, Welschensteinach, am Herzogenhorn sowie über den Höri bei Stein am Rhein. Im Juni unternahm man eine Wanderung auf der Schwäbischen Alb sowie eine dreitägige Radtour entlang der Ahr von der Quelle bis zur Mündung und weiter bis Koblenz. Im Juli hatte man Wanderungen in Hausacher und Haslacher Umgebung und eine Rundwanderung am Titisee durchgeführt. Die Wanderführer boten im August Unternehmungen auf dem Hexensteig im Renchtal, rund um die Heidburg und am Schluchsee an. In diesem Monat war auch eine dreitägige Hochgebirgstour am Piz Lad im Dreiländereck Italien, Österreich und Schweiz im Angebot. Die jährliche Mehrtagesfahrt unternahm der Verein an fünf Tagen im September nach Maria Alm/Hintertal am Hochkönig im Pinzgau/Salzburger Land. Der Oktober bot eine Rundwanderung in der Vorbergzone von Emmendingen nach Landeck und eine Tour bei Kirnbach im Tal des Bollenhutes mit Besuch bei einer Trachtenschneiderin, sowie eine über dem Neckartal bei Oberndorf. In den beiden letzten Monaten im Jahr unternahm man Wanderungen auf dem Felsenweg bei Hornberg, über Ohlsbach nach Ortenberg und die traditionelle Adventswanderung mit Überraschungsziel. Als letzte Veranstaltung war der Jahresabschluss mit Ehrung der fleißigsten Wanderer und einem Bilderrückblick der Wanderungen im ersten Halbjahr. Die Abteilung „Junge Familie“ hatte unter anderem am Ostermontag an der Erzpoche das

Gruppenfoto bei einer Tageswanderung auf der Schwäbischen Alb.

Osterhasensuchen für Kinder, am 1. Mai auf der Burg Husen ein Kinderprogramm und Ende Oktober das Rübengeister-Lichter-Schnitzen mit anschließendem Burgerlebnis im Angebot. Wander-Senioren waren mit der Gruppe „bleib fit - lauf mit“ in jedem Monat an einem Donnerstag unterwegs. Von April bis Oktober ist einmal im Monat Wanderstammtisch und in den Monaten November bis März an einem Tag ein Singabend. Zusammen mit „Gesundes Kinzigtal“ sind wir gemeinsam aktiv für die Gesundheit.

Text und Foto: Andreas Hoda

Skiclub Hausach e.V.

Der Skiclub konnte seine für Dezember 2018 geplanten Skikurse dann doch im Januar 2019 noch durchführen und vielen „Zwergle“ und größeren Kindern den Spaß am Wintersport vermitteln. In der Hauptversammlung wurde Rebecca Wöhrle neue Skischulleiterin. Die Skilehrer des Vereins erhielten im Dezember am Pitztaler Gletscher eine Einweisung und Fortbildung, die Skikurse konnten aber im Dezember wegen Schneemangel erneut noch nicht stattfinden.

Der Verein hat inzwischen 700 Mitglieder zwischen 0 und 82 Jahren. Inge Seeholzer, Albert Neumayer und Gerd Schley wurden für 50-jährige Treue zum Skiclub Hausach mit der goldenen Vereinsnadel ausgezeichnet.
Sonst hat sich im schon seit Jahrzehnten bewährten Vorstand nicht viel geändert. Augustin Wölfle blieb weiterhin Chef des Vereins und arbeitet eng mit seinen Stellvertretern Manfred Müller und Karl-Otto Pfaff zusammen.

Einen Wechsel gab es im Herbst beim 26. Käppeleberglauf. 25 Jahre lang wurde dieser von Manfred Müller organisiert, der nun die Organisation in die jüngeren Hände von Tobias Mayer legte. Die versprochene 500-Euro-Prämie für einen neuen Streckenrekord konnte sich das Sägewerk Streit allerdings sparen. Die Rekorde von Thomas Dold (16:38 Minuten) und Valerie Moser (19:02 Minuten) wurden nicht unterboten. Die schnellsten waren Jonas Lehmann mit 18:05 Minuten und erneut Valerie Moser mit 19:45 Minuten.
Zahlreiche nationale und internationale Erfolge konnte auch die Radabteilung des Skiclubs wieder für sich verbuchen. Im Team mit vielen Helfern stemmte der Verein auch im April wieder das große MTB-Rennwochenende am Tannenwald.

Sie lenken die Geschicke des Skiclubs in den nächsten Jahren (von links): Augustin Wölfle (Vorsitzender), Alfred Klausmann (Sportwart Rad), Rebecca Wöhrle (Skischul-Leiterin), Patrick Schmid (Stv. Skischul-Leiter), Tobias Mayer (Beisitzer Rad), Christa Mayer und Katja Schätzle (Beisitzerinnen), Markus Fehrenbach (Schriftführer), Janina Wolf (Schüler- und Sportwart), Rainer Schoch (Beisitzer Ski), Karl-Otto Pfaff (zweiter Stellvertretender Vorsitzender), Walter Armbruster (Kassenwart), Tobias Matt (Sportwart Alpin) und Manfred Müller (erster Stellvertretender Vorsitzender).

Sportverein Hausach e.V.

„Wir fangen bei null an“, sagte Oliver Kurz in einer spannenden, zukunftsweisenden Hauptversammlung des SV Hausach im Vereinsheim „Waldhorn“. Lange Zeit hatte es gebrodelt im Verein: Spielerabgänge, Abstieg der Ersten Mannschaft und Unzufriedenheit waren an der Tagesordnung. Nachdem das langjährige Vorstandstrio aus Bernd Waidele, Florian Fuchs und Christoph Zeller gemeinsam verkündet hatten, dass sie für ihre Ämter nicht mehr zur Verfügung stehen, gab es nur zwei Möglichkeiten: Das Aus oder ein Neuanfang. In einem intensiven Arbeitsprozess stellte sich der Verein neu auf. Altbürgermeister Manfred Wöhrle und der ehemalige Trainer Jochen Beck leiteten viele Sitzungen, in denen der Verein wieder Mut zur Zukunft schöpfte.
Und schließlich wurde ein neues Team gewählt mit dem Vorstandsvorsitzenden Oliver Kurz an der Spitze, den Vorständen Sport Sven Müller, Finanzen Alexandra Waidele, Kommunikation Marc Stockreisser und Wirtschaftsbetrieb Thomas Hartwein. Oliver Kurz gab das oberste Ziel aus: Die Hausacher Kicker, auch aus der Jugend, sollen wieder in den eigenen Reihen spielen: „Wir wollen keine bezahlten auswärtigen Spieler. Sie sollen zu uns kommen, weil es hier eine gute Clique und Kameradschaft gibt“. Schon im ersten Jahr ist der SV Hausach diesem Ziel ein gutes Stück nähergekommen.

Der SV Hausach hat ein neues Vorstandsteam: Carlo Welle (stehend von links), Thomas Ringwald, Sven Müller, Dirk Kurz, Bärbel Armbruster und Manfred Waidele. Kevin Mayer (vorne von links) Alexandra Waidele, Oliver Kurz, Marc Stockreisser und Thomas Hartwein.

In der Kreisliga A Süd überwinterte der SV Hausach immerhin an der Tabellenspitze auf dem dritten Platz. „Es ist schön zu sehen, dass wir uns permanent gesteigert haben und vor allem als kämpferisch starke Einheit auftreten“, sagte Manfred Hellmig, der nach langer Zeit zur neuen Saison als Trainer zu seinem Heimatverein zurückgekehrt war.

Stadtkapelle Hausach

Nach dem stressigen „Jubiläumsjahr“ ließen es Hausachs Musiker 2019 etwas ruhiger angehen. Höhepunkt war einmal mehr das Jahreskonzert im April in der vollbesetzten Stadthalle. Unter dem Motto „Abenteuerland“ boten die rund 60 Musikerinnen und Musiker unter ihrem Dirigenten Raphael Janz exzellente Unterhaltung.

Zum Auftakt spielte das Jugendorchester Hausach-Fischerbach, das in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen feiern konnte. Zur Überraschung des Publikums saßen nach einer kurzen Pause, als sich der Vorhang öffnete, etwa 70 Musiker auf der Bühne, denn zu den derzeit Aktiven gesellten sich alle Ehemaligen. Trotz nur einer Probe funktionierte das Zusammenspiel hervorragend.

Die Überraschung beim Konzertabend: Das Jugendorchester Hausach-Fischerbach mit den Ehemaligen unter der Leitung von Raphael Janz.

Mit „Adventures for Band“ und „Alice im Wunderland“ eröffnete die Stadtkapelle ihr Programm. Beim Ausflug in das Reich der Operette mit „Die Fledermaus“ von Johann Strauß trat dann der mit Spannung erwartete Stargast auf: die amerikanische Sopranistin Kathy Magestro. Den offiziellen Teil des Konzerts beschloss die Kapelle mit einer Reise durch ein magisches Königsreich „Journey through a magical Kingdom“ und „Streetlife“; aber ohne Zugaben kamen die Musiker nicht von der Bühne: Für ihr „Daydream Believer“ und „Africa“ bekamen sie vom begeisterten Publikum nochmals einen Riesenapplaus.

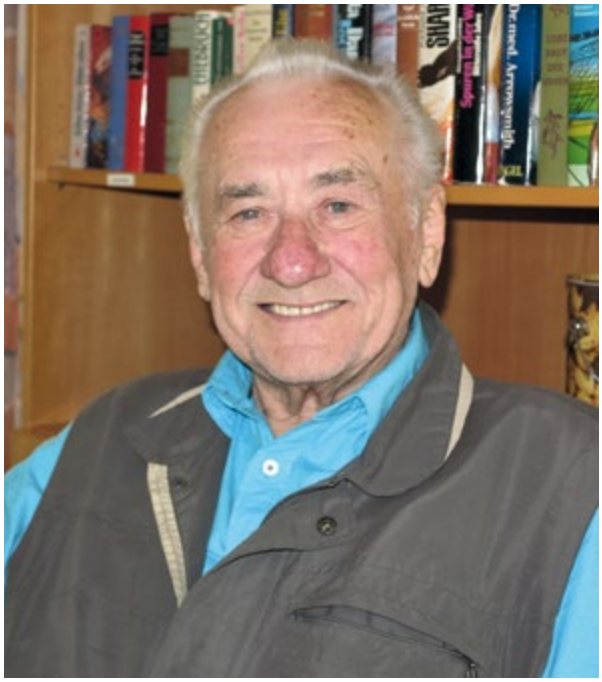
Dieses Jahreskonzert gab einen würdigen Rahmen für die Ehrung langjähriger Aktiver. Für 25 Jahre erhielten Martina Hanke, Philip Hermann (beide Trompete) und Stefan Schmider (Tuba) die Silberne Ehrennadel. Mit der Goldenen Ehrennadel für 40 Jahre, der Ehrenmitgliedschaft der Kapelle und der Ehrenmedaille der Stadt Hausach wurde Reinhard Meyer (Flügelhorn und Trompete) ausgezeichnet. Ebenfalls seit 40 Jahren zählt Hubert Mayer zu den Musikern. Da aber die Mitgliedschaft erst ab dem Alter von zehn Jahren zählt, musste die Ehrung auf 2020 verschoben werden. Rekordhalter war jedoch Ottokar „Odix“ Leibing. Seit 60 Jahren spielt er seine Klarinette und ist auch in anderen Vereinen (SV Hausach und Liederkranz) aktiv. Helmut Lauble überreichte ihm als Vertreter des Blasmusikverbands Kinzigtal die „Ehrennadel in Gold mit Kranz und Diamant“ und Bürgermeister Wolfgang Hermann einen Vesperkorb.

215 Jahre geballte Musiker-Kompetenz auf der der Bühne der Hausacher Stadthalle: Bürgermeister Wolfgang Hermann (links) und Helmut Lauble vom Blasmusikverband (Vierter von links) und die Geehrten mit Partnerinnen und Partnern (von links) Reinhard Meyer, Ottokar Leibing, Hubert Mayer, Stefan Schmider, Philip Hermann und Martina Hanke.

Sulzbach-Hexen Hausach e.V.

Bevor die hohe Zeit der Fasent begann, hielten die Sulzbach-Hexen ihre Hauptversammlung ab. Dabei gab es einige Veränderungen im Vorstandsteam. Chef der Gruppe blieb Harry Eggert, neue Vize (für Reinhold Reichenauer, der nicht mehr kandidierte) wurde Katharina Sojka und Vorstand Finanzen Jürgen Sandhas. Schriftführerin blieb Silvia Schirmer, und der Hexenrat setzt sich nun aus Yvonne Armbruster, Michael Burger, Timo Greulich, Michaela Popovic und Melanie Wende zusammen. Für sein Engagement beim Umbau des „Hexenhäusle“ wurde Siegfried Scherer zum Ehrenmitglied ernannt. Er opferte unzählige Stunden seiner Freizeit, damit aus dem alten „Steinacher Bahnhof“ ein Schmuckstück wurde.

Am 22. Februar war es so weit: Fast eineinhalb Stunden zogen rund 1.700 Hexen, Teufel, Dämonen und Musiker bei der 17. Hexennacht durch die Straßen zum Narrendorf bei der Stadthalle. Der Andrang dort war so groß, dass der Einlass zwischendurch geschlossen werden musste, und in der Halle und in den Zelten herrschte bis weit nach Mitternacht eine ausgelassene Stimmung. Erfreulich war, dass es bei der Veranstaltung keine bemerkenswerten Zwischenfälle gab.



Mit Siegfried Scherer haben die Sulzbachhexen ein neues Ehrenmitglied.

Trachten- und Volkstanzgruppe Hausach-Einbach e.V.

„Keine Nachwuchssorgen“ meldete die Trachten- und Volkstanzgruppe in ihrer Hauptversammlung. Die Kinder- und Jugendgruppe verzeichnet einen riesigen Zulauf, der sicher dem sehr guten Gruppenleiterteam zu verdanken ist. Fast das komplette Vorstandsteam wurde bestätigt. Bernhard Kohmann ist bereits seit 25 Jahren Vorsitzender des Vereins.

In vielen Gruppenstunden im Einbacher Rathaus wird den Kindern und Jugendlichen das heimische Brauchtum und die Freude an der Einbacher Tracht vermittelt. Selbstverständlich nehmen die Trachtenträger an den kirchlichen Prozessionen teil.
Höhepunkt war erneut das Erntedankfest, das jedes Jahr die Stadthalle füllt.

Turnverein Hausach e.V.

Der TV Hausach hat einen neuen Vorsitzenden: Nachfolger von Bertil Kluthe wurde der bisherige Jugendleiter Thomas Rössler.
Seit fünf Jahren wohnt Kluthe in Freiburg, und so ist es verständlich, dass er dieses Ehrenamt nun abgab. Bei der Hauptversammlung im Mai blickte er kurz auf seine mehr als neunjährige Amtszeit zurück. Die Erfolge, die er dabei aufweisen konnte, waren beeindruckend.
Die Zahl der Mitglieder stieg um rund 35 Prozent von 900 auf über 1.200 - der TV ist damit Hausachs größter Verein. Bertil Kluthe war Impulsgeber für die Vereinsverwaltungssoftware „sp-ort.net“, die inzwischen von mehr als 100 Vereinen kostenlos genutzt, und die er weiterhin ehrenamtlich betreuen wird. 2012 erhielt der TV den „Großen Stern des Sports“ in Bronze, Deutschlands wichtigstem Vereinswettbewerb im Breitensport. Glanzstück ist jedoch die Kunststoff-Leichtathletikanlage, die 2018 eingeweiht werden konnte und für die er unermüdlich auf Sponsorensuche war.

Der neue TV-Vorsitzende Thomas Rössler (von links) und seine Stellvertreterin Hilda Spinner dankten Bertil Kluthe für sein Engagement und seinen Einsatz.

Bei den Neuwahlen wurden alle bisherigen Amtsinhaber einstimmig bestätigt. Stellvertreterin bleibt Hilda Spinner, Kassiererin Kirsten Witzke und Schriftführer Martin Kraus. Insgesamt 23 Mitglieder konnten für 25 Jahre Vereinstreue ausgezeichnet werden, seit 40 Jahren ist Martha Kurz im TV und Hannelore Janson, Marlies Luke und Gisela Neumaier bereits seit 50 Jahren.

Verein der Briefmarkensammler Hausach e.V.

Der Verein der Briefmarkensammler wurde 1976 gegründet. Einer, der fast von Anfang an dabei ist, konnte bei der Jahreshauptversammlung für 40-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet werden: Werner Hafner. 1979 trat er in den Verein ein und schon bald übernahm er Verantwortung im Vorstand. Er war drei Jahre Vorsitzender und insgesamt zwölf Jahre Kassenprüfer. Der Vorsitzende, Josef Schmid, dankte Hafner für die Treue und überreichte ihm als besonderes Geschenk zwei Original-Rechnungen der Kelterei Maier aus den Jahren 1913 und 1939.

Dass der Philatelisten-Regionalverband Südbaden (Briefmarkensammlervereine im Dreieck Bodensee - Lörrach - Offenburg) seine Herbsttagung in Hausach abhielt, hatte seinen Grund: Erwin Nes-

selhuf, Ehrenvorsitzender des Hausacher Briefmarkensammler-Vereins, wurde für seine Verdienste um die Philatelie geehrt. Bei der Überreichung der Vermeil-Medaille ging Regionalvertreter Karl Thamerus sowohl auf die Auszeichnung als auch auf den Werdegang Nesselhufs bei den Philatelisten ein. Die Medaille aus vergoldetem Silber ist die höchste Ehrung, die ein Sammler bekommen kann, und wird vom Bund Deutscher Philatelisten (BDPh) äußerst selten und nur für besondere Leistungen vergeben. Erwin Nesselhuf war 1976 Gründungsmitglied, 29 Jahre im Vorstand, davon 26 Jahre Vorsitzender, und ist heute noch Stellvertretender Vorsitzender. Thamerus dankte dem „Urgestein“ der Hausacher Philatelisten und überreichte ihm unter dem Beifall der rund 20 Ortsvereinsvertreter die Medaille und die Urkunde.

Josef Schmid, der Vorsitzende des Hausacher Vereins, schloss sich den Glückwünschen an und überreichte seinem Vorstandskollegen ein kleines Präsent.

Der Regionalvertreter Karl Thamerus (links) überreichte Erwin Nesselhuf die Vermeil-Medaille des Bunds der Deutschen Philatelisten.

Verein zur Förderung des Hausacher LeseLenz

Der Hausacher Leselenz ist eines der renommiertesten Literaturfestivals im deutschsprachigen Raum – und „eines der spannendsten“ – kommentierte die FAZ. Ein Budget von rund 150.000 Euro muss aber von so einer Kleinstadt erst einmal gestemmt werden. Da kommen viele Sponsoren ins Spiel und natürlich der Verein zur Förderung des Hausacher LeseLenz, der allein rund 40.000 Euro beisteuert. Er finanziert das Gisela-Scherer-Stipendium, eines der drei LeseLenz-Stipendien. Der 2011 gegründete Verein hat mittlerweile 138 Mitglieder. Ihnen, und dem überaus rührigen Vorstandsquartett, der Vorsitzenden Ulrike Tippmann, ihrem Stellvertrer Friedrich Karl Simon, Kassiererin Ulrika Wöhrle und Beisitzer Werner Bodmer ist der Erfolg zu verdanken.

Der Vorstand des Vereins zur Förderung des Hausacher LeseLenz (von links): José F.A. Oliver, Ulrike Tippmann, Friedrich Karl Simon, Werner Bodmer und Ulrika Wöhrle.

Verein „Wir für Burkina“

Seit 2008 setzt sich der Verein „Wir für Burkina“, der am Robert-Gerwig-Gymnasium mit Mitgliedern aus der ganzen Raumschaft gegründet wurde, für die Bildung im Departement Douroula im westafrikanischen Staat Burkina Faso ein.
Ein riesiger Erfolg und Höhepunkt des Jahres war der Spendenlauf mit Sommerfest, der fast 15.000 Euro einbrachte. 142 kleine und große Läufer lieferten sich eine Hitzeschlacht. Die vielen Helfer des Vereins sorgten für Wasser von außen und von innen. Jüngster Läufer war der vierjährige David Schmid; mit 27 Runden schaffte Dominik Dold den Rekord. Und groß war die Freude, dass auch die Vorsitzende Sabrina Dold aus Burkina zu dem Fest angereist war; sie hielt einige Wochen später einen gut besuchten Vortrag über die Situation in ihrer zweiten Heimat.
Im Oktober kam dann die frohe Botschaft, dass die GFA (Gesellschaft für Agrarprodukte) in Hamburg den Bau der Grundschule in Bladi mit 5.000 Euro unterstützt. Damit konnte der Erlös des Spendenlaufs zum Teil für weitere Projekte verwendet werden. „Es gibt noch viel zu tun in Burkina“, sagte die Vorsitzende Sabrina Dold.
Ein wichtiger Tag für den Verein ist immer auch der Freitag vor dem zweiten Advent, wenn die Schüler das Robert-Gerwig-Gymnasium in einen vorweihnachtlichen Taubenschlag, den Weihnachsbasar, verwandeln und viele originelle Ideen zu Geld machen, u.a. für Afrika, denn die Hälfte des Erlöses geht an „Wir für Burkina“. Eine wichtige Einnahmequelle für den Verein, dieses Mal immerhin 4.050 Euro.

Die Hitze machte den Kindern beim Spendenlauf ganz schön zu schaffen.

Kultur

Allgemeines

Das kulturelle Angebot, das die Stadt und das Kultur- und Tourismusbüro, die Gruppe Kultour, aber auch Vereine, Institutionen und Kneipen das ganze Jahr über auf die Beine stellen, bestätigt Hausachs Ruf als „Kulturhauptstadt des ländlichen Raums“. Der „LeseLenz“ hat bundesweite, „Huse jazzt“ regionale Bedeutung und „Kinzigtal Weltweit“ zieht Besucher aus der gesamten Region an. Die Musikveranstaltungen, die Aufführungen auf der Burg und der neue „Kulturtempel“ Mostmaierhof ergänzen diese Angebote optimal - für jeden Geschmack und alle Interessen ist etwas dabei.

Hausacher LeseLenz

Der 22. LeseLenz ging über die Bühnen der Stadt. Das Literaturfestival stand unter dem Motto „Literatur & die Natur (des Menschen)“.
Wie immer wurde zunächst der Schwarzwald-Krimi aufgelöst. In der Kooperation mit dem Offenburger Tageblatt schreiben die Leser gemeinsam einen Krimi-Plot von Christoph W. Bauer weiter. Bei der Abschlussveranstaltung wurde als Sieger Stefan Lauterbach gekürt, der für seinen Schluss die meisten Stimmen bekam.
Am Tag darauf wurden die drei neuen Stadtschreiber begrüßt, die jeweils für drei Monate ihr Domizil im Hausacher Molerhiisle aufschlagen. Die Jury hatte unter 68 Bewerbern Mikael Vogel aus Berlin für das LeseLenz-Stipendium, Andrea Karimé aus Köln für das Amanda-Neumayer-Stipendium und Petra Piuk aus Wien für das Gisela-Scherer-Stipendium ausgewählt.
Poesie, Wortwitz, Musik und Kunst – und natürlich die Verleihung des mit 5.000 Euro dotierten LeseLenzpreises für Junge Literatur der Thumm-Stiftung an die Autorin Anja Tuckermann prägten die Eröffnungsveranstaltung am 5. Juli.

Die LeseLenz-Preisträgerin Anja Tuckermann (links) im Gespräch mit Veranstaltungsbesuchern.

Und dann ging es Schlag auf Schlag: Lesungen in der ganzen Stadt von Korb-Welzel im Westen bis zur Gärtnerei Burkhardt im Osten mit literarischen Gästen aus der ganzen Welt. Darunter beispielsweise Max Czollek, Nino Mick aus Schweden, Dzevad Karahasan aus Bosnien/Herzegowina, John Wray aus Österreich/USA und viele mehr. Rund 80 Autoren und Moderatoren weilten zum Kernwochenende in der Stadt und machten Hausach für einige Tage zur Literaturmetropole Europas. Viele verschiedene Formate machen dieses Literaturfestival sehr abwechslungsreich.
Mit einem klaren „Ja“ beantwortete Festivalleiter José F. A. Oliver die Frage von Ylvie Schwab: „Werden wir jetzt berühmt?“ Sie ist eine von vielen Kindern und Jugendlichen, die an den LeseLenz-Schreibwerkstätten des Vorjahrs mitgewirkt hatten und deren Werke nun im elften „Wortwerk“ in der Graf-Heinrich-Schule vorgestellt wurden. 2.500 Kinder und Jugendliche kamen beim LeseLenz in den direkten Kontakt mit Autoren, sowohl in der Woche „kinderleicht & lesejung“ als auch bei den Schreibwerkstätten und Schullesungen.

Bei Victoria Agüera Oliver de Stahl (links) laufen die Fäden für die Woche „kinderleicht & lesejung“ zusammen, Christiane Agüera Oliver organisiert die Schullesungen und Schreibwerkstätten.

Lesungen / Vorträge / Referate

Mit dem schwäbischen „Synchro-Grasdackel“ Dominik Kuhn, alias **„Dodokay“**, begann Anfang Februar in der Stadthalle der Reigen der Veranstaltungen. Egal ob die „Kehrwoch“ oder der Werbespot über die Fusion von Seitenbacher und Carglas, das Publikum war begeistert. Bei den Synchro-Filmen, die er immer wieder auf der Leinwand ablaufen ließ, sprach er alle Stimmen selber. Aus einer Bundestagsdebatte machte er eine „Brandsitzung“ seines SV49 im Adler, James Bond wurde zum Thermomixrepräsentanten, und nach dem schwäbischen Rededuell zwischen Barak Obama und seinem republikanischen Gegenkandidaten Mitt Romney verlangte das Publikum lautstark nach Zugaben - und die bekam es.

Selfies mit Dodokay und Autogramme waren nach der Vorstellung in der Stadthalle heißbegehrt.

Ein totaler Kontrast zu Dominik Kuhn war ein Vortrag von **Jürgen Grässlin** im katholischen Pfarrheim. Der Friedenspreisträger aus Freiburg und Mitbegründer der

Bewegung „Aktion Aufschrei – stoppt den Waffenhandel“ gilt seit den 1990er Jahren als Deutschlands profiliertester Rüstungsgegner. Unter dem Titel: „Wer Waffen sät, wird Flüchtlinge ernten“ ging er detailliert auf die Zusammenhänge zwischen Waffenhandel und Flucht ein. Im zweiten Teil, der von Hans-Michael Uhl moderiert wurde, beantwortete Grässlin Fragen aus dem Publikum; mit Liedern von Bob Dylan begleiteten die Musiker Matthias Demmel und Edgar Laug den Vortrag.

Gesprächsleiter Hans-Michael Uhl (links) moderierte die Fragerunde mit Jürgen Grässlin.

Ebenfalls im katholischen Pfarrheim unternahm **Klaus Lehmann** seinen Streifzug durch die Hausacher Geschichte: „Die Hausacher und ihr Schlossberg - Geschichte, Geheimnisse und Erlebnisse“. In seinem Vortrag gab er einiges preis, was selbst „alden Husachern“ nicht bekannt war. So der Fund eines rund 3.000 Jahre alten Keltenbeils auf dem Schlossberg oder dass eine römische Handels- und Heerstraße durch das Kinzigtal führte. Jahrhunderte später war Hausach und Einbach Streitobjekt zwischen den verwandten Häusern der Zähringer und Staufer. Zum Ende des 30-jährigen Kriegs, im Jahre 1643, wurde Burg Husen zerstört und fiel in einen „Dornröschenschlaf“. Das soll sich jetzt ändern: archäologische Forscher sind derzeit dabei, baugeschichtliche Untersuchungen am Gemäuer vorzunehmen.

Die durch die TV-Sendung „Wunderschön“ bekannte Reisejournalistin **Tamina Kallert** trat im Oktober in der proppenvollen Mediathek auf. Dabei hatte sie ihr erstes Buch: „Mit kleinem Gepäck“. Mit ihren Erzählungen, unterbrochen durch Lesungen aus ihrem Werk, faszinierte die Freiburgerin ihre Zuhörer. Durch die Erfahrungen, vor allem aber ihre Begegnungen mit den Menschen, die sie auf über 70 Reisen rund um den Erdball gemacht hat, habe sie einiges über sich gelernt. Dazu gehört die Erkenntnis, dass Begegnungen Verbindungen schaffen und alle Menschen unabhängig von Rasse und Herkunft gleich sind.

Nach der Lesung signierte Tamina Kallert ihre Bücher und gab Autogramme.

„Huse jazzt“

„Jazz? Ist nicht mein Fall“, hören die Veranstalter von „Huse jazzt“ seit 17 Jahren. Und jeder, der sich dann doch überwindet, reagiert begeistert auf das riesige Angebot des weit und breit einzigartigen Festivals »Huse jazzt«. So war es auch in diesem Jahr wieder, als elf Bands in elf Lokalitäten von 19 bis 2 Uhr Musik vom Feinsten boten: So das Straßburger Avantgarde-Trio „UNS“, das Trio „Moonviolet“ aus Schramberger Musiklehrern, das „Duo Cannelle“ mit seinen frechen Schlagern der 1920er-Jahre, die „Chili and the Whalekillers“ um den jungen Wiener Sänger Chili Tomasson, „Klezmers Techter“ in der Stadtkirche, die „Helden des Südens“ aus dem Raum Freiburg, das außergewöhnliche Duo „Hausbesuche“ mit Violine und Kontrabass, die „Hartspüler“ um den Kinzigtäler Saxofonisten Moritz Grübel, „Ladwigs Dixieland-Kapelle“ vom Bodensee, die Ortenauer Kult-Band „Fonk Zone“ und natürlich die Bigband des Hausacher Schulzentrums „United Sound“, die als einzige jedes Jahr gesetzt ist.

In allen elf Lokalen (hier die Formation Moonviolet im Mostmaierhof) ging das Publikum begeistert mit.

Sonstige Musikveranstaltungen

Neben „Huse jazzt“ und dem Jahreskonzert der Stadtkapelle fanden in diesem Jahr die bedeutendsten Veranstaltungen in der **Mauritius-** und **Dorfkirche** statt.

Achtmal war die altehrwürdige **Dorfkirche** Veranstaltungsort für Konzerte. Bereits im Februar begeisterten die Weltklasse-Musiker **Sebastian Hübner**, Tenor, und **Kristian Nyquist**, Hammerflügel, mit Franz Schuberts Liedzyklus „Winterreise“. Beide Künstler, Hübner mit seiner wunderbaren Stimme und den präzisen Einsätzen und Nyquist mit seiner grandiosen Technik, bescherten den Besuchern einen unvergesslichen Konzertabend.

Kristian Nyquist am Flügel und Sebastian Hübner präsentierten sich als eingespieltes und harmonierendes Duo.

Unter dem Titel „Geistliche Chormusik des Barock“ stimmte der **Kammerchor Kinzigtal** unter **Manuel Nonnenmann** auf die Fastenzeit ein. Die rund 30 Sängerinnen und Sänger, von Frederik Kranemann an der Orgel begleitet, präsentierten 14 Lieder aus allen Epochen des Barock, von Heinrich Schütz bis Johann Sebastian Bach.
Passend zur Zeit führte der **Astrágalos-Chor** im April, ebenfalls mit **Manuel Nonnenmann** als Dirigenten die Johannes-Passion von Heinrich Schütz auf. Eindrucksvoll wurde hierbei der Leidensweg von Jesus Christus dargestellt. Derselbe Chor und derselbe Leiter traten im Herbst erneut auf. Ihre Lieder beschäftigten sich dabei mit der Natur. Aufgelockert wurden die Darbietungen durch das instrumentale „Andante Religioso“ mit Georgia Furtwängler (Flöte) und Verena und Christian Marx (Orgel) Bei allen Veranstaltungen wurden Chor, Solisten und Dirigent mit viel Beifall belohnt.

Der **Astrágalos Männerchor**, das sind Sänger aus drei Bundesländern (Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz) traten am 4. August unter der Leitung von **Michael Kaltenbach** auf. In ihrem Repertoire fanden sich unter anderem Musikstücke von Mendelssohn-Bartholdy, Schubert, Schumann und Silcher. In der Pause beeindruckten Odile Meyer-Siat an der Violine und Wilfried Busse an der Orgel mit einem wundervollen Duett. Minutenlanger Beifall war der Lohn, als der Chor und Solist Klaus Haas dann als letztes Lied „Näher mein Gott zu Dir“ (bekannt von der untergehenden Titanic) aufführten.

Im Oktober gab es eine **musikalische Lesung** mit **Christian Bormann** und **Niklas Schmider** mit dem Titel „Krieg und Frieden. Leben und Lieder des **Paul Gerhardt**“. Viele Lieder („Die güldne Sonne“) stammen aus der Feder des evangelischen Pfarrers. Bormann (Texte und Gesang, in der Gestalt des Theologen) und Schmider (Orgel) begaben sich auf die Lebensreise des Seelsorgers. Nach den gemeinsam mit den Besuchern gesungenen Liedern „Geh aus mein Herz“ und „Nun ruhen alle Wälder“ gab es auch hier gewaltigen Applaus für die beiden Künstler.

Der Hausacher Organist Niklas Schmider (links) und Schauspieler und Sänger Christian Bormann versetzten die Besucher in die Zeit und das Leben von Paul Gerhardt.

Mit dem traditionellen **Adventskonzert** stimmten die **Musikschulen Hausach** und **Wolfach** am ersten Adventssonntag auf die stille Zeit ein. Unter der **Leitung** von **Katrin Krichel** erfreuten die jungen Künstler mit festlich-besinnlichen Weisen und bewiesen ihr hohes Niveau. Das Programm war sehr abwechslungsreich, sodass für jeden Besucher etwas dabei war.

Das „Kämmerle-Orchester“ mit seiner Leiterin Katrin Krichel.

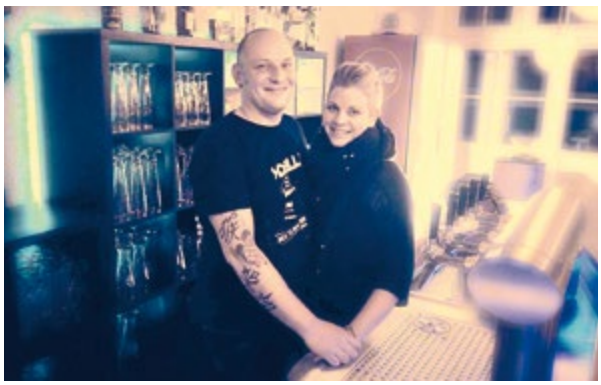
Den Konzertreigen in der Dorfkirche beschloss das **Kammerorchester „Musica Viva Kinzigtal“** unter der bewährten **Leitung** von **Peter Stöhr**. Unter dem Motto „Zu Hause bei Johann Sebastian Bach“, hatte er sich Werke von diesem großen Komponisten und seinen drei Söhnen Johann Christoph Friedrich, Carl Philipp Emmanuel und Wilhelm Friedemann ausgesucht. Mit dem barocken Konzert erfreuten die Solistinnen und das Ensemble die Besucher; ein besonderer Moment war das gemeinsam gespielte und gesungene „Stille Nacht, Heilige Nacht“ als Zugabe.

Zwei Aufführungen gab es in der **Mauritiuskirche**. Am Vorabend zu Christi Himmelfahrt luden die **Chöre des Robert-Gerwig-Gymnasiums** zum Konzert **„Gospel meets Pop“** ein. 140 Schüler der Klassen fünf bis zwölf erfreuten die Gäste mit Gospels, Spirituals und bekannten Popsongs. Unter den Leitungen von **Vanessa Brunner, Stefanie Flaig, Winfried Kloppert** und **Reinhard Bäder** fanden die Vorträge der verschiedenen Altersstufen den verdienten Beifall der zahlreichen Besucher.

Ein ausgesprochenes Highlight war das **Kirchenkonzert** der **Stadtkapelle**. Schon die Auswahl der Stücke ließ einen besonderen Musikgenuss erahnen, und die Besucher wurden nicht enttäuscht. Die ersten Stücke entstammten aus dem englischen Liedgut und der Epoche zwischen Barock und Klassik. Die folgenden Werke waren dann der moderneren Musik gewidmet. Besonders beeindruckend war „Noah’s Arche“, eine Komposition des jungen belgischen Komponisten Bert Appermont - im Schwierigkeitsgrad „Höchststufe“. Im „Hornfestival“ brillierten Celina Peter und Anna Lena Spinner. Die beiden Hornistinnen hatten im Vorjahr das Goldene Leistungsabzeichen erreicht und konnten nun ihr Können unter Beweis stellen. Für ihr „From a Distance“ erhielt die Amerikanerin Julie Gold einen Grammy, bekannt wurde der Song aber durch Bette Midler. Nach den letzten Takten der wunderschönen Melodie gab es für die Musiker und Dirigent Raphael Janz stehenden Applaus.

Celina Peter (links) und Anna Lena Spinner, zwei exzellente Solistinnen auf dem Horn.

Hausach hat eine neue Musikkneipe: neben der **„Lina“** veranstaltet das **„Triangel“** jetzt Rockkonzerte mit professionellen deutschen und internationalen Bands. Ab September gastierten jeden Monat Formationen unterschiedlichster Stilrichtungen. Da sich sowohl die Akteure auf der Bühne als auch das Publikum in der ehemaligen Hosenträgerfabrik ausgesprochen wohl fühlten, wird die Konzertreihe im Jahr 2020 fortgesetzt.



Das Duo Sascha Schimpfkäse und Mirjam Jaggi brachten mit ihren Konzertabenden neuen Schwung in die ehemalige Hosenträgerfabrik Schmider.

Burgfestspiele

Das gab's noch nie in der nun siebenjährigen Geschichte der Hausacher Burgfestspiele: Alle sieben Vorstellungen von »Das kalte Herz“ auf der Freilichtbühne auf dem Schlossberg waren ausverkauft. Siebenmal verkaufte Peter Munk sein Herz an den Holländermichel, siebenmal schlug er seine Lisbeth tot, siebenmal bekam er sie vom „Glasmädchen“ wieder zurück, nachdem er durch eine List sein warmes Herz zurückerhalten hat. Jürgen Clever landete einen Treffer mit diesem berühmten Schwarzwaldmärchen von Wilhelm Hauff, das er selbst für die Hausacher Bühne zurechtschrieb. Die Schauspieltruppe hatte sehr viel Zeit und sehr viel Herzblut in das Stück investiert und wurde zudem von Tänzern der Volkstanzgruppen aus der ganzen Region unterstützt.

Die einzigartige Kulisse unterhalb der Burg und stets volle Zuschauerränge - so macht das Spielen Spaß (hier: Stefan Blattmann als „Kohlenmunk-Peter“)

Kinzigtal Weltweit

Seit 2013 schürt Veranstalter Michael Hoyer mit seiner Event-Reihe „Kinzigtal weltweit“ jedes Jahr in fünf Veranstaltungen in der voll besetzten Stadthalle das Fernweh. Namhafte Reisefotografen und deren interessante Vorträge prägen diese außergewöhnliche Veranstaltungsreihe.
Im Januar führte der Südamerika-Experte Heiko Beyer die Gäste über die Anden.
Im Februar zeigte der Fotograf Klaus-Peter Kappest mit seiner Multivisionsshow »Wandern in Deutschland« was es bei uns für wunderschöne Wanderlandschaften gibt.
Im März bescherte Bike-Bergsteiger Harald Philipp mit seiner spektakulären Multimedia-Reportage „Flow – Leidenschaft Mountainbike“ ein ganz besonderes „Berg-Erlebnis“.

Die neue Saison eröffnete dann im Oktober der bekannte Berg- und Skiführer und Extrembergsteiger Thomas Huber von den „Huberbuam“, der zusammen mit seinem Bruder Alexander eine der stärksten Seilschaften unserer Zeit bildet. Er begeisterte das Publikum nicht nur mit seiner bildgewaltigen Liveshow „Steinzeit“, sondern auch mit seiner Art, auf die Bühne zu gelangen – mit einem kühnen Sprung, ohne die Treppe zu benutzen.
Im November zeigten Kerstin Langenberger und Olaf Krüger in einem berührenden Vortrag die schönen und verletzlichen Inseln des Nordens“.

In der Pause und nach seinem Vortrag war Thomas Huber dicht umlagert.

Museum im Herrenhaus

Das kleine, aber feine Museum im Herrenhaus konnte in diesem Jahr den 30. Geburtstag feiern.

Im Dezember 1951 kaufte die Stadt Hausach das Herrenhaus von der Firma Mannesmann für rund 46.000 Euro ab. Zunächst war dort die „Eisenbahner-Schule“ untergebracht und nach deren Schließung wurde das Gebäude in den 1980er Jahren für rund 1.6 Mio. Euro aufwendig saniert. Altratschreiber Wilhelm Kienzle legte 1985 mit seiner stadtgeschichtlichen Sammlung den Grundstein, und die hauptamtliche Museumsbeauftragte Steffi Karius-Berg und ihre ehrenamtlichen Helfer Helmut Spinner und Klaus Schmid richteten ab 1990 das Museum ein. Von 1992 bis zu seinem Tod 2014 kümmerte sich Helmut Spinner engagiert um das Kleinod im Dachgeschoss.
So alt wie das Museum ist auch der Museumskreis. Männer der ersten Stunde waren Wilhelm Heim, Manfred und Wilhelm Kienzle, Kurt Klein, Fritz Mayer, Klaus Schmid, Helmut Spinner und Alfons Streit. Unter der Leitung von Udo Prange treffen sich jetzt jeden Mittwochnachmittag Heinrich Ecker, Gerhard Gebert, Hans-Martin Klumpp, Hubert Maier-Knapp, Werner

Matt, Gerhard Oberle sowie Bernd und Klaus Schmid. Diese Gruppe leistet pro Jahr rund 1.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden, und pünktlich wurde das neu ausgebaute und eingerichtete Büro fertig. Mit einem kleinen Festakt, musikalisch umrahmt von den Geschwistern Cara und Julius Uhl, vielen Informationen und interessanten Gesprächen wurde das Jubiläum am letzten November-Wochenende gefeiert. An beiden Tagen gab es Vorträge über die Geschichte des Herrenhauses und des Museums und auf besonderen Wunsch nochmals die Dia-Schau „Unser Einbachtal“.

Kleine Jubiläumsfeier in der historischen Küche des Heimatmuseums mit den Geschwistern Cara und Julius Uhl (vorne), Stadtarchivar Michael Hensle (von links), Burgfrau Christina Kienzle, Bürgermeister Wolfgang Hermann, Arno Heinz von der Burgwache und dem Vorsitzenden des Museumskreises Udo Prange.

Das ganze Jahr über gab es im Herrenhaus, meistens am letzten Sonntag im Monat, Vorträge und Ausstellungen. Es begann mit der „Geschichte vom Hohlengrund“ und der „Fasent, wie sie früher war“. Es folgten drei digitale Wanderungen „Von West nach Ost durch Hausach“, „Woher der Brandenkopf seinen Namen hat“, „Die Rückkehr zur Demokratie und die „Geschichte(n) der Straßennamen“. Zum Abschluss gab es die Themen „Das Herrenhaus-Museum und seine Zukunft“ und „Der Dreißigjährige Krieg und seine Folgen für das Kinzigtal“.

Rund 1.000 Besucher kamen zu den Vorträgen im Herrenhaus-Museum.

Neben der Ausstellung mit Werken des Glasmalers **Helmut Hacker** (siehe Rubrik „Verstorbene“) gab es Ende April Auszüge aus dem umfangreichen Werk von Karl A. Krug zu sehen, Titel: „Die brotlose Kunst des **Karl A. Krug**“. Der 1934 in Hausach geborene „Wahlkölner“ ist Autor von mehr als 30 Büchern, und wie viele Bilder und Zeichnungen er gemalt hat, weiß er selbst nicht; über 1.000 finden sich im Fundus des Herrenhausmuseums. Zu seiner besonderen Liebe zählen alte Stadtansichten, mit Wein gemalt. So wurden im ersten Teil historische Gebäude und Straßen von Gengenbach, Haslach, Hausach, Wolfach und Schiltach gezeigt. Der zweite Teil beinhaltete berühmte, aber auch weniger bekannte Ecken der Domstadt am Rhein. Dazwischen las Kulturamtsleiter Hartmut Märtin zwei Passagen aus Krugs Werk „Splitter, Angst und Hunger“ vor, in dem er seine Erlebnisse aus der Kriegs- und Nachkriegszeit beschreibt.

Mit Unterstützung und in Zusammenarbeit mit Kulturamtsleiter Hartmut Märtin (links) und Udo Prange (rechts) präsentierte Karl A. Krug mit seiner Gattin Annie Auszüge aus seinem umfangreichen Werk.

Neuerscheinungen

Mit seinem **Kalender „Hausach im Wandel“** erfreut **Udo Prange** seit neun Jahren nicht nur viele Einheimische. Die 2020er-Ausgabe zeigt alte Postkarten mit Motiven unserer Stadt: Straßen, die sich verändert haben, Gebäude, die nicht mehr bestehen und Ansichten auf unseren Ort aus verschiedenen Richtungen. Das Thema wurde aus besonderem Grund gewählt: Die gute alte Postkarte wurde dieses Jahr 150 Jahre alt.

Auch der **„Barbier von Huse“**, **Hans-Georg Litsche**, der uns „Heimatbriefler“ schon oft mit Fotos aushalf, brachte einen neuen Bildband heraus: „**100% Hausach im Schwarzwald**“. Mit diesem gelungenen Werk zeigt der begeisterte Hobbyfotograf einmal mehr, wie schön doch unser „Städtle“, die Täler und die Landschaft darum ist.

„George“ Litsche mit seinem neuesten Bildband „100% Hausach im Schwarzwald“.

Die Kommunalwahlen nahm Udo Prange zum Anlass, eine Ausstellung „Hausach nach dem Krieg – Rückkehr zur Demokratie“ zu konzipieren. In einem Kurzüberblick beleuchtete das Museumsteam die Nachkriegsgeschichte, um dann an die

Gemeinderäte zu erinnern. Diese Ausstellung hat **Udo Prange** dann in einem Buch **„Die Hausacher Gemeinderäte – 1945-2019“** zusammengefasst. So berichtet er über Uta Fuchs als erste Frau im Ratsgremium, dass früher manchmal nicht nur durch hitzige Diskussionen, sondern durch die „Qualmer“ dicke Luft herrschte und dass als Sitzungsgetränke Bier und Wein bereitstanden. Das Buch kostet 20,00 Euro und ist beim Kultur- und Tourismusbüro erhältlich.

30 Jahre Atelier Gabriele Schuller

Die Hausacher Künstlerin Gabriele Schuller eröffnete vor 30 Jahren ihr erstes Atelier in Wolfach, 2005 zog sie um in die Hausacher Vorlandstraße. Und seither eröffnete sie Kindern und Erwachsenen neue Wege in die Kunst. Das »Offene Atelier« ist eine von vielen Facetten der Künstlerin. Es sind absichtlich keine »festen Kurse« mehr mit Beginn, Ende und Anwesenheitsverpflichtung. Jeder kann zu den offenen Zeiten kommen, wie er Lust hat. Denn »Kreativität braucht Lust«, sagt Gabriele Schuller. Dass sie selbst eine unbändige Lust an Kreativität ausstrahlt, ist sicher eines ihrer Erfolgsgeheimnisse. Die Künstlerin liebt es, sich immer wieder auf Neues einzulassen und neue Techniken auszuprobieren; gerade das macht für sie die Kunst so wertvoll. Ob Acryl, Öl oder Skulpturen in Holz bei allen bleibt der Mensch in seinen unterschiedlichen Facetten zentrales Thema. Derzeit entstehen ganz neue Arbeiten in einer »Litfaßtechnik«, die es so in der Kunst noch nicht gab. Entstanden ist diese zum 50. Geburtstag der benachbarten Fima Kienzler Stadtmobiliar. Aus dem Wunsch zu einem gemeinsamen Projekt kam sie an das Material der Kienzler-Litfaßsäulen und experimentierte damit.
Besonders gern erinnert sie sich an eine Ausstellung gemeinsam mit der Künstlerkollegin Marion Sokol in Budapest und an die Internationale Kunstmesse in Ulft (Niederlande), bei der ausgesuchte Künstler aus 33 Nationen ausstellen. Fünf Jahre lang hatte sie sich dafür beworben – und nachdem sie endlich den Sprung geschafft hat, wurde sie nun schon zum dritten Mal dazu eingeladen: „Das ist für mich eine hohe Auszeichnung.“ 130 Bilder, ein Querschnitt der letzten 30 Jahre, hat sie für die Jubiläums-Ausstellung am Wochenende 28./29. September in der Stadthalle ausgesucht.

Gabriele Schuller ist seit 30 Jahren ein fester Begriff in der Kunstszene des Kinzigtals und weit darüber hinaus.

Allgemeines

Obwohl sich bei der Ausbildungsbörse in der Stadthalle 48 Unternehmen präsentierten (ein Rekordergebnis) und die Firmen Neumayer Tekfor und Richard Neumayer zu Berufsinfo-Tagen einluden, konnten zu Beginn des Ausbildungsjahrs nicht alle Lehrstellen in den Hausacher Betrieben besetzt werden. Nicht nur die Industrie, sondern auch das Handwerk, die Dienstleister und der Soziale Bereich waren davon betroffen. Vor allem die kleineren Geschäfte hatten große Schwierigkeiten, geeignete Nachwuchskräfte zu finden.

Zwei Hausacher Betriebe fanden Lehrlinge, die ihre Ausbildung mit Bravour abschlossen: **Stefan Müller**, der bei der Firma Fleig Versorgungstechnik den Beruf des Anlagenmechanikers für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik erlernte, und **Frederik Allgaier**, AZUBI bei Hiller Elektrotechnik, der in der Sparte Energie- und Gebäudetechnik zu den Innungsbesten zählte. Ein Lob an die beiden „Stifte“, aber auch an die Ausbildungsbetriebe.

Von der Sparkasse Haslach-Zell erhielt Stefan Müller den Förderpreis 2019. Firmenkundenberater Arnold Allgaier (rechts) überreichte die Auszeichnung. Links Firmenchefin Sandy Fleig.

Mit 85 Punkten wurde Frederik Allgaier einer der vier besten Elektroniker der Elektro- und Informationstechnik-Innung Mittelbaden.

Ein weiteres Problem war die schwächelnde Konjunktur in der Automobilbranche. Von den Auswirkungen des Handelskriegs in den USA, des Brexits, des Dieselskandals und der Klimaproteste waren auch die Hausacher Zulieferfirmen betroffen. Ebenso wurde die Umstellung von Verbrennungs- auf Hybrid- und Elektromotoren mit den neuen Antriebsformen spürbar. Um am Markt weiter bestehen zu können, wird in Zukunft Flexibilität, Ideenreichtum und Weitsicht gefordert sein.

Gewerbe / Dienstleistung

Nach fast 50 Arbeitsjahren, davon 23 als Selbständiger, setzte sich Dieter Schorn zur Ruhe. Ein Vierteljahrhundert war er als Fachwirt bei der Telekom beschäftigt. Als diese den Baubezirk Hausach auflöste, hätte er nach Karlsruhe wechseln müssen. Er gab seinen Beamtenstatus auf und eröffnete im Haus Winterer in der Klosterstraße als Partner der Telekom sein Geschäft.

Recht schnell erwarb er sich einen hervorragenden Ruf und baute sich einen großen Kundenkreis zwischen Gengenbach, Alpirsbach, Schapbach und Hornberg auf. Für alle Probleme wusste Dieter Schorn einen Rat, und wenn sein Geschäft noch so voll war, er war immer freundlich, hilfsbereit und nie aus der Ruhe zu bringen.
Damit es ihm im Rentnerdasein nicht langweilig wird, betreut er weiterhin das DRK und die Feuerwehr in Funkfragen, und seinen Stammkunden will er auch in Zukunft als Berater und Techniker zur Seite stehen.

Am 31. Januar war Schluss! Mit Dieter Schorn verlor das Kinzig-, Gutach- und Wolftal einen versierten und kompetenten Telekom-Fachmann.

Am Dreikönigstag war hier ebenfalls Schluss. Thomas Panzer vor seiner Modellbahn, hier der Bereich des Bahnhofs Hausach.

Fünfzehn Jahre war die **Schwarzwald-Modellbahn** von Thomas Panzer eine Attraktion und Sehenswürdigkeit – am 6. Januar fuhr der letzte Zug. Über 1,5 Millionen Besucher bestaunten die Miniatur-Ausgabe der Schwarzwaldbahn während dieser Zeit. Probleme bei der Personalsuche und die damit verbundene Überlastung als Selbständiger veranlassten Panzer zu diesem Schritt. Teile der Anlage sollen nun in Gutach im ehemaligen Getränkemarkt Lauble unter der Regie von Engelwirt Samuel Reichert wieder aufgebaut werden.

Nach dem Ausscheiden von Helmut Hildebrandt im November 2018 übernahmen Alexander Pimperl und Brigitte Stunder in Personalunion übergangsweise die Geschäftsführung des „Gesundes Kinzigtal“. Zum 1. Juli löste dann Christoph Löschmann die Doppelspitze ab. Seit mehr als 20 Jahren ist er in verschiedenen Führungspositionen im Gesundheitswesen tätig, zuletzt als Geschäftsführer einer psychosomatischen Privatklinik in Oberschwaben. Seine Ziele sind es, das gut funktionierende Netzwerk des „Gesundes Kinzigtal“ noch stärker in der Region zu verankern und die digitalen Infrastrukturen im Gesundheitswesen auszubauen.

Seit dem 1. Juli ist Christoph Löschmann als neuer Geschäftsführer für „Gesundes Kinzigtal“ verantwortlich.

Sparkasse Haslach-Zell

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen (u.a. die Niedrigzinspolitik der EZB und Verschärfung der Regulierungsvorgaben) waren der Vorstandsvorsitzende Bernd Jacobs und Vorstandsmitglied Carlo Carosi mit dem Geschäftsjahr 2019 zufrieden.
Mit einem Anteil von knapp über 50 Prozent blieb die Sparkasse Haslach-Zell weiterhin Marktführer im Geschäftsbereich. Die Bilanzsumme erhöhte sich leicht auf 1,1 Milliarden Euro (2018: 1,09 Mrd.) und die Kundeneinlagen auf 803,3 Millionen Euro (768 Mio.). Insgesamt 120,9 Millionen Euro wurden an neuen Darlehen bewilligt, davon 62,9 gewerblich und 58 Millionen Euro privat. Die Wertpapierbestände stiegen um 4,1 Prozent auf 268,7 Millionen Euro. Mit einem Überschuss von 5,9 Millionen Euro schloss das Kreditinstitut das Jahr ab; die Eigenkapitalquote lag damit bei 15,6 Prozent.
Die Sparkasse Haslach-Zell bezahlte nicht nur 1,1 Millionen Euro Steuern, sondern engagiert sich auch mit Spenden und Sponsorings in der Region. Insgesamt 140.000 Euro flossen in die Bereiche Soziales, Bildung, Kultur, Umwelt, Sport sowie Wissenschaft und Forschung.

Auch das Kinzigtalbad wurde von der Sparkasse Haslach-Zell unterstützt. Vorstandsvorsitzender Bernd Jacobs (Fünfter von links) und sein Stellvertreter Carlo Carosi (rechts daneben) überreichten dem Zweckverband eine Förderzusage über 60.000 Euro. Für die Bürgermeister der Zweckverbandsgemeinden ein willkommener Geldsegen (von links): Helga Wössner (Mühlenbach), Siegfried Eckert (Gutach), Wolfgang Hermann, Matthias Bauernfeind (Oberwolfach), Thomas Schneider (Fischerbach), Thomas Geppert (Wolfach), Philipp Saar (Haslach) und Nicolai Bischler (Steinach).

Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG

Eine weitere Veränderung gab es in diesem Jahr im Vorstand der Volksbank Mittlerer Schwarzwald. Nach Manfred Kuner, der zum 31.12.2018 ausschied, verabschiedete sich Reiner Engel nach 24 „Volksbank-Jahren“ Ende November in der Hausacher Stadthalle. Ein Nachfolger für Engel wurde nicht mehr bestimmt; der Vorstand besteht deshalb nur noch aus zwei Personen: Martin Heinzmann und Oliver Broghammer. An diesem Abend wurden auch langjährige Mitglieder geehrt. Neun Hausacher für 50-jährige Zugehörigkeit zur Genossenschaftsbank, Heinrich Ecker für 60 Jahre und Bruno Kienzler für 65 Jahre.

Wie die Sparkasse Haslach-Zell unterstützt die Volksbank Mittlerer Schwarzwald jedes Jahr Institutionen, Vereine und Vereinigungen. So flossen 2019 wieder fast 140.000 Euro Gewinnsparmittel zurück in die Region. Bezuschusst wurden aus Hausach: Ban Saensuk (berufliche Förderung thailändischer Frauen in Deutschland), Historischer Verein (Uniformen Burgwache und Online-Chronik), LeseLenz (Förderverein), Mostmaierhof-Verein (Zeit-Festival), Muettersproch-Gsellschaft (Autorenlesungen, Kinderferienprogramm), Naturfreunde (Haus Laßgrund) und die Sulzbach-Hexen (Anschaffungen für das Vereinsheim).

Vorstandsvorsitzender Martin Heinzmann (links) mit einem Teil der Vereinsvertreter: Marion Sokol und Werner Hafner (Mostmaierhof, 6. und 7. von links), Franz Gramlich und Hubert Maier-Knapp (Historischer Verein, 9. und 10.), Holger Schrempp und Kai Leute (Naturfreunde, 1. und 3. von rechts) und Adelheid Schwarzer (Muettersproch-Gsellschaft, 2. von rechts).

Industrie

Eisen-Schmid GmbH Co. KG

Die Firma Eisen-Schmid wurde 1905 von Herrmann Schmid gegründet. Betrachtet man die Firmengeschichte näher, dann fällt auf, dass es in diesen 114 Jahren lediglich vier Geschäftsführer gab: Auf Herrmann Schmid folgte 1934 dessen Sohn Karl und 1974 Reiner Schmid, der Enkel des Firmengründers. 2007 wurde die Firma in Eisen-Schmid GmbH Co. KG geändert, geleitet von den Geschäftsführern Reiner Schmid und Michael Waidele sowie dem Prokuristen Bernd Mik.
Zu Beginn befand sich das Geschäft in der Hausacher Innenstadt und 1972 erfolgte der Umzug in die Eisenbahnstraße oberhalb des Bahnhofs. Zum Jahresende 2016 konnte eine neue Produktionshalle am Hinteren Bahnhof bezogen werden, in der die Produktion von Säge- und Anfasteile verlagert wurde.
Auf einer Fläche von rund 30.000 Quadratmetern sind heute rund 50 Mitarbeiter im Unternehmen beschäftigt. Da die Firma weiter expandiert, ist man mit der Deutschen Bahn in Verhandlungen, um weiteres Gelände zu erhalten.

Im November informierten sich der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei (Fünfter von links), Bürgermeister Wolfgang Hermann (Siebter von links), die Amtsleiter der Stadtverwaltung und Mitglieder des Gemeinderats bei der Firma Eisen-Schmid. Rechts neben Thorsten Frei: Geschäftsführer Michael Waidele.

Hengstler Zylinder GmbH

Nach einigen unruhigen Jahren ist die Hengstler Zylinder GmbH wieder auf Erfolgskurs. Seit 2018 ist das Unternehmen eigenständig, und nach sieben Jahren in der Verlustzone schreibt die Firma wieder schwarze Zahlen. Deswegen konnte auch seit langem in die Produktivität und Effizienz investiert werden: Neben einem neuen Schweißroboter wurde für 1,2 Millionen Euro ein neues Fräszentrum angeschafft. Derzeit ist die Firma in der Planung eines zweiten Produktionsstandorts auf einem 35.000 Quadratmeter großen Gelände auf dem Flugplatz-Areal in Lahr. Ein zweistelliger Millionenbetrag soll dort investiert, und 150 Arbeitsplätze werden dort entstehen. Entscheidend für diesen Standort war die Nähe zum Flugplatz, zur Autobahn und zum Rheinhafen Kehl. Die Verantwortlichen, geschäftsführender Gesellschafter Andreas Riem und Gesellschafter Walter Sennebogen, betonten jedoch, dass in Hausach weiter produziert werde, und die Arbeitsplätze der rund 145 Mitarbeiter nicht in Gefahr seien.

Dass die Mitarbeiter in guten und schlechten Zeiten zu Hengstler hielten, wurde bei einer Ehrung im Oktober deutlich, denn vier von ihnen konnten für 40-jährige Treue zum Unternehmen geehrt werden: Martin Joos, Bernhard Klausmann, Martin Schmid und Franz Stehle.

Die Jubilare mit ihren Ehefrauen sowie den Firmenvertretern Geschäftsführer Andreas Riem (rechts), Technischer Leiter Johannes Feger (zweite Reihe von links), Kaufmännischer Leiter Jürgen Wagner, Produktionsleiter Christian Seitz und Personalreferentin Sandra Haas. Hinten rechts: Kämmerer Werner Gisler als Vertreter der Stadt, der zudem die Ehrenurkunden des Ministerpräsidenten überreichte.

Kienzler Stadtmobiliar GmbH

Umweltverträglichkeit, geringe Kosten und die eigene Gesundheit sind die Hauptgründe, dass viele Kurzstreckenfahrer vom Auto auf das Fahrrad umsteigen. Berufspendler fahren häufig mit dem Rad zum Bahnhof und legen den Rest der Strecke mit dem ÖPNV zurück. Vor allem die Nutzer von wertvollen Pedelecs und E-Bikes erwarten dann aber auch sichere Abstellmöglichkeiten. Das von Kienzler Stadtmobiliar entwickelte Radparksystem „Bike and Ride Box“ erfüllt sämtliche Anforderungen. So installierte die Firma in diesem Jahr in ganz Deutschland ihre Anlagen. Von Pönitz (Schleswig-Holstein) über Brakel, Ascheberg und den Rhein-Ruhr-Verbund (Nordrhein-Westfalen) bis nach Bingen und Stuttgart. Als zusätzliche Serviceleistungen werden die Buchung über das Internet und die Lademöglichkeiten von E-Bikes angeboten.

Die Bike and Ride Box-Anlage in Bochum.

Neumayer Tekfor GmbH

Mit 670 Beschäftigten ist die Neumayer Tekfor GmbH der größte Arbeitgeber Hausachs. Jährlich werden hier zwischen 300 und 400 Millionen Teile gepresst und an die Automobilindustrie geliefert, zu den größten Kunden zählen BMW und VW. Mit 142 Millionen Euro lag der Umsatz zwar knapp sechs Prozent unter dem des Vorjahrs, aber auf Grund der global schwächelnden Konjunktur war das Ergebnis noch befriedigend.

Auch die Neumayer Tekfor GmbH kann auf einen langjährigen Arbeitnehmerstamm zählen. Bei über das gesamte Jahr verteilten Ehrungen konnten insgesamt 31 Mitarbeiter ausgezeichnet werden. Zehn Beschäftigte gehören seit zehn Jahren, drei seit 25 Jahren, drei seit 35 Jahren neun seit 40 Jahren zur Firma. Mit 45 Jahren zählen Christian Haas, Manfred Harter, Josef Klausmann, Helmut Mayer, Klaus Schmid und Harald Spinner zu den Rekordhaltern.

Werkleiter Jörg Stoffels (rechts) und der Betriebsratsvorsitzende Wolfgang Breig (links) mit einem Teil der Mitarbeiter, die 2019 Jubiläum feiern konnten. Seit 45 Jahren sind Harald Spinner (9. von links), Manfred Harter (von rechts, 3.), Josef Klausmann (4.), Christian Haas (6.) und Helmut Mayer (10.) im Unternehmen.

Richard Neumayer Gesellschaft für Umformtechnik mbH

Das Jahr 2019 war bei Richard Neumayer vom Tod Erwin Aberles überschattet. Über 40 Jahre gehörte er der Firma an, und als Geschäftsführer leitete er das Unternehmen mit Engagement und Weitsicht (siehe Rubrik „Verstorbene“).

Mit 400 Mitarbeitern (davon 29 Auszubildenden) ist Richard Neumayer Hausachs größte inhabergeführte Firma, bei der jährlich 42.000 Tonnen Stahl verarbeitet werden. Der Umsatz betrug 2019 rund 112 Millionen Euro, aber nach zehn Jahren ständigem Aufwärtstrend geriet (wie bei Neumayer Tekfor) die Konjunktur im 2. Halbjahr leicht ins Stottern. Trotz eines Umsatzrückgangs von 5 Prozent konnten jedoch knapp sieben Millionen Euro in eine neue Produktionshalle und Maschinen investiert werden. Auch 2020 sind

Neuanschaffungen in Höhe von rund acht Millionen Euro geplant, darunter Zerspanungsmaschinen für neue Produkte und die Einrichtung einer neuen Ausbildungswerkstatt. Durch den Austausch der alten Induktionsanlagen will die Firma nicht nur Stromkosten einsparen, sondern auch einen Beitrag zum Umweltschutz leisten, denn dadurch werden zwischen 800 und 1.000 Tonnen CO2 vermieden.

Auch bei Richard Neumayer können sich die Verantwortlichen, Geschäftsführer Dirk Neumayer (hinten, Zweiter von rechts) und Personalleiter Walter Kaltenbach (hinten, rechts), auf langjährige, treue Mitarbeiter verlassen - fünf davon wurden für 40-jährige Betriebszugehörigkeit geehrt.

Reiner GmbH

Die Kunden, die die Reiner GmbH beliefert, verlangen höchste Präzision und Zuverlässigkeit. Durch den Einsatz modernster Technologien und der langjährigen Erfahrung schafft die Firma diese Voraussetzungen.

Die Abnehmer kommen aus den verschiedensten Wirtschaftsbereichen und Branchen und ordern die unterschiedlichsten Produkte:

- der Kfz-Technik (Kraftstoffeinspritzung, Kupplungs- und Getriebeteile)
- Luft- und Raumfahrt (Integralteile, Innenausbau, Triebwerksteile)
- Maschinenbau (Zahnräder, Wellen, Gehäuse, komplette Baugruppen)
- Medizintechnik (für die Bereiche Dialyse, Analyse, med. Diagnostik)
- Mess- und Regeltechnik (Füllstandsmessung, Dosierung)
- Nachrichtentechnik (Antennen, Hohlleiter, Gehäuse)

Die Firma Reiner GmbH hat sich auf hochpräzise Einzel- und Serienteile sowie komplette Baugruppen aus Aluminium und Stahl spezialisiert. Aber auch kundenspezifische Sonderwünsche mit engsten Toleranzen werden gefertigt.

Karl Streit GmbH & Co. KG Sägewerk

Als ein „abenteuerliches Jahr“ bezeichnet Firmen-Chef Klaus Henne das Jahr 2019. Abenteuerlich deshalb, weil Käfer- und Trockenholz den Markt überschwemmten und weil die Brexit-Diskussionen und die Streiks in Frankreich auch Auswirkungen auf das Sägewerk hatten, denn es exportiert 75 Prozent seiner Produkte ins Ausland. Hauptabnehmer ist dabei Frankreich. Auch die nachlassende Konjunktur in der Automobilbranche hatte Einfluss auf das Geschäft und das Gesamtergebnis, so dass er mit den 360.000 Festmetern, die seine rund 100 Mitarbeiter eingeschnitten haben, noch zufrieden ist.

Den Rohstoff Holz bezieht das Sägewerk Streit hauptsächlich aus den heimischen Wäldern im Schwarzwald und trägt damit durch die kurzen Transportwege zum Umweltschutz bei.

Bei seinem Blick in die Zukunft zählt Klaus Henne weiter auf das Exportland Frankreich. Denn nach dem Prestigeobjekt, dem Pariser Bahnhof „Gare Austerlitz“, bei dem 600 Kubikmeter „Streit Holz“ verbaut wurden, stehen die nächsten Großbaustellen in der französischen Hauptstadt an: die Olympischen Sommerspiele 2024.

Bei der traditionellen Weihnachtsfeier auf dem „Käppelehof“ ehrten Jennifer de Buhr (von links), sowie Klaus und Ulla Henne langjährige Mitarbeiter des Sägewerks Streit (von links): Reinhold Reichenauer (30 Jahre), Hans-Peter Krüger (30), Verena Hummel (10), Martin Birk (15), Hubert Neumaier (10), Manuel Iff-Schön (10), Christof Steuerwald (30) und Georg Heim (20),

Streit Service & Solution

Beim Büro-Dienstleister Streit gab es im Jahr 2019 Veränderungen im Management. Der langjährige Geschäftsführer Rudolf Bischler wird nun gemeinsam mit seinem Schwiegersohn Marc Fuchs die Geschicke der Firma leiten. Nach seiner Ausbildung zum Industriekaufmann und dem Bachelor-Studium war Marc Fuchs an verschiedenen Stationen und Funktionen im In- und Ausland tätig, ehe er 2017 bei Streit in Hausach begann. Jetzt wurde ihm die Leitung des Geschäftsbereichs „Streit systec“ (Digitalisierung von Dokumenten) übertragen. Gleichzeitig erhiel-

ten Rainer Betz, der Leiter von „Streit office“ (Büromaterial), und Clemens Imberi, Leiter von „Streit inhouse“ (Büromöbel), Einzelprokura. Zusammen mit dem Kaufmännischen Leiter und Prokuristen Simon Gewald ist die Firma mit zwei Geschäftsführern und drei Prokuristen nun bestens für die Zukunft aufgestellt. So konnte das Geschäftsjahr mit einem Umsatz von 55 Millionen Euro abgeschlossen werden; ein Plus von zwei Millionen Euro und die siebte Steigerung in Folge.

Das Führungsquintett der Firma Streit Service & Solution (von links): Clemens Imberi, Rainer Betz, Rudolf Bischler, Simon Gewald und Marc Fuchs.

Uhl Kies und Beton GmbH

Am „Gründersitz“ im Kieswerk Goldscheuer feierte die Firma Kies Uhl ihren 60. Geburtstag. Eingeladen hierzu waren nicht nur die Mitarbeiter der 18 verschiedenen Standorte, sondern die „Uhl-Rentner“ und die Familienangehörigen. Mit einem abwechslungsreichen Programm, Foodtrucks, Getränkebars, Karussells, Ponyreiten und Tischfußball und dem SWR-Moderator Jochen Graf verging der Tag wie im Flug. Höhepunkte im Programm waren die Sandkünstlerin Irina Bylenka aus Kiew und die „Tauzieh-Meisterschaften“, bei denen die verschiedenen Standortmannschaften gegeneinander antraten. Sieger wurde das Team „Kutscher“, die Hausacher LKW-Fahrer. Eingebunden war auch die Ehrung von 13 langjährigen Mitarbeitern und die Verabschiedung von sechs „Jung-Rentnern“.

Symbol für die geschäftsführende Gesellschafterin Meike Beck-Uhl: „Bei Kies-Uhl ziehen alle an einem Strang.“

Partnerschaft mit Arbois

Auch im Jahr 2019 fanden mehrere Treffen zwischen Hausachern und den französischen Freunden aus Arbois statt. Höhepunkt war dabei die Feier zum 45-jährigen Bestehen der Partnerschaft.

Der erste Besuch einer Delegation aus dem Jura galt erneut **„Huse jazzt“**. Die Gäste waren von der musikalischen Vielfalt begeistert und genossen den Abend in fast allen Lokalen.

Im Mai stand ein gemeinsamer Besuch der Picasso-Ausstellung in Basel auf dem Programm. In der Fondation Beyeler wurden Gemälde und Skulpturen des Künstlers aus der sogenannten Blauen und Rosa Periode von 1901 bis 1906 gezeigt.

Beim großen **Biou-Fest** am ersten September-Wochenende wurde die Stadt Hausach durch den Stellvertretenden Bürgermeister Udo Prange, Kulturamtsleiter Hartmut Märtin und Dolmetscher Michel Grosselin vertreten. Nach einem gemeinsamen Abendessen ging es in das Stadion von Arbois, wo ein Feuerwerk gezündet wurde. Am Sonntag fand zunächst die kirchliche Feier statt, danach legten Bürgermeister Bernard Amiens und Udo Prange aus Anlass des 75. Jahrestags der Befreiung von deutscher Besatzung am Ehrenmal Kränze nieder. Große Anerkennung fand die Aufschrift auf dem Hausacher Gebinde: „Les amis allemands d’Hausach demandet pardon pour l’inhumanité subie pendant l’occupation“ („Die deutschen Freunde von Hausach bitten um Verzeihung für die Unmenschlichkeit, die während der Besatzung begangen wurde).

Udo Prange (links) und der Bürgermeister von Arbois Bernard Amiens beim Festakt.

Mit Chrysanthemen im Gepäck gingen am Wochenende 12./13. Oktober 37 Hausacher auf Reisen; Anlass war das **45-jährige Bestehen der Partnerschaft**. Damit diese weiter blühen möge, wurden Blumen ins Rondell am „Place de Hausach“ eingepflanzt. Bei einem Stadtrundgang bot der Blick vom Kirchturm St-Juste einen herrlichen Blick auf Arbois und seine umliegenden Weinberge.
Beim Gala-Abend im Salles de Fetes wurde zunächst ein opulentes Fünfgänge-Menü gereicht, ehe Bürgermeister Wolfgang Hermann, Michael Waitz, Andrée Jeanguillaume und Josiane Léger in die Weinbruderschaft „Paisseaux“ aufgenommen wurden.

Der Sonntag stand im Zeichen der Erneuerung der Partnerschaft. In einer eindrucksvollen Feier auf dem „Hausacher Platz“ erinnerten die Redner an die „Gründungsväter“ Constant Chauvin, Michel Cuenot, Pierre Régnier, Gilles Maillard Salin, Manfred Kienzle, Kurt Klein, Otto Heinrich Kieninger und Helmut Datz. In seiner Festrede ging Bürgermeister Wolfgang Hermann auf die Bedeutung der Städtepartnerschaft ein. Diese trügen in besonderer Weise auch zum Frieden in Europa bei. Seinem Kollegen Bernard Amiens überreichte er ein Bild einer Einbacher Schäppelträgerin, gemalt von Hausacher Künstlerin Gabriele Schuller. Die Vorsitzende des Hausacher

Bilderbogen von der Jubiläumsfeier „45 Jahre Städtepartnerschaft Arbois – Hausach“.

Partnerschaftsausschusses Angela Menke rief die Jugend dazu auf, sich in der Partnerschaft zu engagieren, Deutschschüler der Collèges Pasteuer und Saint-Juste trugen Gedichte vor und der Chor „La Vervette“ intonierte das „Sanctus“ von Franz Schubert. Mit der feierlichen Erneuerung der Partnerschaftsurkunde und der Enthüllung einer Gedenktafel am „Salle Rouget“ endete der offizielle Teil des Festakts.
Nach einem regionalen Mittagessen gab der auch in Hausach bekannte Chorus „Opus 39“ unter der Leitung von Christian Bachelay in Saint-Juste ein Konzert mit Werken von Johannes Brahms.
Tief beeindruckt von der Gastfreundschaft der französischen Freunde traten die Hausacher gegen Abend die Heimreise an.

Da der **Arbeitskreis Partnerschaft** dringend Verstärkung benötigte, forderte die Vorsitzende Angela Menke die Hausacher Bürger über die Presse zur Mitarbeit auf. Der Appell blieb nicht ungehört: 15 Personen aller Altersgruppen meldeten sich und wollen sie in Zukunft bei ihrer Arbeit unterstützen. Die beiden Altbürgermeister und Ehrenbürger, Manfred Kienzle und Manfred Wöhrle zeigten sich erfreut darüber, dass neue Mitglieder gefunden werden konnten, denn „es ist wichtig, dass die Freundschaft zwischen Arbois und Hausach auch in Zukunft gepflegt wird“.

Das letzte Treffen war dann am Wochenende des Volkstrauertags in Hausach. Die beiden Partnerschaftskomitees blickten auf das zu Ende gehende Jahr zurück und planten die Termine für 2020. Den Abend ließen die Teilnehmer bei einem Konzert der „Black Forest Acoustic Company“ im Mostmaierhof ausklingen. Der Sonntag, der im Zeichen der Freundschaft stand, begann mit einem Gottesdienst in französischer und deutscher Sprache, und die Feierlichkeiten zum Volkstrauertag fanden erstmals auf dem Klosterplatz statt. Das gemeinsame „badische Mittagessen“ im urigen „Hexenhäusle“ der Sulzbach-Hexen beschloss das Wochenende und das Jahr 2019.

Abschluss des deutsch-französischen Wochenendes und des Jahres 2019 im „Hexenhäusle“ der Sulzbach-Hexen.

Der neu gebildete Arbeitskreis Partnerschaft (von links): Christiane Agüera Oliver, Sybille Schmider, Michael Waitz, Vorsitzende Angela Menke, Helmut Datz, Christel Kern, Madeleine Oeser, Gabriele Salgueiro, Claudia und Jana Geeren, Udo Prange, Jessica Hug, Ernst Grieshaber und Hans Hörtz. Auf dem Foto fehlt Frank Breig.

Paul Armbruster mit der Staufermedaille ausgezeichnet

Die Staufermedaille ist eine besondere, persönliche Auszeichnung des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg für Verdienste um das Land Baden-Württemberg und seiner Bevölkerung. Sie wurde 1977 anlässlich der Ausstellung zur Geschichte und Kultur der Stauferzeit und dem Staufer-Jahr erstmals geprägt und herausgegeben. Mit ihr sollen Verdienste um das Gemeinwohl geehrt werden, die über die eigentlichen beruflichen Pflichten hinaus im Rahmen eines in der Regel ehrenamtlichen, gesellschaftlichen oder bürgerschaftlichen Engagements erworben wurden und über viele Jahre hinweg erbracht worden sind.

Diese hohe Auszeichnung, die auf Initiative der Fraktion der Freien Wähler zum ersten Mal einem Hausacher Bürger übergeben wurde, erhielt am 15. April Paul Armbruster.
Insgesamt 34 Jahre war er Mitglied im Gemeinderat, fünf Jahre zweiter und 15 Jahre erster Bürgermeisterstellvertreter und von 1999 bis 2004 war er im Kreistag. Bei den meisten Wahlen erzielte er als „Stimmenkönig“ das beste Wahlergebnis. Paul Armbruster war im Verwaltungsausschuss der Stadt Hausach, in der Verbandsversammlung des Mittelzentrums Haslach-Hausach-Wolfach und im Arbeitskreis „Offenhaltung der Mindestflur“. Seit 1988 ist er Vorsitzender der Jagdgenossenschaft Hausach-Einbach, er ist Mitglied im Vorstand des BZ-Verfahrens und von 2002 bis 2012 war er erster Vorsitzender des SV Hausach.
Er setzte sich stets mit großem persönlichem Einsatz für die Belange der Bürger von Hausach und Einbach ein, war ein großer Verfechter für die Abschaffung der unechten Teilortswahl und machte sich für die Bildung von Abwassergemeinschaften in den Einbacher Tälern stark.

Im Sitzungssaal des Rathauses überreichte der Erste Landesbeamte des Ortenaukreises Nikolas Stoermer im Auftrag von Ministerpräsident Winfried Kretschmann die Staufermedaille. Bürgermeister Wolfgang Hermann konnte hierzu Paul Armbrusters Familie, seine beiden Vorgänger, die Bürgermeister a.D. Manfred Kienzle und Manfred Wöhrle, den Gemeinderat und viele ehemaligen Mitglieder dieses Gremiums begrüßen. Anschließend trug sich Paul Armbruster in das Goldene Buch der Stadt Hausach ein.

Im Auftrag von Ministerpräsident Winfried Kretschmann überreichte der Erste Landesbeamte des Ortenaukreises Nikolas Stoermer (rechts) Paul Armbruster die Staufer-Medaille.

Die Feierstunde wurde musikalisch vom ehemaligen Gemeinderatskollegen Reinhard Sonntag und Sandra Sonntag als „Sonntagsduett“ umrahmt, und Udo Prange zeigte in einer 15-minütigen originellen Bildershow Stationen im Leben des „Käppele Paul“, den man sicher als Osterbacher / Einbacher / Hausacher bezeichnen kann. Zum Schmunzeln: hier noch einige Zitate aus Paul Armbrusters Gemeinderatszeit:

- „Mache doch kei so ä Lade, des mueß hit no zum Loch nus“.
- Solle mir die niedrige Hieser in de Suppegass für Liliputaner erhalde?“
- Entweder defier - oder degege! Nu Hoseschisser enthalde sich!“

Theo Armbruster erhielt den Goldenen Meisterbrief

Über 50 Jahre arbeitete Theo Armbruster in seinem Traumberuf als Automechaniker und Kfz.-Meister - dafür wurde er jetzt mit dem Goldenen Meisterbrief geehrt.

Seine Ausbildung begann er 1967 im Autohaus Schmid. Nach fünf Gesellenjahren wollte er die Meisterprüfung ablegen, aber ein schwerer Autounfall verhinderte dies. 1977 begann er mit dem Meisterkurs, und nach erfolgreichem Abschluss begann er im Februar 1978 bei seinem Lehrherrn Konrad Schmid als Meister. Als im Autohaus die Entscheidung anstand, BMW oder DKW war der eingefleischte BMW-Fan Theo Armbruster froh, dass sich sein Chef für die Bayuwaren entschied. In unzähligen Lehrgängen bildete er sich in den Folgejahren zum Spezialisten weiter. Mit dem Umzug des Betriebs an den Hechtsberg kam eine neue Aufgabe, Theo Armbruster wurde zum Serviceleiter bestellt und war von da an Bindeglied zwischen Kunde und Werkstattmeister. Nach 48 Berufsjahren ging er mit 63 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand.

Als „Mini-Jobber“ blieb er der Firma jedoch erhalten, seine Aufgabe war jetzt die Zufriedenheitsabfrage bei den Kunden. 2017 machte er so die 50 Jahre voll, und noch heute zählt Theo Armbruster zu den Mitarbeitern bei „BMW-Schmid“.

Verdiente Auszeichnung für den versierten „Autoschrauber“: Theo Armbruster erhielt den Goldenen Meisterbrief.

Sara Brucker

Im Burgblick 2017 haben wir darüber berichtet, dass die Hausacher Gynäkologie-Professorin Sara Brucker zum ersten Mal in Deutschland einer Frau eine Gebärmutter transplantiert hat. Wir haben damals auch geschrieben: *Ob diese Patientin Mutter werden kann, wird sich zu einem späteren Zeitpunkt entscheiden.*
Inzwischen hat sie mit ihrem Tübinger Team drei Frauen eine Gebärmutter (Uterus) eingesetzt, und - man muss es fast als medizinische Sensation ansehen - zwei davon brachten gesunde Kinder zur Welt! Für die Mütter, aber auch für die Ärzte ein emotionaler Moment.

Bis so ein Glücksfall eintritt, ist ein beschwerlicher Weg zu gehen: Für die Spenderin, für die Empfängerin und für die Ärzte. Eine Uterus-Transplantation ist nur durch eine Lebendspende (meist der Mutter, Schwester oder Tante) möglich. Die Entnahme-Operation dauert acht bis zehn Stunden, das Einpflanzen bei der Empfängerin etwa vier Stunden, von den Ärzten ist dabei Präzisionsarbeit gefor-

dert. Die ersten fünf Tage danach sind die entscheidenden, denn eine Abstoßung ist jederzeit möglich.
Nach etwa einem Jahr können befruchtete Eizellen eingesetzt werden, und um die Gebärmutter zu schonen, erfolgt die Entbindung durch Kaiserschnitt. Bisher wurden weltweit etwa 60 Uterus-Transplantationen durchgeführt. Auf diese Weise kamen 17 Kinder zur Welt; die beiden „Tübinger-Kinder“ sind die ersten in Deutschland.

Auch als Geschäftsführende Ärztliche Direktorin des Departements für Frauengesundheit und als Leiterin und Ärztliche Direktorin des Forschungsinstituts in Tübingen arbeitet Sara Brucker noch regelmäßig am OP-Tisch.

Jürgen Decker

Die deutsche Meisterschaft für sein Schwarzwaldvesper aus Kaninchenfleisch, den Titel „Bestes Exponat“ für sein Kaninchen-Streetfood und für beides zusammen die „Beste Sammlung“, die den Ehrenpreis des Ministeriums für ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg einbrachte: So hoch dekoriert kehrte Jürgen Decker von der Bundeskaninchenschau Mitte Dezember zurück. Jürgen Decker ist zweiter Vorsitzender der Hausacher Kleintierzüchter, Richter für Kaninchenschauen – und von Beruf Metzgermeister.
Er hatte als Preisrichter die Kategorie 1b „Produkte aus Kaninchenfleisch“ hinterfragt. Geschlachtete Kaninchen nach Größe, Muskelanteil und sauberer Schlachtung zu bewerten, sei nicht mehr zeitgemäß. „Man kann heute keine geschlachteten Tierkörper in Plastikfolie vier Tage auf eine Ausstellung legen“, so Decker. Kaninchen seien längst nicht mehr das, was sie nach dem Krieg einmal waren: die einfache Fleischproduktion für Familien, die sich den Sonntagsbraten sonst kaum leisten konnten. Sie würden heute viel mehr als Schmusetiere wahrgenommen.
Dabei ist es für Züchter selbstverständlich, dass die Kaninchen, die wegen äußerlicher Mängel nicht zur Zucht taugen, „der Nahrungsmittelkette zugeführt werden“, wie es Jürgen Decker ausdrückt. Es gebe Züchterkollegen, deren Familien zu Hause streiken, wenn ein Hasenbraten auf dem Tisch steht. Die aber kräftig zulangen, wenn die Kaninchen in Wurstdosen oder -därmen „versteckt“ sind und nirgends „Hase“ draufsteht. Dieser Doppelmoral wollte er mit seiner Teilnahme an der Bundeskaninchenschau begegnen.
In den Kriterien für die Kategorie 1b steht auch „Produkte aus Kaninchenfleisch“, und sein erster Gedanke war: Wenn diese Schau schon in Baden stattfindet, muss da ein Schwarzwaldvesper ausgestellt werden. Der zweite, das Kaninchenfleisch auch bei jungen Menschen wieder salonfähig zu

machen. Und wie ginge das besser als mit Streetfood? Und so produzierte Decker in seiner Metzgerei Lyoner, Bierwurst, Bratwürste und mehr für eine Vesperplatte sowie Hotdogs, Burger und „Pulled Rabbit“ für eine Streetfood-Präsentation. Für beide Exponate gab es jeweils 98 Punkte. Dass er es gleich zweimal auf 98 von 100 Punkten gebracht und die drei höchsten Preise abgeräumt hat, freut ihn riesig. Als Metzgermeister sei es ja auch Ehrensache, hier nicht irgendwo unter „ferner liefen“ zu landen.

Sohn Rolf-Ludwig ist ebenfalls Kleintierzüchter, aber Werkzeugmacher und nicht Metzger. „Aber er isst sehr gern“, schmunzelt sein Vater. Und so ließ er sich ebenfalls zur Teilnahme animieren und nahm mit einem Frühstückstisch mit Kaninchenwurst und mit einem dekorierten Grilltisch teil. Das Ergebnis: jeweils 97 Punkte und zwei Ehrenmedaillen. So holten die Deckers aus Hausach unter insgesamt 168 Exponaten in dieser Kategorie der Bundeskaninchenschau fast alles, was zu holen war.

Hohe Ehre für José F.A. Oliver

Zusammen mit drei anderen Schriftstellerinnen und Schriftstellern wurde José F.A. Oliver von Bundespräsident Frank Walter Steinmeier am 15. Mai in die Villa Hammerschmidt eingeladen. Schon die Einladung zu diesem Abendessen war etwas Besonderes: Sie war handgeschrieben! Mit diesem Treffen wurde Olivers Arbeit als Lyriker, seine Tätigkeiten in der Vermittlung von Literatur, der Hausacher LeseLenz, und die vielfältigen Aktivitäten und Konzepte in der Spracharbeit mit Schülern gewürdigt.

Nach zwei Polizeikontrollen konnten sich die Besucher auf dem Gelände der Villa frei bewegen, danach trugen sie sich in das Gästebuch ein. Beim kurzen Stehempfang auf der Terrasse gab es das erste Zusammentreffen mit dem ersten Mann im Staate und der First Lady Elke Büdenbender.
Beim gemeinsamen Abendessen wurde dann über Politik, Literatur, Sprache und Gesellschaft diskutiert. Oliver hatte dabei die Möglichkeit, seinen Werdegang und sein Leben, aber auch die Entwicklung der Stadt Hausach darzustellen. Diskutiert wurde über die politische Entwicklung in Europa, speziell in Spanien mit dem Konflikt zwischen der Zentralregierung in Madrid und den katalanischen Unabhängigkeitsbestrebungen. Der Bundespräsident zeigte sich dabei bestens im Bilde und sehr interessiert. Nach knapp vier Stunden war der Besuch beendet - für José F.A. Oliver war der Aufenthalt in Bonn ein „lebenshistorischer Augenblick“.

José F.A. Oliver (Zweiter von rechts) war Gast bei Bundespräsident Frank Walter Steinmeier (Dritter von links). Rechts von Oliver die First Lady Elke Büdenbender.

Schon Ende Januar wurde die Arbeit José F.A. Olivers gewürdigt: Er erhielt die „Liliencron-Dozentur für Lyrik“. Diese wird seit 1997 zu Ehren des Dichters Detlev von Liliencron als literarische Auszeichnung von der Christian-Albrechts-Universität Kiel und dem Literaturhaus Schleswig-Holstein vergeben.

Hausacher in aller Welt

Im letzten Jahr haben wir diese Serie mit Ludwina Brinskelle (geb. Schmider) begonnen. Heute berichten wir über Pater Johannes Hämmerle, den unser „Burgblick“ jedes Jahr im fernen Südostasien erreicht.

Christliche Missionare schwärmen in alle Welt, um den Entwicklungsländern ihren Glauben und ihre Kultur überzustülpen. So lautet zumindest ein gängiges Vorurteil. Der Hausacher Martin Georg Hämmerle – dessen Ordensname bei den Kapuzinern Johannes Maria lautet – ist ein lebender Gegenbeweis. Seit 48 Jahren lebt der Hausacher er auf Nias – einer kleinen indonesischen Insel vor Sumatra. Dass es in der »Hauptstadt« Gunungsituli ein Museum gibt, das wesentlich dazu beiträgt, die Identität der Insel zu wahren, ist vor allem sein Verdienst.

1978 wurde Pater Johannes Hämmerle Pfarrer in Süd-Nias in einer Pfarrei mit 80 Außengemeinden und vielfältiger Kultur. »Neben der Pastoralarbeit durfte ich noch 30 Dorfkirchlein bauen und mit Hilfe von Misereor Wasserleitungen und Badekammern für einige Dörfer«, schreibt er im Vorwort zu seiner 400-seitigen wissenschaftlichen Publikation über Süd-Nias. Mit Hilfe der Einheimischen tauchte er immer tiefer in die Geschichte und die Traditionen von Nias ein.
1990 erhielt der Pater die Genehmigung, mit seinem Schatz an Kunst- und Kulturgütern ein Museum in Gunungsitoli zu bauen – wenn es nur der Provinz nicht zur Last falle. Hämmerle, der noch immer auch als Pfarrer wirkt, ist selbst Vorsitzender einer Stiftung, die das Museum mit Café, Gäste-Pfahlhäusern und einem kleinen Zoo unterstützt. Jenes hat heute 54 Angestellte, »die alle von ihrem Lohn leben können“.

Das größte Problem von Nias sei, dass die Landbevölkerung ohne Industrie vor allem vom Kautschuk leben müsse – und der Preis wegen der großen Konkurrenz in Thailand und Malaysia sehr gefallen sei. Für den Tourismus sei das Bergvolk auf Nias noch nicht reif. Um voranzukommen, sei das Wichtigste neben der Nahrung die Bildung. Allerdings habe mit der Kirchen- und Glaubenskrise in Deutschland auch die Missionsunterstützung nachgelassen. Mit den Spenden, die jährlich von der Hausacher Frauengemeinschaft und den Sternsingern kommen, werden Grundschul- und Mittelschulklassen aus ganz Nias ins Museum eingeladen, um ihnen die Geschichte des Landes und die Bedeutung des Umweltschutzes zu vermitteln.

Pater Johannes Hämmerle lebte 30 Jahre in Deutschland und nun 48 auf Nias und hat inzwischen die indonesische Staatsbürgerschaft.

Besuch aus der alten Heimat: Als erster Hausacher war Jürgen Nesselhuf mit seiner Gattin Siti bei Pater Johannes Hämmerle auf Nias.

Diamantene Hochzeit im Hause Kraft

Am 14. Mai feierten Marliese und Heinz Kraft in der Dorfkirche ihre Diamantene Hochzeit. Heinz Kraft wurde 1936 in Haslach geboren und zog ein halbes Jahr später mit seinen Eltern in die Jakobistraße nach Hausach. Er absolvierte bei Mannesmann eine Schlosserlehre, und dann packte ihn das Fernweh: Er wanderte nach Kanada aus. Nach 15 Monaten kehrte er zurück, besuchte in Weil am Rhein die Technikerschule, um danach wieder als Techniker in der Arbeitsvorbereitung in seinem Ausbildungsbetrieb bis zur Rente zu arbeiten. Seine Frau Marliese, geb. Kauschke, wurde 1940 in der Gummenstraße geboren und arbeitete nach der Schule in der Hutfabrik als Strohhutnäherin.
Als erstes Paar feierten Heinz und Marliese Kraft ihre Hochzeit im neuen Hirschsaal. Zunächst wohnten sie bei den Eltern von Heinz in der Jakobistraße, doch an Silvester 1960 bezogen sie ihr neues Heim im Hauserbach.

Zu ihren Hobbys gehört das Reisen, ihr Lieblings-Urlaubsziel ist Griechenland. Heinz Kraft ist außerdem leidenschaftlicher Fotograf, Mountainbiker und aktives Mitglied bei den Dorfer Erzbrüdern. Jahrzehntelang marschierte Marliese Kraft bei jedem Wetter mit der Katzenmusik durch Hausachs Straßen.

Ihre Diamantene Hochzeit feierten Heinz und Marliese Kraft zusammen mit ihren Kindern Diana, Alexander und Ralf und deren Familien in der Hausacher Dorfkirche.

Edith und Helmut Keller feierten Eiserne Hochzeit

Ende August konnte das Ehepaar Helmut und Edith Keller das äußerst seltene Fest der Eisernen Hochzeit feiern.
Bürgermeister Wolfgang Hermann besuchte das Jubelpaar, die nun seit 65 Jahren verheirate sind. Er gratulierte ihnen im Namen der Stadt Hausach und überreichte ihnen einen Vesperkorb. Außerdem überbrachte er ein Glückwunschschreiben von Ministerpräsident Winfried Kretschmann.
Für den weiteren gemeinsamen Lebensweg wünschte er ihnen alles Gute, vor allem Gesundheit, und dass sie weiterhin so rüstig und vital bleiben mögen.

Seit 65 Jahren gehen sie gemeinsam durchs Leben: Das Ehepaar Helmut und Edith Keller. Für Bürgermeister Wolfgang Hermann war es selbstverständlich, ihnen zum Festtag zu gratulieren.

Verstorbene im Jahr 2019

Armbruster, Günter
Armbruster-Letzeisen, Hubert
Neumaier, Andreas
Bächle, Theodor
Bartel, Angelika
Benz, Helena
Blattmann, Annelore
Börold, Walter
Bösl, Heinz
Bohley, Dieter
Dietmeier, Manfred
Feißt, Hedwig
Fuggis, Karl
Hacker, Helmut
Hedderich, Hubert
Ilg, Gertrud
Keil, Sieglinde
Keller, Maria
Kern, Siegfried
Klausmann, Josefina
Klausmann, Theodor
Klein, Maria
Latka, Hartmut
Lauble, Lina
Laun, Juliana
Pels Leusden, Helga
Preuß, Christel
Räpple, Berta
Ramsteiner, Frieda
Sälzer, Henny
Scharer, Mina
Schley, Josef
Schmid, Elisabeth
Schmid, Maria
Schmider, Hildegard
Selter, Helmut
Siegfried, Ilse
Sonntag, Manfred
Sum, Ingeborg
Völker, Walter
Wagner, Klaus
Welle, Ludwig
Welle, Maria
Welle, Sylvester
Wöhrle, Waltraud

Erwin Aberle

Er hat den Kampf gegen die heimtückische Krankheit Lungenkrebs verloren: Erwin Aberle, Geschäftsführer der Richard Neumayer Gesellschaft für Umformtechnik, starb am 20. Juli im Alter von 59 Jahren im Universitätsklinikum in Freiburg. Erwin Aberle war in der Region vor allem als Geschäftsführer der Richard Neumayer Gesellschaft für Umformtechnik bekannt. Dort war er, obwohl er eine Woche vor seinem Tod nicht mehr selbst zum Firmenfest kommen konnte, dennoch mittendrin. Viele Gespräche drehten sich um den Chef, dessen Werdegang und Erfolge in der Firma bewundert werden. Erwin Aberle hat vor 42 Jahren mit 18 Jahren als Arbeiter in der Mechanischen Bearbeitung angefangen – und fiel seinem Chef Albert Neumayer aber sehr schnell als scharfsinniger junger Mann mit großer Auffassungsgabe und Einsatzbereitschaft auf. Nach dem Grundwehrdienst kehrte er als CNC-Dreher wieder zurück und legte 1986 die Ausbildereignungsprüfung ab. Sein Weg führte stetig weiter nach oben, er wurde Abteilungsleiter der Mechanischen Bearbeitung, legte die Prüfung zum Industriemeister ab, bildete sich zum Technischen Betriebswirt weiter und wurde schließlich Vertriebsleiter für Flansche und Arbeitsvorbereitung.

Als Albert Neumayer 1995 die Organisationsstruktur umbaute und eine Führungsmannschaft bildete, kam auch Erwin Aberle als Vertriebsleiter ins Team. 2008 berief ihn Albert Neumayer zum Geschäftsführer – kurz bevor er selbst einen Schlaganfall erlitt. Mitten in der Wirtschaftskrise war Erwin Aberle plötzlich auf sich selbst und sein Team gestellt. »Er hätte das Betriebsschiff gar nicht besser durch diese stürmische Zeit lenken können«, sagt der geschäftsführende Gesellschafter Dirk

Neumayer (Sohn von Albert Neumayer), dem Aberle den Weg in die Firma geöffnet hatte und der jetzt die Firma leitet. Er ist Erwin Aberle sehr dankbar und bewundert seine Weitsicht und seine Fähigkeit, gut zuhören und frei denken zu können. In den vergangenen zehn Jahren habe er das Unternehmen unglaublich vorangebracht. Auch viele Kunden hätten rückgemeldet, wie dankbar sie dem verstorbenen Geschäftsführer sind – für seine hervorragende Arbeit, für seine Zuverlässigkeit und Geradlinigkeit. Dies schätzten auch seine Mitarbeiter.

Geboren wurde Erwin Aberle am 30. November 1959 auf dem Hof »Unterer Weber« in Gutach-Turm. Er hat seine Herkunft nie vergessen und ist immer bodenständig geblieben. 1993 heiratete er Gaby Kaltenbach aus Hornberg. Erwin Aberle war ein sehr geselliger, beliebter Mensch. Er liebte es zu diskutieren, war offen für alles und immer ernsthaft interessiert an der Meinung anderer. Das Gespräch mit seinen zwei »Buben«, jetzt 18 und 21 Jahre alt, drehte sich oft um Fußball. Erwin Aberle war einst selbst leidenschaftlicher Fußballer beim FC Kirnbach.

Helmut Hacker

Im Alter von 88 Jahren verstarb im Januar mit Helmut Hacker ein Meister, ja Künstler der Glasmalerei.
1930 in Hausach geboren, absolvierte er nach der Schulzeit eine 4-jährige Lehre bei Glasmaler Vollmer in Offenburg. Als junger Geselle musste er diesen Beruf auf Grund einer Bleivergiftung jedoch aufgeben. Er besuchte die Graphische Fachschule und Kunstschule in Offenburg und erlernte die Lithografie und Kalligrafie. Seine weiteren beruflichen Stationen waren die Firma Georg Schmider, Vereinigte Zeller Keramische Fabriken und Burda in Offenburg.

Helmut Hacker gehörte zu den wenigen, die noch die aus dem 14. Jahrhundert stammende Glasmalerkunst beherrschten - kein Wunder, dass er deswegen Anfragen und Aufträge aus ganz Deutschland erhielt. Auch in Hausach hat er bleibende Spuren hinterlassen: insgesamt 27 kleine wunderschöne Glasfenster (hauptsächlich mit alten Handwerkerwappen) im Sitzungssaal und zwölf Wappenfenster im Besprechungszimmer des Bürgermeisters. Auch die Einträge im Goldenen Buch

der Stadt Hausach und die Ehrenbürgerbriefe wurden von dem bescheidenen Künstler gestaltet.
Kurz nach seinem Tod widmeten ihm die Mitglieder des Museumskreises im Herrenhaus eine Ausstellung, die so gut besucht war, dass sie wiederholt werden musste.
Neben seiner künstlerischen Tätigkeit und seiner Familie, Ehefrau Inge und die Zwillingstöchter Beate und Jutta, liebte er als Ausgleich das Skifahren. Er war Gründungsmitglied des Hausacher Skiclubs, über 25 Jahre im Vorstand als Jugendwart und Beisitzer sowie Übungsleiter im alpinen Bereich.

Helga Pels Leusden

Am 20. März verstarb mit Helga Pels Leusden eine überaus engagierte und aktive Hausacherin.

Als ihr Mann Rudolf aus beruflichen Gründen in den 1960er Jahren mit seiner sechsköpfigen Familie nach Hausach kam, wurde Helga Pels Leusden schnell heimisch. Sie schloss sich gleich dem CDU-Stadtverband an und war über 51 Jahre Mitglied. Von 1988 bis 2018 war sie im Vorstand aktiv, ab 1990 ununterbro-

chen als Stellvertretende Vorsitzende. Für ihre Verdienste wurde sie zum Ehrenmitglied ernannt.
Ihre Liebe galt dem Gesang. So war sie nicht nur im Gemischten Chor „Liederkranz“ eine wertvolle Stütze - 25 Jahre gehörte sie dem Vorstand als zweite Vorsitzende und Schriftführerin an - sondern auch im Chorverband Kinzigtal. Dort übernahm sie 1994 das Amt der Schriftführerin und ab 1915 den Posten der Beisitzerin. Sowohl Werner Kadel für den CDU-Ortsverband als auch Ursel Schmid für den „Liederkranz“ und Anton Unger für den Chorverband lobten Helga Pels Leusden als großes Organisationstalent, das nie ganz vorne stehen wollte, aber in der zweiten Reihe immer die Erste war.

Maria Schmid

Nach langer schwerer Krankheit verstarb am 2. Juli Maria Schmid geb. Brucker im Alter von 79 Jahren. Um ihre Mutter trauerten die Söhne Klaus und Martin und Tochter Ulrike mit ihren Familien und die sechs Einkelkinder.

Zusammen mit ihrem Ehemann Alois (der 2015 verstarb) baute sie das Zimmergeschäft in der Meistergasse auf, das sie 33 Jahre führten und 1989 an Sohn Klaus übergaben.
Bleibende Spuren hinterließ sie auch im Deutschen Roten Kreuz, dem Ortsverein gehörte sie mehr als 50 Jahre an. Friedrich Katz sen. warb sie für die Hilfsorganisation, und 1963 war sie bereits bei der ersten Blutspendeaktion in Hausach dabei - über 100 sollten noch folgen. In den Anfängen fuhr sie auch ehrenamtlich mit dem Krankenwagen, und über zehn Jahre gehörte sie der Bereitschaftsleitung an.
Maria Schmid galt als „die Mutter des Ortsvereins“, die immer dort mit anpackte, wo sie gerade gebraucht wurde. Durch ihr ausgleichendes Wesen war sie als Ansprechpartnerin für alle Generationen der gute Geist im Verein.

Helmut Selter

Im Vorwort zum Burgblick 2018 habe ich Sie bereits darüber informiert, dass Helmut Selter am 16. März 2019 (fünf Tage vor seinem 94. Geburtstag) verstorben ist.

Helmut Selter lernte ich als „Stift“ der Firma Grieshaber in Wolfach kennen. Schon damals fiel er mir als Leiter des Postamts als freundlicher und umgänglicher Mann auf. Als Geschäftsführer des DRK-Kreisverbands Wolfach traf ich ihn dann immer wieder, wenn er als „Schreiberling“ für den „Schwarzwälder Bote“ bei Generalversammlungen im Einsatz war. Es entwickelte sich eine Freundschaft, die in eine fast 25-jährige Zusammenarbeit im „Heimatbrief- / Burgblick“-Team mündete.

Über den Menschen Helmut Selter und seine Vita habe ich ausführlich in der Ausgabe 2015 anlässlich seines 90. Geburtstags berichtet. Heute deshalb nur das Wichtigste und einige Episoden aus seinem Leben, die er mir mit seinen „Memoiren“ hinterlassen hat (im Folgenden kursiv geschrieben).
Helmut Selter wurde 1925 am Hinteren Bahnhof geboren und verlor mit 13 Jahren seine Mutter. 1939 begann er eine Lehre beim Postamt Wolfach; 1943 wurde er zum Arbeitsdienst eingezogen (Russheim bei Karlruhe und Bordeaux), danach folgte die Flugzeugführerausbildung. Schon damals war er ein Rebell, der sich nicht alles gefallen ließ und deshalb mehrmals *„in den Bau“* musste. Bei Kriegsende türmte er und wurde im Harz gefangen genommen - zunächst bei den Amis, dann bei den Franzosen. Die Verpflegung war miserabel. *„Da man den Fraß nicht essen konnte, organisierte ich einen Generalstreik“*. Mehrere Fluchtversuche scheiterten (einer kurz vor Genf).
Seine letzte Stelle während der Gefangenschaft war bei einem Müller. Die Familie war gerade beim Essen; Helmut bei der Vorstellung: *„Essen und Trinken sowie die Anerkennung meiner Person sind für mich eine Selbstverständlichkeit“. Antwort des Müllers: „Als Gefangener hast Du eine große Gosch - ich wer’ schnell jähzornig, dann sage lieber nichts mehr“*. Recht bald aber hatte Helmut Familienanschluss, wurde gut bezahlt und am 15.11.1948 in Tuttlingen aus der Gefangenschaft entlassen. *„Ich kam mit einem Rucksack, zwei Koffern, zwei Aktentaschen und jede Menge Geld nach Hause. Da wurde mir klar, Helmut, du hast in der Gefangenschaft nichts verkehrt gemacht.“* Danach war er wieder bei der Post beschäftigt, jetzt im Schalterdienst. *„Mein Gehalt waren stolze 127 Mark - in der Gefangenschaft erhielt ich mehr Trinkgeld!“*
In seinen Memoiren berichtet Helmut Selter *über seinen Chef, der mehrmals die Kasse plünderte, über seine Arbeit als Betriebsleiter (ohne Abitur) in Wolfach und sein besonderes Verhältnis zu seinem Chef, Dr. Santo vom Verwaltungspostamt Offenburg.*

1954 heiratete er seine Lore (geb. Steinhauser), und 1957 und 1960 kamen die Söhne Horst und Jürgen zur Welt. Als die Wohnung im Elternhaus zu klein wurde, baute Familie Selter in der Dietersbachstraße mit viel Eigenleistung ein Eigenheim.

Sein großes Hobby war die Segelfliegerei; in Freiburg startete er mit der Fliegergruppe Kinzigtal und im österreichischen Zell am See bei internationalen Wettbewerben. *Mein letzter Start war am 25. April 1999* (und das mit 74 Jahren!). Fast wie ein Krimi liest sich die Passage, in der ein Fliegerkollege seinen Freund durch Sprengung der Berliner Mauer aus der DDR befreien wollte. *Beim ersten Versuch*

war die Ladung zu gering, beim zweiten gingen beim Springerhochhaus die Scheiben zu Bruch. Nach der Verhaftung des „Attentäters“ war es vor allem der ehemalige Nordrach Bundestagsabgeordnete Kurt Spitzmüller, der dafür sorgte, dass mein Kollege bald wieder freikam.

2007 verstarb Helmuts Frau Lore. *Danach machte ich den Haushalt alleine. Heute im betagten Alter, vor allem ab dem Jahr 2010, kamen und kommen immer mehr Gebrechen dazu. Meine heutige Meinung: Das Altwerden ist nicht schön. Die große Unterstützung, die ich von den Söhnen und von vielen Bekannten erhalte, hilft mir aber hervorragend über die Altersprobleme hinweg.*

In den letzten Jahren war ich oft bei Helmut in Sachen Heimatbrief oder, nachdem ich bei ihm den Rasen gemäht oder Äpfel gebrochen hatte, zu Hause. Bei einem Bier sprachen wir über Gott und die Welt. Seine Geschichten waren immer hochinteressant, denn er war, was Hausach und die Industrie betraf, ein wandelndes Lexikon. Sehr gerne denke ich an diese Zeiten zurück - Helmut, Du fehlst mir!
(Thomas Heizmann)

So kannten ihn die Hausacher: Helmut Selter - meistens mit einem verschmitzten Lächeln.

Neueste Zahlen des Statistischen Landesamts spiegeln die **Entwicklung der Bevölkerung** wider. Im gesamten Ortenaukreis erhöhten sich diese (Stichtag: 30. September 2019) gegenüber 31. Dezember 2011 um 20.659 auf 431.062. Die größten Städte sind Offenburg (59.903), Lahr (47.110) und Kehl (36.609); dieses Trio hat auch die höchsten Zuwachsraten: Lahr (4.207), Kehl (2.872) und Offenburg (2.745). In drei Kommunen nahmen in diesem Zeitraum die Einwohnerzahlen ab: in Schuttertal (-57 auf 3.161), Wolfach (-22 auf 5.785) und leider auch bei uns in Hausach (-50 auf 5.765).

Bei der **Neujahrsserenade** standen in diesem Jahr die französischen Mitbürger in Hausach und die Freunde in unserer Partnerstadt Arbois im Mittelpunkt. Die französische Rolle übernahmen dabei Angela Menke als Vorsitzende des Partnerschaftsausschusses und die aus Strasbourg stammende Odile Meyer-Siat. Die deutschen Versionen wurden von Michaela Keller, Hubert Maier-Knapp und Michael Waitz vorgelesen. Am Handwerkerbrunnen hielt Bürgermeister Wolfgang Hermann seinen Rückblick auf das vergangene und den Ausblick auf das neue Jahr, und zum Schluss verteilten die Burgmägde französische „Versucherle“.

Klaus Mosmann sang französische Chansons, begleitet von Serge Belotti auf dem Akkordeon.

Bereits im Februar besuchte **Adul Sangsingkeo, Thailands Arbeitsminister**, Hausach und den Verein Ban Saensuk. Im Sitzungssaal des Rathauses stellte Bürgermeister Wolfgang Hermann unsere Stadt vor und lobte die deutsch-thailändischen Beziehungen. Der Minister war beeindruckt von Hausach, der Natur und der Landschaft und trug sich in das Goldene Buch ein. Im Anschluss daran stattete er einem thailändischen Kochkurs in der Graf-Heinrich-Schule einen Besuch ab.

Hoher Besuch im Hausacher Rathaus: Der Arbeitsminister von Thailand, Adul Sangsingkeo mit seiner Gattin Aranya und Hausachs Bürgermeister Wolfgang Hermann mit Lebensgefährtin Nadine Wien und Tochter Melina (vordere Reihe). Hinten die Trachtenträger Sandy Schoch und Bernhard Kohmann und weitere Mitglieder der thailändischen Delegation.

Zum ersten Mal fand die **Gedenkfeier zum Volkstrauertag** nicht am Ehrenmal auf dem Schlossberg, sondern auf dem Klosterplatz statt. Bürgermeister Wolfgang Hermann begründete die Verlegung mit dem Argument: „Der Ort ist zweitrangig, die Menschen sind mir wichtig“. Und die Resonanz gab ihm Recht. Rund 200 Hausacher und Gäste, darunter eine Delegation aus Arbois, versammelten sich trotz Regens in der Stadtmitte und verfolgten die Ansprache des Bürgermeisters. Vier Schüler der Kaufmännischen Schulen formulierten ihre Gedanken der Erinnerung, der Mahnung und des Friedens mit dem Antikriegsgedicht von Erich Kästner „Fantasie von übermorgen“. Die beiden Pfarrer Chrisoph Nobs und Hans Michael Uhl sprachen Friedensgebete und die Stadtkapelle und der „Liederkranz“ umrahmten die Feier musikalisch. Im Anschluss daran legte Bürgermeister Wolfgang Hermann an den Ehrenmalen auf dem Schlossberg und beim ehemaligen Rathaus Einbach einen Kranz nieder.

Schüler der Kaufmännischen Schulen mit ihrer Lehrerin Maike Martin mit ihren „Gedanken der Erinnerung und der Mahnung“.

In seiner Sitzung am 25. April beschloss der Gemeinderat, die **Mitgliedschaft bei der Schwarzwald Tourismus Kinzigtal (STK)** zu verlängern. Zwar kommen dadurch jährlich rund 15.000 Euro an Kosten auf die Stadt zu (4.000 Euro Zuwendung zuzüglich 0,60 Euro je konuspflichtiger Übernachtung), aber der Mehrwert, der durch die Mitgliedschaft in diesem Zweckverband erzielt wird, lohnt sich für alle beteiligten Kommunen.

Bei drei **Parteien/Wählervereinigung**, die im Hausacher Gemeinderat vertreten sind, gab es **Wechsel im Vorsitz**. Zunächst übernahm Frank Breig bei der CDU das Ruder. Er löste Werner Kadel ab, der 15 Jahre den Stadtverband führte. Bei den Freien Wählern wurde Tobias Kamm Nachfolger von Ines Benz. 28 Jahre stand Bernd Salzmann bei der SPD an der Spitze. Er übergab das Amt in jüngere Hände, zu seinem Nachfolger wurde Manuel Ressel gewählt.

Auf eine harte Geduldsprobe wurden Autofahrer, aber auch die Hausacher Bevölkerung im September und Oktober gestellt, denn wegen eines **Wasserrohrbruchs im Tunnel** quälte sich der gesamte Verkehr durch die Hauptstraße. Kilometerlange Staus bildeten sich, und die Fußgänger mussten beim Überqueren der Straße höllisch aufpassen. Mit Grausen denken jetzt alle an die Zukunft, denn im Herbst 2021 soll die Röhre wegen Sanierungsarbeiten rund ein Dreivierteljahr voll gesperrt werden.

Zur unendlichen Geschichte entwickelte sich die **Sanierung der Bahnüberführungen** in der Gartenstraße und am Hauserbach. Erstgenannter Fertigstellungstermin war November 2018. In der zweiten Jahreshälfte 2019 konnte die Maßnahme Gartenstraße abgeschlossen werden, am Hauserbach war man am 31. Dezember 2019 noch weit davon entfernt...

Zweites unrühmliches Kapitel der Deutschen Bahn ist der **Bahnhof Hausach**. Gehbehinderte, Rollstuhlfahrer oder Fahrgäste mit Kinderwagen schaffen es nur schwer oder gar nicht zu den Gleisen zwei und drei zu kommen. Beschäftigte in den Firmen am Hinteren Bahnhof (75 m Luftlinie gegenüber dem Bahnhof) müssen einen Kilometer Umweg in Kauf nehmen, wenn sie nicht (verbotenerweise) über die Gleise marschieren. Durch die Verlängerung der Unterführung wäre das zu vermeiden. Das alles zählt für die DB nicht, um Hausach in ihr „Bahnhofsmodernisierungsprogramm (BMP)“ aufzunehmen. Zunächst war er zu klein und es gab zu wenige Fahrgäste, um berücksichtigt zu werden, dann zu groß, weil das „BMP2“ nur für Bahnhöfe bis 1.000 Nutzern vorgesehen ist. Dazu noch fehlende Kriterien wie Reisendenzahlen, betriebliche Bedeutung, Bedeutung des Umsteigebahnhofs, fehlender Handlungsbedarf bei Barrierefreiheit und den technischen Zustand abzusprechen, ist schon fast eine Frechheit. Der Hinweis, beim Land einen Förderantrag zu stellen und dabei Hilfestellung und Unterstützung anzubieten, setzt allem die Krone auf.

Dieser Besuch „war für die Katz“. Der Generalbevollmächtigte der Deutschen Bahn Thorsten Krenz (Zweiter von links) zusammen mit Bürgermeister Wolfgang Hermann (rechts daneben), dem WRO-Geschäftsführer Dominik Fehringer (rechts) und Bauamtsleiter Hermann Josef Keller (links) bei einem Vor-Ort-Termin am 1. Juli am Bahnhof Hausach.

Seit Mitte Dezember präsentiert sich die Stadt Hausach mit einer **neuen Internetseite**. Die Homepage informiert umfassend und übersichtlich über alles Wichtige, über Neuigkeiten, Termine, Firmen, Vereine, Sehenswürdigkeiten und die vielfältigen Freizeit- und Aktivitätsmöglichkeiten. Daneben setzt die Stadt auf den Einsatz eines modernen Ratsinformationssystems samt Ratsinfo-App. Dieses Verwaltungssystem verknüpft alle Gremien, Amtsträger, Ausschüsse, Sitzungstermine und Tagesordnungen miteinander in einer Datenbank und ermöglicht dadurch eine einfache und vor allem papierlose Verwaltung. Außerdem können Bürger auf der neuen Website sämtliche Online-Dienstleistungen, Verfahren und Formulare finden und das auch außerhalb der Öffnungszeiten.

Die alte öffentliche **Viehwaage** hinter der Metzgerei Decker hat ausgedient. Bei nur sieben Wiegevorgängen im Jahr und Eichkosten von 800 Euro beschloss der Gemeinderat einstimmig, diese Einrichtung stillzulegen. Als Ersatz können die Landwirte die Waagen bei den Firmen ARV Winkler und Kies-Uhl nutzen.

Das Waaghäusle wird in Zukunft als Unterstand für die Fundfahrräder genutzt.

Vom Pflegeheim/Seniorenzentrum im Westen bis zur evangelischen Kirche im Osten gilt jetzt **Tempo 30**. Hauptgrund für diese Entscheidung waren für den Technischen Ausschuss die Empfehlungen des Landratsamts und die Gefahrensituationen für die Fußgänger vor allem in der Eisenbahnstraße.

Das aus dem Jahr 1784 stammende **Kaplaneigebäude** ist im derzeitigen Zustand nicht gerade ein Schmuckstück. So ist es für Hausach ein Glücksfall, dass Hansjürgen Neumayer, Sohn von Erich und Amanda Neumayer das Gebäude kaufen, sanieren und dann der Stadt und somit der Allgemeinheit zur Verfügung stellen will. Ein Verwendungszweck wurde schnell gefunden: Nach Plänen des Architekten sollen sieben Unterrichtsräume entstehen und die Musikschule untergebracht werden. Im Dachgeschoss ist ein 110 Quadratmeter großer Raum vorgesehen, der für Ausstellungen, Lesungen und als Trauzimmer genutzt werden könnte. Um das Gebäude barrierefrei zu gestalten, ist auf der Rückseite ein Aufzug vorgesehen.

Heftiger Gegenwind blies **Peter Hauk, Minister des Ländlichen Raums**, bei seinem Besuch in Hausach entgegen. Vier Stunden diskutierten rund 800 Waldbesitzer mit dem Gast aus Stuttgart in der proppenvollen Stadthalle über die geplante Forstreform. Vor allem die Änderung der Förderung mit höheren bürokratischen Hürden und die „Ökologisierung“ des Waldgesetzes standen in der Kritik. Befürchtet werden dadurch negative Auswirkungen auf Offenhaltung, Tourismus und den ländlichen Raum insgesamt. Kurz vor Mitternacht verabschiedete sich der Minister - trotz sachlicher Diskussion konnte er keine konkreten Lösungen für die berechtigten Einwände der Betroffenen anbieten.

Bei der **Umstellung des Telefons** vom Analog- auf das Digitalsystem gab es zum Jahresbeginn im Einbach gewaltige Probleme. Handys funktionierten eh nicht, Mails konnten fast nicht gesendet werden, und das Festnetztelefon war tot. Im Mai begann dann die Telekom mit dem Ausbau im Einbach und Industriegebiet West. Ende Oktober konnten die Arbeiten abgeschlossen werden.

Architekt Benjamin Schmider (von links), Hansjürgen Neumayer, seine Lebensgefährtin Mareike Hildwein (die als Bauleiterin fungieren wird) und Bürgermeister Wolfgang Hermann vor der Kaplanei bei der Vorstellung der Umbaupläne.

Keinen leichten Stand hatte der Minister für den Ländlichen Raum Peter Hauk (rechts) in der Hausacher Stadthalle.

Jedes Jahr zeichnet das Innenministerium Arbeitgeber aus, die ihren Mitarbeitern den ehrenamtlichen Einsatz während der Arbeitszeit ermöglichen. Ohne dieses Entgegenkommen wäre die Bewältigung von Naturkatastrophen, Bränden und Unglücksfällen nicht möglich. Auf Vorschlag der Hausacher Feuerwehr überreichte **Innenminister Thomas Strobel** den Vertretern der Firmen **Theodor Baumann GmbH** und **THIELMANN UCON GMBH** in einer Feierstunde in Oberndorf/Neckar diese Auszeichnung. Sie wurde an 35 Unternehmen und Betriebe vergeben, darunter waren Weltfirmen wie die Herrenknecht AG in Schwanau-Allmannsweier.

Innenminister Thomas Strobel (Zweiter von rechts) verlieh den Vertretern der Zimmerei Baumann die Auszeichnung „Ehrenamtsfreundlicher Arbeitgeber“ (von rechts): Hubert und Silke Baumann und Christian Breithaupt; links der Stellvertretende Kommandant der Feuerwehr Adrian Stirm.

Der Innenminister mit den Prokuristen der Firma Thielmann Ucon Dirk Geeren (Zweiter von links) und Roland Renzhofer (rechts).

Schon seit Jahren verzichtet **Schoch Edelstahl** auf Geschenke an Kunden und unterstützt stattdessen soziale Projekte in Hausach. In diesem Jahr kam der Förderverein der Graf-Heinrich-Schule in den Genuss, der damit wiederum Veranstaltungen zu den Themen Kultur, Bewegung, Gesundheit, Natur und Soziales unterstützt. Vor allem Kinder aus sozial schwachen Familien ermöglicht er dadurch die Teilnahme an Projekten und Ausflügen.

Firmen-Chefin Angelika Schoch überreichte dem Vorstandsduo Udo Bodmer und Peter Navarro-Ecker einen Scheck über 1.000 Euro.

Für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement erhielt **Klaus Lehmann** vom Arbeitskreis Alemannische Heimat die Ehrennadel mit Urkunde. Bei einer Feierstunde in Ottenhöfen würdigte der Vorsitzende Martin Obert die Leistungen Lehmanns vor allem in der Vereinsarbeit und Heimatpflege. Im Hausacher Gemeinderat war er 15 Jahre, im Historischen Verein ist er Stellvertretender Vorsitzender, im Schwarzwaldverein Vorsitzender, bei den Dorfer Erzbrüdern aktives Mitglied und fast 50 Jahre Sänger im „Liederkranz". Seit Jahren macht er Führungen in der Dorfkirche und auf Burg Husen und vermittelt seinen Gästen eindrucksvoll die Hausacher Geschichte.

Bei der Feierstunde in Ottenhöfen, bei der Klaus Lehmann (Vierter von links)geehrt wurde, war auch Hausachs Bürgermeister Wolfgang Hermann (links) anwesend.

Eine besondere Ehre wurde dem Hausacher Künstler **Dimitri Petrov** zuteil - die polnische Stadt **Glogow** ernannte ihn zum **Ehrenbürger**. 1979 wurde das von ihm geschaffene Wahrzeichen „Die Kinder von Glogow" eingeweiht, und dessen 40. Jahrestag wurde mit einem Festakt und einer Ausstellung groß gefeiert. Die Geschichte der Kinder von Glogow geht auf das 11. Jahrhundert zurück, als Kaiser Heinrich V. die niederschlesische Stadt belagerte und die Kinder als Geiseln missbraucht wurden. Vier Jahre lang arbeitete Petrow an diesem Denkmal; als Dank wurde ihm die Ehrenbürgerwürde überreicht.

Dimitri Petrow unter seinem Denkmal inmitten der heutigen Kinder von Glogow.

Hochrangige SPD-Prominenz traf sich im September im Kinzigtal zur Verabschiedung von Bernd Salzmann als Vorsitzendem des SPD-Ortsvereins. 30 Jahre stand er an der Spitze der Hausacher Genossen, und er war maßgeblich an der Gründung des Hausacher Wochenmarkts beteiligt. Die Gäste, darunter der ehemalige Bundestagsabgeordnete Peter Dreßen, die Landtagsabgeordnete Sabine Wölfle, der ehemalige Landtagsabgeordnete Walter Caroli und der Kreisvorsitzende Karl-Rainer Kopf würdigten die Arbeit Bernd Salzmanns und dankten ihm für das jahrzehntelange Engagement. Überraschungsgast war jedoch Ernst Ulrich von Weizsäcker, der Neffe des ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker. Von seinem großen Vorbild erhielt Salzmann die Willy-Brandt-Medaille, die höchste Auszeichnung, die die SPD an ihre Mitglieder vergibt.

Zwei überzeugte Sozialdemokraten: Bernd Salzmann (links) und Ernst Ulrich von Weizsäcker.

Eigentlich wollte **Winfried Schmider** seine Laufschuhe schon einmal an den berühmten Nagel hängen, zum Glück hat er sich das aber anders überlegt. Von den Baden-Württembergischen Landesmeisterschaften für Senioren 2019 in Bruchsal-Helmsheim kehrte er mit drei Goldmedaillen zurück! Am ersten Tag lief er die 1.500m in hervorragenden 7:08,48 Minuten, und nur zwei Stunden später gewann er über 400m in 1:32,21 min. Am zweiten Tag stand der 800m-Lauf an; auch hier siegte er in 3:35,02 min. Zum Dreifacherfolg herzlichen Glückwunsch.

Bei den BW-Seniorenmeisterschaften stand Winfried Schmider drei Mal ganz oben auf dem Treppchen.

Gerade als die Organspende in Deutschland intensiv diskutiert wurde (Zustimmungs- oder Widerspruchsregelung) erfuhren wir Hausacher, wie wichtig dieses Thema ist. **Jochen Uhl**, 27 Jahre, beschäftigt bei der Stadt Hausach (Stadtkasse) ist an Mukoviszidose erkrankt. Bei dieser Stoffwechselerkrankung bildet sich zäher Schleim in der Lunge und anderen Organen, verursacht Atemprobleme, Reizhusten, und die Lunge wird Infekt anfällig. Die Krankheit ist nicht heilbar, und oftmals hilft nur noch eine Lungentransplantation - falls ein Organ vorhanden ist. In einer zwölfstündigen Operation haben ihm Ärzte im Klinikum München Ende Juli eine Spenderlunge verpflanzt. Nach drei Tagen Koma begannen für Jochen Uhl beschwerliche Schritte in ein neues Leben. Es folgten sieben Tage Intensivstation und nach sechs Wochen Wartezeit die Reha in Schönau am Königssee, wo er sich sehr gut erholte. Von der Grunderkrankung Mukoviszidose ist er zwar nicht geheilt, aber die neue Lunge gibt ihm eine bessere Lebensqualität.

Jochen Uhl unternahm in der Reha bereits erste Wanderungen am Königssee.

Für den Bau der **Windräder auf dem Hohenlochen** wurde mit den vorbereiteten Arbeiten begonnen. Da die Rodung die Waldeigentümer größtenteils selbst vornahmen, konnten für die südlichste (Hohenlochen) und nördlichste Anlage (Burzbühl) die Stell-, Montage- und Lagerflächen bis zum Jahresende errichtet werden. Auch der Neubau der Zuwegung und die Verbesserung der Bestandswege wurden realisiert. Im nächsten Arbeitsschritt werden die Fundamente eingebracht, danach beginnt der eigentliche Bau der Windräder. Diese sollen zum Jahreswechsel 2020/21 den ersten Strom liefern.

Auf dem **Badenwerk-Gelände** tut sich was! Nach vierjähriger Planungszeit startete die Firma **mantel KreativPlanung GmbH** mit dem offiziellen Spatenstich ihr Neubauprojekt. Seit 2001 besteht die von Jürgen Mantel gegründete Firma, die sukzessive wuchs und derzeit 19 Mitarbeiter (Innenarchitekten, Raumgestalter, Projektleiter, Bauleiter, Schreinermeister und Holztechniker) beschäftigt. Diese kümmern sich um die Planung und Umsetzung aller Innenausbaufragen für Privat- und Geschäftskunden in Deutschland, Schweiz, Österreich und Luxemburg. Jürgen Mantel hofft, dass die neuen Räume im Frühjahr 2021 bezogen werden können.

Offizieller Spatenstich für den Neubau mit 500 Quadratmetern für Büro-, Sozial- Ausstellungs- und Besprechungsräume (von links): Bauamtsleiter Hermann Josef Keller, Bauunternehmer Josef Singler, Firmeninhaber Jürgen Mantel, Architekt Martin Hättich und Bürgermeister Wolfgang Hermann.

Doppelten Geburtstag gab es beim **Seniorenzentrum Am Schlossberg** zu feiern: Das Seniorenzentrum besteht seit zehn, der ambulante Pflegedienst „Adamo“ seit fünf Jahren. Mit 55 Pflegeplätzen in fünf Wohngruppen nahm die Einrichtung 2009 den Betrieb auf. Als eine der ersten im Ortenaukreis gab es keine Zentralküche, sondern in jeder Wohngruppe wurde separat gekocht. Schon nach fünf Jahren musste die Zahl der Pflegeplätze auf 69 mit einer zusätzlichen Wohngruppe erhöht werden.
Über das ganze Jahr verteilt gab es Veranstaltungen zum Thema „Pflege“, und bei hochsommerlichen Temperaturen wurde am 30. Juni das Jubiläum mit einem „Tag der offenen Tür“, ökumenischen Gottesdienst, Bewirtung, musikalischer Unterhaltung, Theater und Kinderbelustigung gefeiert.

Das Seniorenzentrum Am Schlossberg im ehemaligen Krankenhaus beherbergt neben der Pflegeeinrichtung die Tagespflege, die Seniorenwohnanlage mit dem Betreuten Wohnen und den Ambulanten Pflegedienst.

Zu einem vollen Erfolg wurde das erste **„Barstreet-Festival“** auf dem Klosterplatz am Wochenende 23. bis 25. August.

Ihm scheint es zu schmecken! Die Besucher genossen auf dem Klosterplatz die kulinarische Vielfalt beim ersten „Barstreet-Festival“.

Tausende Genießer zog es nach Hausach zu der von Damian Domin aus Lahr organisierten Veranstaltunge, bei der zahlreiche Food-Trucks und 15 Stände internationale Köstlichkeiten, Barbecue, Burger, Süßes, Eisspezialitäten und Sommercocktails anboten. Ganz Mutige wagten sich sogar an ausgefallene exotische Spezialitäten aus Krokodil- und Kamelfleisch. Die Kinder konnten sich auf der Hüpfburg und der Rodelbahn und beim Kinderschminken vergnügen, und am Samstag und Sonntag gab es Live-Musik zur Unterhaltung. Einhellige Meinung der Besucher: eine gelungene Veranstaltung!

Ist der Schienenpersonennahverkehr (SPNV) in der Ortenau bald emissionsfrei? Um diese Möglichkeit zu testen, fuhr Ende Januar der weltweit erste **Wasserstoff-Triebzug** der französischen Firma Alstom mit geladenen Gästen von Offenburg nach Freudenstadt. Der Triebwagen, der mit Strom aus Wasser- und Sauerstoff bewegt wird, fuhr fast geräuschlos in den Bahnhof Hausach ein und machte sich nach einem kurzen Aufenthalt auf den Weg nach Freudenstadt. Auf dieser Fahrt wurde er auf seine Bergtauglichkeit getestet, und diese Prüfung meisterte er ohne Probleme.

Der weltweit erste Wasserstoff-Triebzug „CORADIA iLINT“ der Firma Alstom beim Zwischenaufenthalt am Bahnhof Hausach.

In der Gemeinderatssitzung am 25. März zeichnete Bürgermeister Wolfgang Hermann zusammen mit Raphaela Jehle und Angelika Schinle vom DRK-Ortsverein 16 **Vielfach-Blutspender** aus. Der Bürgermeister ging auf die Wichtigkeit des Blutspendens ein und sprach den Anwesenden seinen Dank und seine Anerkennung aus. Sieben Hausacher ließen sich schon zehn Mal zur Ader, zwei 25 Mal und drei bereits 50 Mal. Für 75-maliges Spenden wurden Charlotte Kolinski, Christoph Lehmann und Josef Vetterer ausgezeichnet. Rekordhalter mit 100 Spenden war Michael Kern. Er erhielt die Blutspender-Ehrennadel in Gold mit goldenem Eichenkranz, die Verleihungsurkunde des DRK-Blutspendedienstes und von der Stadt Hausach einen Vesperkorb.

Angelika Schinle (von links), Raphaela Jehle und Bürgermeister Wolfgang Hermann mit den anwesenden Blutspendern. Vierter von links: Rekordhalter Michael Kern.

An der 27. **Volleyball-Stadtmeisterschaft** beteiligten sich 23 Teams. Neben Mannschaften, die schon seit mehr als 20 Jahren am Start sind, beteiligten sich auch drei neue. Das sportliche Niveau war sehr hoch, denn bei jeder Mannschaft durfte ein aktiver Spieler mitwirken. Bei den Gruppenspielen setzten sich die Favoriten durch, in den Halbfinals verlor der Titelverteidiger „Viktorianer“ gegen das „Team Rastatt“ und „Kreuzschlag“ gegen „Freibier auf Feld B“. Im Spiel um Platz drei setzte sich dann „Kreuzschlag“ gegen die „Viktorianer“ durch, und im spannenden Finale besiegte die Haslacher Mannschaft „Freibier auf Feld B“ gegen das „Team Rastatt“. Bürgermeisterstellvertreter Bernhard Kohmann überreichte den von der Stadt Hausach gestifteten Pokal und dankte den Turnierleiterinnen Stefanie Baumann, Sabine Buchholz und Carina Kühnau für die hervorragende Organisation.

Die beiden Finalisten „Freibier auf Feld B“ (im blauen Dress) und „Team Rastatt“.

Hausach vor 50 Jahren

Den 69er-Jahresrückblick, den wir in Auszügen wiedergeben, schrieb unser alter Freund Helmut Selter – eine Erinnerung an unser ehemaliges Redaktionsmitglied.

Schaut man vom Schlossberg hinunter zur alten Dorfkirche oder hinauf zum Bahnhof, hinüber zum alles überragenden Brandenkopf oder zum Spitzfelsen oder Farrenkopf, so kann man doch feststellen, dass sich auch in Hausach einiges verändert hat. Noch fließt der Verkehr durch die enge Straße der Altstadt, doch in diesem Jahr ist die Engstelle durch den Abbruch des Hauses Stötzel/Jehle etwas entschärft worden. Nicht weit davon liegt das alte Rathaus mit seinem schönen Fachwerk. Hier haben sich einige bedeutende Veränderungen ergeben. Erst vor wenigen Wochen, am 19. Oktober 1969, gab es einen Wechsel in der Person des Bürgermeisters. Mit überwältigender Mehrheit (63 %) wurde Gemeindeoberinspektor Manfred Kienzle, Sohn des Ratschreibers Wilhelm Kienzle, zum neuen Bürgermeister von Hausach für die nächsten acht Jahre gewählt. Zur Wahl stellten sich Bürgermeister Eugen Heizmann, Manfred Kienzle und Regierungsamtmann Klaus Brunner. Bürgermeister Eugen Heizmann wurde am 3. Dezember 1969 nach 24-jähriger Amtszeit aus seinem Amt verabschiedet. Zwei Tage später, am 5. Dezember 1969, wurde der neugewählte Bürgermeister Manfred Kienzle auf sein Amt verpflichtet.

Bürgermeister-Stellvertreter Adalbert Kleiser verpflichtet Manfred Kienzle, mit 28 Jahren einer der jüngsten Bürgermeister in Baden-Württemberg.

Jedoch nicht nur beim Bürgermeister gab es eine Veränderung, auch im Gemeindeparlament ergab sich durch den plötzlichen Tod des stellvertretenden Bürgermeisters, Malermeister Johann Heizmann eine Verschiebung. Als Gemeinderat rückte für ihn Josef Wölfle, Hauptstraße, nach. Einmütig wurde Stadtrat Adalbert Kleiser zum neuen stellvertretenden Bürgermeister gewählt.

Die Fertigstellung der neuen Sportanlage am Tannenwald war besonders für die Sport treibende Jugend ein besonderes Ereignis. Lange Jahre schon wartete die Jugend auf ein neues Stadion, denn der alte Sportplatz an der Kinzig konnte in keiner Weise mehr gerecht werden. Dieses neue Stadion ist nun mit Abstand das modernste der Umgebung, verfügt es doch über einen Rasenplatz, einen Hartplatz, Spielfelder für Ballspiele und sämtliche Anlagen für die leichtathletischen Disziplinen. Im Areal des neuen Sportgeländes wird auch eine zweite Turnhalle erstellt, denn die bisherige Halle konnte den steigenden Anforderungen nicht mehr gerecht werden. Obwohl sehr groß, war die vor wenigen Jahren erstellte Halle für den heutigen Sportbetrieb, besonders für die Schulen, entschieden zu klein, so daß an sämtlichen Schulen der Sportunterricht eingeschränkt werden mußte. Die Schülerzahl an den Hausacher Schulen hat in den letzten Jahren beträchtlich zugenommen. Derzeit werden allein am Gymnasium, das die zahlenmäßig stärkste Schule ist, über 700 Schüler unterrichtet.

Recht bedeutend war im zurückliegenden Jahr die industrielle Entwicklung in Hausach. Zahlreiche Betriebe haben ihre Produktionsstätten erweitert und modernisiert. Obwohl alle Betriebe darauf bedacht waren, möglichst Arbeitsplätze einzusparen, hat sich die Zahl der Beschäftigten

wesentlich vermehrt. So finden heute in Hausach, das derzeit knapp 4.500 Einwohner hat, über 2.200 Menschen Arbeit und Brot, eine Beschäftigtenzahl, die außergewöhnlich günstig ist. Auch in der Zukunft dürfte diese gute Entwicklung anhalten, denn für das kommende Jahr wird von zahlreichen Betrieben eine nochmalige Erweiterung vorgesehen. Diese Betriebserweiterungen werden im Gebiet Hausach-Ost und beim Hechtsberg durchgeführt.
Recht bedeutend war auch der Ausbau des Bahnhofs Hausach, der nun schon zwei Jahre andauert und voraussichtlich Ende 1970 oder zu Beginn des Jahres 1971 beendet sein soll. Mit diesem Ausbau des Bahnhofs soll das Gebiet des mittleren Kinzigtals verkehrsmäßig erschlossen werden; denn der Bahnhof Hausach wird in der Zukunft eine noch größere Bedeutung als bisher erhalten. Die neue Brücke am Ostausgang des Bahnhofs wurde dem Verkehr übergeben. Im Jahre 1970 soll ein elektrisches Stellwerk gebaut werden.

Es wird jedoch nicht nur Neues erstellt, sondern auch Altes erhalten. Besonders zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang die Renovierung der alten Dorfkirche, die vor einigen Wochen begonnen wurde. Dieses altehrwürdige Gotteshaus, das älteste im Kinzigtal, soll der Nachwelt erhalten bleiben. Die Umbauarbeiten und die mögliche Freilegung alter Fresken werden jedoch einen beträchtlichen Betrag in Anspruch nehmen. Im Kostenvoranschlag sind 400.000 DM vorgesehen.

Wir wollen hoffen, daß Euch in diesem kurzen Rückblick einiges aus der Heimat übermittelt wurde, das noch nicht bekannt war. Über vieles wäre noch zu berichten. Hoffen wir, daß der Heimatbrief auch im kommenden Jahr alle gesund und zufrieden erreicht. Möge allen Hausachern in der Fremde das Jahr 1970 das bringen, was Sie sich selbst erhoffen, vor allem Gesundheit und Frieden!

Ihr Helmut Selter

Mit der Einweihung des Waldstadions hatte der „Acker“ im Hegerfeld ausgedient. Auf dieser Luftaufnahme von 1962 ist rechts, über der Kinzig, der „Dreschschuppen“, die alte Turnhalle und der Sportplatz zu erkennen.

Spender

Der 2019er „Burgblick“ wurde mitten in der „Corona-Krise“ angefertigt. Aus Rücksicht auf die derzeit äußerst schwierige Situation in unseren Betrieben haben wir auf eine Spendenanfrage verzichtet. Nachstehend veröffentlichen wir aber gerne die Firmen, die uns schon seit Jahren so hervorragend unterstützen. Wir hoffen, dass bis zur Ausgabe 2020 wieder „Normalzustand“ herrscht, und dass wir dann wieder mit der Hilfe unserer treuen Sponsoren rechnen können.

- Martin Armbruster, Höhengasthaus Käppelehof, Hausach
- DITTER PLASTIC GmbH + Co. KG, Haslach i.K,
- Eisen-Schmid GmbH & Co. KG, Hausach
- Fleig Versorgungstechnik GmbH, Hausach
- Forum Hausach
- Barbara Gutmann, Gasthaus „Ratskeller“, Hausach
- Fritz Hiller Elektrotechnik, Hausach
- Kienzler Stadtmobiliar GmbH, Hausach
- Richard Neumayer Gesellschaft für Umformtechnik mbH, Hausach
- Neumayer Tekfor GmbH, Hausach
- Reiner GmbH Präzisionsmechanik, Hausach
- Schoch Edelstahl GmbH, Hausach
- Sparkasse Haslach-Zell
- Karl Streit GmbH & Co. KG, Sägewerk Hausach
- THIELMANN UCON GmbH, Hausach
- Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG

Ein herzliches Dankeschön allen privaten Spendern, die meisten von ihnen unterstützen uns ebenfalls schon seit vielen Jahren.

- Ludwina Brinskelle, New York / USA
- Georg Eisele, Breisach
- Otto + Sieglinde Fuggis, Naples / USA
- Hedwig Haag, Mannheim
- Renate + Helmut Hässner, Waldbüttelbrunn
- Maria Hahn, München
- Irene Hartwig, Teningen
- Manfred Kienzle, Bürgermeister a.D., Hausach
- Rüdiger Klausmann, Bogotá / Kolumbien
- Hildegard Kromer, Hausach
- Karl + Annie Krug, Köln
- Hans-Georg Litsche, Hausach
- Gerlinde Mallmann, Lahnstein
- Angelika Reichert, Karlsruhe
- Peter Schäfer, Trossingen
- Rolf Schlägel, Freiburg
- Hermann + Walburga Schmid, Hausach
- Rüdiger Schmid, Calgary / Canada
- Johann + Anna Schmider, Philippsburg
- Herbert Schwarzer, Hausach
- Lothar Sonntag, Weil am Rhein
- Manfred Wöhrle, Bürgermeister a.D., Hausach

Wir danken aber auch allen anonymen Spendern, die in den Ausgabestellen die aufgestellten „Schweinderl’n“ füttern.

Falls auch Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:

Konto: Stadtkasse Hausach
Verwendungszweck: Spende Burgblick

Sparkasse Haslach-Zell
IBAN: DE96 6645 1548 0000 0951 68
BIC: SOLADES1HAL

Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG
IBAN: DE29 6649 2700 0000 0046 00
BIC: GENODE61KZT